Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

192 (14.7.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-711373

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 192. Oldenburg, Sonnabend, 14. Juli 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Eine Zusammenkunft König Eduards mit Kaiser Wilhelm wird jetzt für Ende August in Schloß Friedrichskron in Aussicht genommen.

*

Auch an den Finanzminister v. Rheinbaben hat der Kaiser ein Handschreiben gerichtet unter Bezugnahme auf die Erledigung der Reichssteuervorlagen und der preußischen Einkommensteuer-Novelle.

*

Die Verhaftung des Anarchisten Rosenberg scheint ein Mißgriff zu sein.

*

Dreyfus und Picquart werden wieder laut Beschluß des französischen Ministerrats aktive Offiziere werden, Dreyfus als Major mit Patent vom 30. September 1901, Picquart als Brigadegeneral. Dreyfus wird Ritter der Ehrenlegion.

*

Die Vorschläge des Kriegsministers für Verminderung der englischen Armee erregen große Opposition unter der konservativen Partei. Man beschuldigt ihn, ein verbrecherisches Spiel mit einem Mittel zur Verteidigung des Vaterlandes zu treiben.

*

Die britische Admiralität hat verfügt, daß amerikanische Fleischkonserven in der britischen Marine als ein gesetzlich vorgeschriebenes Nahrungsmittel nicht mehr angesehen werden dürfen.

*

Russische Kreuzer legten gestern im Finnischen Haff auf zwei fremde Dampfer, die mit 80000 Patronen und Dynamit kürzlich von Memel ausgelaufen waren, Beschlag.

Wie falsch Kaiser Wilhelm II. von der Presse denkt.*)

Wenige Monate nach seinem Regierungsantritt, am 27. Oktober 1888, empfing Kaiser Wilhelm II. im Berliner Königsschlosse eine Abordnung des Magistrats und der Stadtverordneten von Berlin. Sie wollte ihm die Schenkungsurkunde zu dem Neptunbrunnen von Reinh. Begas überreichen, der die Mitte des Schloßplatzes schmückt und den der Berliner Volkswitz, unter Anspielung auf den Namen des damaligen Oberbürgermeisters, „das Forckenbecken" getauft hat. Die Audienz verlief unvorhergesehenermaßen sehr ungnädig. Es war der kürzlich verstorbene Stadtverordnete Gerstenberg, wenn wir nicht irren, der nachmals erzählt hat, wie das Stadtoberhaupt Berlins überhaupt garnicht in die Lage kam, seine sorgfältig vorbereitete, schwungvolle Ansprache zu halten, der Kaiser vielmehr gleich nach Eintritt in das Gemach selbst eine längere Rede an die Deputation hielt und diese, sowie er geendet, wieder verließ, so daß sie nicht einmal wußte, wie sie nun eigentlich die Schenkungsurkunde loswerden sollte, und sich schließlich dafür entschied, sie auf einen Stuhl zu legen — und dort liegen zu lassen. In dieser Rede, deren Text — wohl kaum ganz wortgetreu — dann in der Nummer 276 der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" veröffentlicht wurde, sagte der Kaiser unter anderem folgendes:

„Während ich meine Gesundheit und alle Kräfte eingesetzt habe, um durch Anknüpfen von Freundschaftsbanden den Frieden und die Wohlfahrt des Vaterlandes zu sichern, haben die Tagesblätter meiner Haupt- und Residenzstadt die Angelegenheiten meiner Familie in einer Art und Weise in die Oeffentlichkeit gezogen und besprochen, wie sich ein Privatmann das nie würde gefallen lassen. Ich bin dadurch nicht nur schmerzlich berührt, sondern auch mein Unwille ist dadurch erregt worden. Vor allem bitte ich mir aus, daß das fortdauernde Zitieren meines Herrn Vaters gegen meine Person endlich unterbleibt. Es verletzt mich als Sohn aufs Tiefste und ist unpassend im höchsten Grade."

Der damals 29jährige Monarch wußte nicht, daß eine Erfüllung seiner so geäußerten Wünsche, wenn überhaupt im Bereiche der Möglichkeit, so doch jedenfalls nicht im Machtbereiche Derer lag, von denen er sie im Befehlshabertone erheischte. Seine Worte bezeugten eine völlige Unkenntnis von dem Wesen der Presse an sich, zugleich eine starke Animosität gegen die Presse und die Männer, die deren Herren und Diener zugleich sind: gegen die Journalisten. Hat sich nun in den achtzehn Jahren, die seitdem vergangen sind, etwas an diesem Urteil des Kaisers geändert? Die Antwort kann nur in einem entschiedenen Nein bestehen, und es ist gewiß nicht unnütz, es einmal offen auszusprechen, daß es keinen erklärteren Gegner der Presse und der Journalisten gibt, als Wilhelm II.

Die Tatsache könnte auf den ersten Blick überraschen. Legt man sich jedoch Rechnung von der Psyche des Kaisers ab, wie er sie tagtäglich in spontanen Worten und Taten nach außen hin kundgibt, so löst sich das Rätsel. Der Kaiser hört es gern, wenn man ihn einen modernen Herrscher nennt, und man weiß, wie er bestrebt ist, auf allen ihm erreichbaren Gebieten seine Kenntnisse zu bereichern, und wie er in denjenigen Fächern, die ihn besonders interessieren, z. B. in militär- und marinetechnischen Fragen, auch ein Wissen besitzt, das naturgemäß größer ist als das des Liebhabers.

Diesen höchst anzuerkennenden Seiten Wilhelms II. steht eine Auffassung von seinem Herrscherberufe gegenüber, die auf das Prädikat „modern" keinen Anspruch erheben kann. Als strenggläubiger Christ ist der Kaiser tief davon durchdrungen, daß er sein Herrscheramt der göttlichen Macht allein verdankt und ihr allein auch einst darüber Rechenschaft abzulegen hat, wie er dieses Amtes waltete. Eine ebenso vollkommen irrtümliche wie gefährliche Auffassung der Repräsentationspflichten eines Monarchen, der seine Stellung der Verfassung verdankt, durch die das Volk die gleichberechtigte souveräne Macht im Staate ist. Die Gefährlichkeit jener antiquierten Auffassung lehrt die moderne Geschichte überzeugend. Fühlt er sich daher auserwählt und erhöht vor Millionen, wie widrig und erbärmlich muß ihn da die Kritik dieser Zeitungsschreiber berühren, die, wie er hört, nichts anderes zu tun haben, als hinter ihren Tintenfässern alles Große und Erhabene herabzuwürdigen! Nichts hat es an dieser Anschauung geändert, daß die Ereignisse so manchem „Zeitungsschreiber", der da, wo es Not tat, in selbstloser, patriotischer Hingebung warnend seine Stimme erhob, dem Kaiser gegenüber Recht gegeben haben, nicht, daß der Einfluß der Presse auf alle Teile des öffentlichen Lebens gerade während der letzten Jahrzehnte ein so ungeheurer geworden ist. Dies zu erkennen und zuzugeben, daran mag den Kaiser auf der einen Seite sein stark ausgeprägtes Selbstbewußtsein hindern, auf der anderen aber muß die Schuld daran den „Männern" zugesprochen werden, die seine persönliche Umgebung bilden und ihn systematisch in seiner, ihnen sehr sympathischen und nützlichen, dem Kaiser nichts weniger als nützlichen Verachtung der öffentlichen Meinung und ihrer Sprachrohre bestärken. Ein Beispiel für viele: Als einer der obersten Beamten seines Hofes dem Kaiser die Einladungslisten für die Trauung seines ältesten Sohnes, des Kronprinzen, in der Berliner Schloßkapelle, die an Raum ziemlich beschränkt ist, vorlegte, sah der Kaiser sie durch und fragte: „Und die Presse?" Der Hofbeamte erklärte, er hielte es nicht für notwendig, Vertretern der siebenten Großmacht einen Platz in der Kapelle anzuweisen. Da griff der Kaiser selbst zum Bleistift und befahl, daß drei Männer der Presse geladen werden sollten, nämlich ein Reporter des Reichsanzeigers, ein solcher des offiziellen Telegraphenbureaus und endlich jener greise Berliner Berichterstatter (Professor Vietsch), den der Kaiser seltsamerweise einst einen „lichtvollen Historiographen" nannte. Denn wenn der Kaiser eine Kritisierung seiner politischen Handlungen durch die Zeitungen nur allzu leicht als eine dreiste Anmaßung empfindet, so legt er sehr hohen Wert darauf, daß die Festlichkeiten an seinem Hofe dem Publikum ausführlich geschildert werden. Hat er doch anfangs versucht, die Art dieser Schilderungen von ihrem bisherigen Niveau auf ein höheres, sozusagen literarischeres, zu heben, indem er einen bekannten Romancier sondieren ließ, ob er wohl bereit wäre, in dieser Hinsicht (sans travailler pour le Roi de Prusse) zu wirken — die Antwort lautete freilich ablehnend.

Früher beklagte der Kaiser sich im intimen Kreise öfters sehr lebhaft und sehr bitter, daß die ausländische Presse seiner Persönlichkeit und seinen Plänen mehr Verständnis und Wohlwollen entgegenbringe, als die deutsche. Es fand sich niemand, ihm im Geiste Bismarcks zu antworten, daß es nicht immer gut sei, vom Auslande gelobt zu werden. In der Tat hat der Kaiser, der noch nie einen der Wortführer der öffentlichen Meinung aus dem Lager der Tagespresse Deutschlands von Angesicht zu Angesicht erblickte, bei manchen Gelegenheiten ausländischen Journalisten unverhältnismäßig hohe Ehrungen erwiesen. Die von Amerika verglich er bei der Ausreise des Prinzen Heinrich bekanntlich mit „kommandierenden Generälen", und erst vor einigen Monaten zählte zu den Gästen eines kleinen Diners von wenigen Personen, das der amerikanische Botschafter in Berlin dem Kaiser gab, Herr Elmer Roberts, der kluge und taktvolle Repräsentant der amerikanischen Associated Preß. Und als, gleichfalls vor nicht langer Zeit ein Berliner Korrespondent Londoner Blätter, Mr. Washford, einer englischen Revue einigen Text zu Illustrationen geliefert hatte, die den deutschen Kaiser als Jäger zeigten, durfte er das Heftchen dem Kaiser in besonderer Audienz feierlich überreichen. Eine Redaktrice des höchst tragwürdigen Pariser Frauenblattes „La Fronde" ließ der Kaiser sich im Foyer des Wiesbadener Hoftheaters vorstellen und würdigte sie einer Unterhaltung, die lang genug war, um der in Paris nicht eben angesehenen Dame Stoff zu einem Dutzend von Feuilletons zu liefern. Und bei dem letzten Besuche, den Wilhelm II. seinem königlichen Oheim Edward VII. abstattete, bat er diesen, die Leiter der am meisten deutschfeindlichen Blätter Londons zur Tafel zu laden, setzte sich nach Tisch, im Rauchzimmer, unter sie, bezauberte sie durch seine Konversation, wie nur er es versteht, — und mußte es erleben, daß sie unmittelbar nach seiner Abreise in ihren Blättern schrieben: es sei naiv, zu glauben, daß derartige persönliche Liebenswürdigkeiten ihre politische Haltung bestimmen könnten, — was denn auch prompt durch eine Reihe gehässiger Artikel bekräftigt wurde.

Der machtvollste Herrscher ist heutzutage außer stande, die Presse durch seinen bloßen Willen in seine Bahnen zu lenken. Kommandoworte verhallen als leerer Schall im Reiche der Setzerkästen und Rotationsmaschinen. Das hatte schon Kaiser Wilhelm I. erkannt, der „alte" Kaiser, der der heutigen Generation bereits so altmodisch erscheint, und der es nicht verschmähte, selbst zur Feder zu greifen, um, als praktischer Journalist, seine Meinung in Broschüren und Leitartikeln zu verfechten. Das hatte Napoleon III. erkannt, der, wenn er von seinen Ministern überstimmt wurde, in seinem Brüsseler Leibblatt heftige Angriffe gegen sie veröffentlichte, deren Stil den kaiserlichen Verfasser sofort verriet. Und das hat auch König Edward VII. von England erkannt, gegen den, soweit seine Persönlichkeit in Frage kommt, man niemals einen unfreundlichen Worte in der gesamten englischen Presse begegnen wird, weil er es verstanden hat, sich mit deren Führern du pair au pair auf das beste zu stellen. Es ist keine Seltenheit, daß ein Kammerherr oder Adjutant des Königs abends auf den Londoner Redaktionen, gleichviel welcher Partei, erscheint, und irgend eine Bitte des Königs übermittelt, die dieser als Gentleman an Gentlemen richten läßt.

Die derben Marginalien, mit denen Kaiser Wilhelm II. täglich die ihm vorgelegten, fein säuberlich auf Kartontafeln geklebten Ausschnitte aus deutschen Zeitungen versieht, zeigen ihn in dem bedauerlichen Irrtum befangen, in welchem Monarchen von jeher befangen waren, die allein die Weltgeschichte zu „machen" glaubten.

Die Presse ist die wahrhafte, wirksame „Volksschule" für jede Nation. Die Presse geringschätzen, heißt das Brot geringschätzen, das täglich genossen und zu Fleisch und Blut verarbeitet wird.

*) Wir identifizieren uns nicht mit jedem Satze der nachstehenden Ausführungen, die man uns von geneigter Seite zur Verfügung stellt, glauben aber, daß sie wohl geeignet sind, in mehr als einer Hinsicht Beachtung zu finden. D. R.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Parteivorstand und Gewerkschaftskommission.

Auf dem sozialdemokratischen Parteitag, dessen Tagesordnung jetzt veröffentlicht wird, steht zweifellos diesesmal im Vordergrunde die Frage des politischen Massenstreiks. Abgeordneter Bebel hat den einleitenden Bericht darüber übernommen. Der „Vorwärts" brachte erst in diesen Tagen mehrere lange Artikel, die den Massenstreik behandelten. Darin wurde nicht undeutlich zu erkennen gegeben, daß die politischen Führer der Partei, in erster Reihe Bebel, die Waffe des Massenstreiks, und zwar einer wirkungsvollen, auf längere Dauer berechneten Arbeitsniederlegung, im gegebenen Augenblick mit aller Wucht anzuwenden gedenken; daß aber bedauerlicherweise die Gewerkschaftsführer noch keineswegs das Verständnis für dieses proletarische Kampfmittel besitzen. Ohne die Gewerkschaften sei der Massenstreik nicht durchzuführen. Folglich müssen die Gewerkschaftskreise aufgeklärt werden. Der sozialdemokratische Parteivorstand und die Generalkommission der Gewerkschaften befinden sich augenscheinlich nicht in harmonischer Eintracht. Seit den Geheimverhandlungen vom Februar d. J. sind allerlei Enthüllungen erfolgt zum Thema Partei und Gewerkschaften. Eben wieder kann die „Leipziger Volksztg.", der im frischen fröhlichen Durcheinander am meisten wohl ist, eine neue bemerkenswerte Enthüllung machen. Danach haben die Gewerkschaften die Forderung abgelehnt, nach einem politischen Massenstreik für die Unterstützung der Gemaßregelten einzutreten. Heute nun enthält der „Vorwärts" einen feierlichen, beinahe zeremoniösen Schriftwechsel zwischen dem sozialdemokratischen Parteivorstand und der Generalkommission der Gewerkschaften. Der Parteivorstand möchte, da ja nun doch einmal von der Geheimberatung der Gewerkschaftskonferenz so mancherlei durchgesickert ist, den Abschnitt des Protokolls dem „Vorwärts" zur Verfügung gestellt wissen, der von Partei und Gewerkschaften handelt. Die Generalkommission bescheidet äußerst höflich, aber kalt diesen Wunsch ablehnend. Der Parteivorstand seinerseits läßt nicht locker, er schlägt, ebenfalls „mit Parteigruß", vor, die Teilnehmer der Konferenz über die Auslieferung des Protokolls zu befragen. Der Parteivorstand wird am besten wissen, weshalb er so viel Wert legt auf die Freigabe. Jedenfalls soll die Kritik an den Beratungen den Parteivorstand gegenüber den Gewerkschaften glänzend rechtfertigen. Das Weitere wird dann Abg. Bebel in einer fulminanten Rede auf dem Parteitag besorgen.

Raubanfälle in den Eisenbahnzügen.

Die jüngsten Raubanfälle in Eisenbahnzügen bilden den Ge-

Landesbibliothek Oldenburg

genstand eingehender Besprechung im zuständigen preußischen Ministerium, wie die Nationalzeitung berichtet. Gegen ein Durchbrechen der die Abteile trennenden Wände, das man zur Sicherheit der Reisenden vorgeschlagen hat, erhebe sich der Einwand, daß der Vorschlag technische Schwierigkeiten biete, die Einrichtung besonderer Abteile für Frauen und Nichtraucher erschwere und Raubanfälle durch die bequemere Möglichkeit, aus einem Abteil in das andere zu gelangen, in manchen Fällen geradezu erleichtere. Der Vorschlag, die Türklinken auf der Außenseite der Wagen zu beseitigen, so daß die Türen von außen nur noch mittels eines Schlüssels geöffnet werden könnten, würde eine allzugroße Verkehrshinderung bedeuten, auch bei Unglücksfällen Unheil anrichten können. Auch der Durchbruch nur des oberen Teiles der Wände zwischen den Abteilen würde wenig nützen; denn die Mitreisenden im Nachbarabteil könnten keine sofortige Hilfe bringen, sondern nur die Notleine ziehen. Dem Räuber aber würde dadurch nur ermöglicht, die verringerte Geschwindigkeit des Zuges zum Abspringen und zur Flucht zu benutzen. Das Ministerium hat nun zunächst eine schärfere Ueberwachung der Schnellzüge angeordnet. Auf den Haltestellen muß neuerdings das ganze Bahnhofs-, nicht nur das Zugpersonal, die Schnellzüge nachsehen. Liegen „verdachterregende Umstände" vor, so begleitet ein Schaffner die Reisenden in einem Nebenabteil. Geheimpolizisten zur Ueberwachung der Züge, wie sie in Baden mit gutem Erfolg wirken, kann Preußen erst anstellen, nachdem die nötigen Vorarbeiten erledigt sind. Nun scheint es doch am zweckmäßigsten zu sein, alle Wagen, wie es auf den süddeutschen Bahnen üblich ist, mit einem Durchgange zu versehen. Die entgegenstehenden technischen Schwierigkeiten sind nicht groß. Frauen- und Nichtraucherabteile lassen sich durch Einfügung von Türen in den Durchgang leicht herstellen. Raubanfälle wären dann nur noch in dem seltenen Falle möglich, daß sich außer dem Räuber und den Ueberfallenen niemand mehr im ganzen Wagen aufhielte.

Studt als Sozialreformer à la Doktor Eisenbart.

Der preußische Kultusminister v. Studt will nach seinem Erfolg mit der Erledigung des Volksschulgesetzes gegen das Ende seiner Ministerlaufbahn sich als Sozialreformer versuchen. Im letzten preußischen Etat sind für leistungsschwache Schulverbände Staatsbeihilfen zur Erhöhung des Mindestgrundgehalts der Lehrer bereitgestellt worden, um eine Gleichmäßigkeit der Gehälter für Stadt- und Landlehrer herbeizuführen und dadurch der Landflucht der Volksschullehrer entgegenzuwirken. Eine Aufbesserung der Gehälter der Landlehrer ist gewiß erforderlich. Minister v. Studt aber ist kein Freund von halben Maßregeln. Er kalkuliert: Was nützt die Aufbesserung der Lage der Landlehrer zur Verhütung der Landflucht, wenn gleichzeitig auch die Gehälter der Lehrer in Städten erhöht werden. Ihm ist nicht die Besserstellung der Lehrer, sondern die Verhinderung der Landflucht der Lehrer die Hauptsache. Er stellt deshalb an die Stadtgemeinden das Ansinnen, daß sie bei allen Schritten im Interesse der von ihnen besoldeten Lehrer gewissenhaft die Frage prüfen, ob sie dadurch nicht bei den Landlehrern die Lust wecken, in die Stadt versetzt zu werden. Minister v. Studt hat nämlich in einem Ministerialerlaß die Ansicht kundgetan, daß die Regierungen und die ihnen unterstellten Organe in der Frage der Lehrerbesoldung keine Schritte unternehmen dürfen, die das Ziel, eine Landflucht der Lehrer zu verhüten, in Frage stellen könnten. Er verlangt deshalb, daß die Aufsichtsinstanzen, „wenn demnächst Schulverbände, insbesondere Stadtgemeinden, eine weitere Erhöhung des Grundgehalts und der Alterszulagen ihrer Volksschullehrer und Lehrerinnen beschließen sollten," vor der Bestätigung des Erhöhungsbeschlusses „sorgfältig prüfen, ob dadurch das von der Staatsregierung verfolgte Ziel gefährdet werden würde".

Minister v. Podbielski, der gewiß eifrig darauf bedacht ist, der Landflucht der Arbeiter zu wehren, erscheint als sozialpolitischer „Waisenknabe" neben seinem Ministerkollegen v. Studt. Von ihm kann er lernen, wie die Begehrlichkeit der Landbewohner, in die Stadt zu ziehen, wirksam gedämpft werden kann. Onkel Präsig seligen Angedenkens war der Ansicht, daß die Armut von der Poverthe herkomme. Der preußische Kultusminister ist der entgegengesetzten Anschauung. Er vertritt den Standpunkt, daß die Poverthe der ländlichen Lehrerbesoldungsverhältnisse herkommt von dem „Reichtum" der städtischen Lehrerbesoldungen. Er verfolgt deshalb das Ziel, die städtischen Lehrerbesoldungen in ein derartiges Verhältnis zu den Gehältern der Landlehrer zu bringen, daß diesen die Geringfügigkeit ihres Gehalts nicht zum Bewußtsein kommt.

Die Frage der Landflucht der Lehrer ist damit, wie die „Tägl. Rdsch." meint, à la Doktor Eisenbart gelöst; damit den Lehrern auf dem Lande die Lust vergeht, nach der Stadt zu streben, wird jetzt den Gemeinden eine Erhöhung der städtischen Lehrergehälter so gut wie unmöglich gemacht. Die Verfügung kommt einem generellen Verbot durchaus gleich, und dabei wird durch diese drakonische Maßregel nichts weiter erreicht, als eine allgemeine Verbitterung der städtischen Lehrer, während die Landlehrer auch bei im wesentlichen gleichen Gehältern dem Zuge nach der Stadt folgen werden.

Vermischte Nachrichten.

Dank des Kaisers an den Minister v. Rheinbaben. Nach einer Meldung der „Nordd. Allg. Ztg." hat der Kaiser an den Staats- und Finanzminister Freiherrn von Rheinbaben folgendes Handschreiben gerichtet:

Mein lieber Staatsminister v. Rheinbaben!

Die Verabschiedung der Gesetze über die Finanzreform im Reiche, sowie über die Abänderung des Einkommensteuer- und des Ergänzungssteuergesetzes in Preußen gibt mir willkommenen Anlaß, Ihnen meinen wärmsten Dank auszusprechen. Sie haben sich um das Gelingen dieser Gesetzeswerke, welche für die Sicherung einer geordneten, segensreichen Weiterentwickelung des Reiches und des Staates von größter Bedeutung sind, hervorragende Verdienste erworben. In Anerkennung derselben und um Ihnen einen neuen Beweis meines Vertrauens und meines Wohlwollens zu geben, habe ich Ihnen das Kreuz und den Stern der Komture des Königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen. Es gereicht mir zur Freude, Sie hiervon unter Beifügung der Ordensabzeichen in Kenntnis zu setzen. Ich verbleibe Ihr wohlgeneigter König gez. **Wilhelm.**

Des kleinen Kronprinzensohnes zweite Großmutter. Die Großherzogin-Mutter Anastasia von Mecklenburg-Schwerin hat die Nachricht von der Geburt ihres Enkels in Paris erhalten, wo sie die letzten Monate zubrachte, seitdem sie ihren gewohnten Winteraufenthalt Cannes verlassen hatte. Von Paris aus stattete die Großherzogin ihrem Bruder, dem Großfürsten Michael Michailowitsch, und seiner Gemahlin, der Gräfin von Torby, auf ihrem Landsitze Keele Hall in England einen Besuch ab und war bei dieser Gelegenheit auch Gast des Königs Eduard VII. und der Königin Alexandra im Buckingham Palace. Die Großherzogin Anastasia wird den Rest des Sommers in Rußland bei ihrem Vater, dem Großfürsten Michael Nikolajewitsch — dem 73jährigen Urgroßvater des deutschen Kaiserenkels — zubringen und daher voraussichtlich nicht bei der Taufe des Letztgenannten in Potsdam zugegen sein. — Merkwürdig, höchst merkwürdig!

König Eduard beabsichtigt erst bei seiner Reise nach Marienbad im August d. J. mit Kaiser Wilhelm zusammenzutreffen, der um diese Zeit in Wilhelmshöhe bei Kassel weilen wird. Der König hat den Vorschlag gemacht, den Besuch auf Schloß Friedrichskron bei Homburg stattfinden zu lassen.

Die Tagesordnung für den am 23. September in Mannheim stattfindenden sozialdemokratischen Parteitag wird jetzt bekannt gegeben. Danach sollen über die Maifeier Richard Fischer, über den Massenstreik Bebel, über Sozialdemokratie und Erziehung Schultz und Frau Zetkin, über Strafrecht, Strafprozeß und Strafvollzug Abg. Haase sprechen.

Das Programm für den bevorstehenden nationalliberalen Parteitag in Goslar ist vom geschäftsführenden Ausschuß soeben festgestellt worden. Die Tagesordnung gestaltet sich folgendermaßen: Reichs- und Landtagsabg. Dr. Paasche wird über die Reichsfinanzreform, Reichstagsabg. Patzig über nationalliberale Partei und Mittelstandspolitik sprechen.

Tausend Hottentotten, die auf englisches Gebiet übergetreten waren, sind nunmehr vom Steinkopf, wo sie bisher interniert gehalten wurden, etwa 100 Kilometer weiter südlich nach Springfontein gebracht worden. Die englische Regierung kommt damit den deutschen Wünschen entgegen, da die Reichsregierung Wert darauf legen wird, daß die Flüchtlinge möglichst weit von der Grenze entfernt gehalten werden.

Prinz Adalbert von Preußen schifft sich für das am 1. Oktober beginnende neue Uebungsjahr auf dem Linienschiff „Preußen" ein, zu dessen Kommandanten der militärische Begleiter der Prinzen, Kapitän z. S. Frh. v. Schimmelmann ernannt wurde, der auch Kommandant des Kreuzers „Hertha" während der Reise des Prinzen in Ostasien war.

Ausland.

Zum Fall Dreyfus.

Die gesamte Pariser Presse bespricht die Entscheidung des Kassationshofes in dem Dreyfus-Prozeß an leitender Stelle. Einzelne nationalistische und konservative Blätter greifen den Kassationshof in schärfster Weise an. „Eclair" schreibt, das Urteil sei ein politischer Gewaltstreich, ein Attentat gegen die Kriegsgerichte. — „Gaulois" sagt: Die Freisprechung von Dreyfus ist ein Meisterstück der Umstürzler, die das Land dauernd in unheilvoller Weise entzweien wollen; denn sie haben an einem und demselben Tage die Autorität der Militärgerichtsbarkeit diskrediert und öffentlich die Ziviljustiz bloßgestellt. — „Autorité" äußert, man irre sehr, wenn man glaube, daß nunmehr aller Groll beseitigt sei. Es sei zu befürchten, daß Dreyfus an seinem wiedereroberten Säbel im ganzen Lande wenig Freude haben werde; es würde Ohrfeigen auf ihn regnen, wenn er eine Kaserne betreten wollte. — „Libre Parole" verlangt dringend vom General Mercier, er solle doch endlich mit seinen angeblichen Enthüllungen hervortreten.

Die radikalen und sozialistischen Blätter feiern die Entscheidung des Kassationshofes als einen Triumph der Wahrheit und Gerechtigkeit. — „Lanterne" schreibt: Die ganze Nation ist reingewaschen von der Schmach, die die verbrecherischen Generale auf das Land geladen hatten; die ganze Nation hat in ihrem höchsten Gerichtshof den begangenen Irrtum wieder gutgemacht. Wir sind stolz darauf, daß unter allen zivilisierten Nationen allein die französische einer solchen Tat der Gerechtigkeit fähig ist. — „Humanité" bezeichnet das von Mercier, Gonse und Genossen begangene Verbrechen als ein Verbrechen einer ganzen Kaste. Wie solle man da noch Kriegsgerichte fortbestehen lassen können, deren Autorität durch das Urteil des Kassationshofes vollständig vernichtet sei.

Die gemäßigte Presse erklärt, niemand werde sich gegen die Entscheidung des Kassationshofes auflehnen können. „Figaro" schreibt, die Armee werde sich achtungsvoll vor den drei vereinigten Kammern beugen; damit dies aber geschehen könne, müßten die Politiker jede Rachsucht und alle Gedanken an Vergeltungsmaßregeln aufgeben.

Wie verlautet, will die Witwe Emile Zolas den sozialistischen Abgeordneten Breton, der die Ueberführung der Ueberreste Zolas nach dem Pantheon beantragen will, ersuchen, von diesem Antrage abzustehen.

Der Präsident der Liga der Menschenrechte, Abg. de Pressensé, hat an die Mitglieder der Liga die Aufforderung gerichtet, am 19. Juli eine Massenwallfahrt nach dem Grabe Zolas zu unternehmen und dort Kränze niederzulegen.

Piquart erklärte, er könne die Charge eines Brigadegenerals nicht annehmen, solange Mercier der Generalität angehöre. — In dem Degenduell zwischen dem Sohn des Generals André und dem Journalisten Guy Cassagnac wurde der junge André am Ellbogen leicht verletzt.

Zur Lage in Rußland.

Abdankung des Ministeriums. Nach Meldungen aus Petersburg überreichte Ministerpräsident Goremykin die Demission seines gesamten Kabinetts. Man erwartet mit Bestimmtheit, daß der Zar die Demission annehmen werde. Einige Stunden später wurde der Präsident der Reichsduma, Muromzew, nach Peterhof zur Audienz beim Zaren gerufen, um mit dem Monarchen über die Bildung eines liberalen Kabinetts zu konferieren. Es wird angenommen, daß ein parlamentarisches Ministerium zustande kommt.

In den kaukasischen Gouvernements ist der Bürgerkrieg im vollsten Gange. Die aufständischen Bauern haben den kaiserlichen Truppen wiederholt schwere Niederlagen beigebracht.

Russische Kreuzerkapertem im finnischen Haff zwei fremde Dampfer, welche mit 80 000 Patronen und Dynamit kürzlich von Memel ausgelaufen waren.

Die Lage in Sebastopol ist verzweifelt. Ein großer Teil der Artillerie meuterte und versuchte die Geschütze gegen die Stadt zu richten, wurde aber von den regierungsfreundlichen Truppen daran verhindert.

Unpolitisches.

Majestät Sisowath über europäische Kultur.

Ein Mitarbeiter des „Journal" hatte das hohe Glück, sich mit Sisowath I., dem König von Kambodscha und Sommergast der Pariser, über westeuropäische Kultur zu unterhalten. Es will der Majestät nicht in den Kopf, daß wir mit Absicht unsere Häuser so hoch bauen, obwohl uns das zwinge, Treppen zu steigen, eine körperliche Uebung, die doch sehr müde mache. Und dann: weshalb haben wir noch Pferde vor dem Wagen, wenn wir Wagen haben, die ohne Pferde gehen? Der König kann ferner nicht einsehen, weshalb wir die Füße in so enges Schutzzeug stecken und so schwere Hüte wie unsere Zylinder aufs Haupt setzen. „Aber", so fügte er als echter Philosoph hinzu, „bei Euren Sitten hier mögen sie schon nötig sein; wir in Kambodscha könnten sie jedoch wegen der großen Hitze kaum tragen." Dem König war es in den letzten Tagen in Paris etwas zu kalt, und das benahm ihm die Lust, zu einem Alpengletscher emporzuklettern; er hatte nämlich vorher den Wunsch ausgesprochen, das Eis, das er in Paris nur in Limonade zu sehen bekam, einmal in größeren Quantitäten beisammenzusehen. Der kluge Mann begreift nicht, weshalb man ihm jeden Tag durchweg eine neue Sehenswürdigkeit zeigen will; es liegt ihm gar nichts daran, alle Stunden des Tages auszufüllen, und wehmütig fragt er: „Wann soll ich eigentlich ausruhen?" Eine Dame, Frau Marshal, die in Pnom-Pesch Lehrerin war und der Tochter des Königs französischen Unterricht gegeben hat, wird ins Zimmer geführt und fragt den Herrscher, ob Prinzessin Orpponax ihm die Fabeln und Märchen, die sie ihr beigebracht, erzählt habe. Sisowath schüttelt sich vor Lachen: „Ja! ja! Rotkäppchen!" schreit er. „Sehr drollig!" Ein Photograph erscheint und zeigt eine Anzahl Photographien von Fürsten und Ministern. Der König ist sehr glücklich darüber, daß seine Söhne so gut getroffen sind. Er wendet sich dann dem Maler Noël Dorville zu und betrachtet das Bildnis, das der Künstler von ihm gemacht hat; er ist zufrieden damit und fragt erstaunt, wie es nur möglich sei, ohne photographischen Apparat eine solche Aehnlichkeit herauszubekommen; er ist aber unglücklich bei dem Gedanken, daß er nicht in seinem goldstrotzenden Uniform, sondern im Smoking dargestellt ist. Zuletzt fragt er den Journalisten, wie viel Zeitungen es in Frankreich gebe. Als er die Zahl nennen hört, hebt er voll Entsetzen die Arme zum Himmel und ruft: „In ganz Kambodscha gibt es nur eine!"

*

Die Antrittsrede des Professors Drude,

die der bedeutende Physiker bei seiner Aufnahme in die preußische Akademie der Wissenschaften am 28. Juni hielt und die in den Sitzungsberichten seien veröffentlicht wird, erregt nach dem so jäh und unerwartet erfolgten Tode des Gelehrten (er hat sich, wie berichtet, erschossen) besondere Anteilnahme. Aus seinen Worten scheint trotz der hoffnungsvollen und zukunftsreichen Pläne, von denen er spricht, schon ein dunkler Schatten des Verhängnisses auf das spätere tragische Ereignis zu fallen. Er empfindet „das Gefühl der Beklemmung, ob ich durch Anspannung meiner Kräfte den an mich gestellten Aufgaben gewachsen bin." Er wirft einen Blick auf die glänzenden Erfolge der Physik und besonders der drahtlosen Telegraphie, deren Erforschung er sich ferner widmen will, und erklärt: „Wie es auch die größte Freude macht, in solchem Zeitpunkt des intensivsten Aufschwungs der eigenen wissenschaftlichen Disziplin zu leben, wo es eine Ueberfülle von Aufgaben gibt, die sich der Bearbeitung darbieten, so wird dadurch doch eine Hast in der wissenschaftlichen Forschung provoziert, welche der beschaulichen Ruhe, mit der noch vor wenigen Jahrzehnten mancher Gelehrte seine Probleme im Laboratorium, am Schreibtisch und in freier Natur ausreifen lassen konnte, diametral entgegensetzt, nicht immer zum Vorteil der Bearbeitung, und jeder, der an dieser Entwickelung auch nur zu kleinem Teil helfen will, muß sich die ernste Frage vorlegen, an welcher Ecke des Gebäudes er selbst Hand anlegen kann, falls es nutzbringend zu werden versprechen soll . . ."

*

Die Rembrandt-Feier.

Die Feste zur Feier des 300. Geburtstages Rembrandts begannen in Amsterdam mit der festlichen Promotion zum Ehrendoktor der Amsterdamer Universität, welcher Titel, wie bereits angekündigt, an W. Bode, Abraham Bredius, Emile Michel, Jan Veth und Hoftede de Groot verliehen wurde. Professor Six, ein Nachkomme des berühmten Freundes Rembrandts, des Bürgermeisters Six, hielt die Festrede. Vor allem rühmte der Redner Bode, der zuerst auf Herkules Seghers aufmerksam gemacht, auf die Wirkung Caravaggios hingewiesen und das Riesenwerk der Sammlung der Rembrandtschen Arbeiten zustande gebracht habe.

In Leiden, der Geburtsstadt Rembrandts, wurden einheimische und auswärtige Journalisten durch den Verleger Sythoff festlich empfangen und bewirtet. In der altertümlichen Tuchhalle ist eine auserlesene, etwa 70 Gemälde umfassende Ausstellung von Werken Rembrandts und seiner in Leiden tätig gewesenen Schüler eröffnet. Von den 21 Gemälden Rembrandts, die sie enthält, sind mehrere dem Publikum noch ganz unbekannt. Im Universitätsgebäude ist eine äußerst lehrreiche Zusammenstellung des gesamten Lebenswerkes Rembrandts in Reproduktionen gegeben. Dazu gesellen sich zahlreiche Originalzeichnungen Rembrandts aus Privatbesitz. Die Stadt ist beflaggt.

*

Das zwölfte deutsche Bundeskegelfest,

welches dieser Tage in Magdeburg stattfand, wurde gestern abend geschlossen. Es konnten nur die besten zehn Kegler auf der Ehrenbahn (je fünf Würfe auf Bohlen- und Asphaltbahn) bekannt gegeben werden. Als Keglerkönig ging Wiemann-Hannover mit 68 Holz aus dem Kampfe hervor, der seit vorgestern den ersten Platz auf der Ehrenbahn behauptet hatte; Asbar-Berlin, der es auf 67 Holz gebracht hatte, wurde Zweitbester. Der Keglerkönig erhält den Ehrenpreis der Stadt Magdeburg, eine goldene Uhr mit Kette im Werte von 500 M. Als weitere neun beste Kegler gingen folgende Herren hervor: Hein-Halle 68, Asbahn-Berlin, Hempel-Dessau und Becher-Halberstadt je 67, Franke-Hannover, Schwettge-Bremen, Böning-Magdeburg, Greyer-Berlin und Schomer-Bremen je 66. Wenn man einen Rückblick auf das Keglerfesttage in Magdeburg wirft, so kann man sagen, daß sie einen glänzenden Verlauf genommen haben. Die fremden Gäste haben sich durchweg sehr lobend über die hiesigen Veranstaltungen ausgesprochen. Es war nicht nur die große, schöne Festhalle und die Anlage der 30 tadellosen Kegelbahnen, die einen guten Eindruck hervorriefen, sondern auch die gute freundliche Aufnahme im allgemeinen und die vortrefflich angeordneten Festveranstaltungen.

Landesbibliothek Oldenburg

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 14. Juli.

* **Die Wohnung Prinz Eitel Friedrichs.** Aus Berlin wird geschrieben: Schloß Bellevue wird demnächst dem Prinzen Eitel Friedrich und seiner Gemahlin als Wohnung überwiesen werden. Zu diesem Zweck werden zur Zeit die Räume der ersten Etage hergerichtet. Das Prinzenpaar wird aber seinen Hauptwohnsitz in Potsdam behalten. Nur zur Zeit der Berliner Hoffestlichkeiten im Winter will es jedesmal längere Zeit in Bellevue Aufenthalt nehmen.

* **Militärische Personalien.** Der Oberleutnant Kettner vom Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 ist zum stellvertretenden Adjutanten der 43. Infanterie-Brigade in Cassel kommandiert. Die Ernennung zum Brigade-Adjutanten wird der Kommandierung folgen. Der Genannte hat seine Laufbahn im diesseitigen Regiment begonnen. Zum Leutnant wurde er 1891 und zum Oberleutnant am 14. September 1900 befördert. Mitte der 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts bekleidete Oberleutnant Kettner die Stellung eines Adjutanten des 2. Bataillons. Später besuchte er einige Jahre die Kriegsakademie Berlin. Oberleutnant Kettner ist der Sohn des früheren Kommandeurs des 1. Bataillons der 91er, der jetzt als Generalleutnant z. D. in Erfurt lebt.

* **Aus den Kriegserlebnissen** des verstorbenen Generalleutnants z. D. v. Taysen stellt uns ein Veteran folgendes zur Verfügung: In der Schlacht bei Beaune la Rolande am 24. November 1870 kommandierte der damalige Hauptmann v. Taysen das Füsilier-Bataillon des oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91. Die Schlacht wogte seit 8,30 Uhr morgens um die zähe verteidigte Stadt Beaune la Rolande. Auf dem linken Flügel bei Juranville führten zwei Bataillone des 7. westfäl. Inf.-Regts. Nr. 56 kein glückliches Gefecht, so daß gegen 12 Uhr mittags dem Hauptmann v. Taysen der Befehl gegeben wurde, auf Juranville vorzumarschieren und in das Gefecht nach Umständen einzugreifen. Das Bataillon entfaltet sich in entsprechender Weise, durchschreitet ein Wäldchen und schwenkt gegen den Westeingang des vom Feinde künstlich verstärkten Dorfes ein. Jetzt steigert sich das feindliche Feuer zu immer stärkerer Gewalt. Tambours und Hornisten geben die Signale zum Sturm, und unter dem gewohnten Schlachtenruf schreiten unsere Füsiliere zur Entscheidung. Die Franzosen weichen vom Saum des Dorfes, verteidigen aber das Innere von Juranville mit aller Kraft. Aber auch hier bleiben die Oldenburger Sieger und nehmen mehr als 250 Franzosen gefangen. Um 12,45 Uhr mittags ist der Gegner völlig aus dem Dorfe vertrieben, in welchem jetzt Hauptmann v. Taysen gegen etwaige Rückeroberungsversuche Anordnungen trifft. Da ein dauerndes Festhalten von Juranville nicht geplant war, so müssen die tapferen oldenburgischen Füsiliere die errungenen Vorteile wieder aufgeben. Langsam zieht Hauptmann v. Taysen das Bataillon aus dem Dorfe zurück. Im feindlichen Feuer ordnet der Hauptmann nördlich Juranville die Truppen, und in fester Ordnung, im Vollgefühl, nicht einem Zwang von seiten des Feindes, sondern höherer Weisung gewichen zu sein, vereinigt er sich bei Venouille mit dem Regiment. Die über jedes Lob erhabene Haltung der Oldenburger bei Juranville verfehlte nicht, Eindruck bei dem Gegner zu hinterlassen. Dieser verzichtete, dem Bataillon zu folgen. Hauptmann v. Taysen lohnte das Eiserne Kreuz erster Klasse für die ruhmvolle Tätigkeit.

* **Das Kinderschützen-Freudenfest** konnte gestern nachmittag im Schützenhof abgehalten werden. Trotz der wenig günstigen Witterung war der Besuch verhältnismäßig gut. Beim Betreten des Gartens erhielt jedes Kind eine Papiermütze, die ihm für den Nachmittag als Kopfbedeckung diente. Herr Schellhase verstand es meisterhaft, die Kinder mit allen möglichen Spielen während ein paar Stunden zu unterhalten. Für die Unterhaltung der Erwachsenen sorgte eine Musikkapelle. Um 7½ Uhr wurde zum größten Gaudium der Kinder ein Luftballon aufgelassen. Um 8 Uhr eilten die Kleinen wieder der elterlichen Wohnung zu.

* **Eisenbahn-Personalnachrichten.** Der Großherzog hat dem Baurat Dittmann die Genehmigung zur Annahme und Anlegung des ihm vom König von Sachsen verliehenen Ritterkreuzes 1. Klasse des Albrechtsordens erteilt; ferner den Regierungsbaumeister Achenbach in Oldenburg zum Eisenbahn-Bauinspektor ernannt. Die Rechte der unwiderruflichen Anstellung sind dem Bahnmeister Christians in Barssenbrück und dem exp. Weichenwärter Corleisen in Dwoberg gewährt.

Angenommen: Zeichner Wübbenhorst 5 für das vermessungstechnische Bureau in Oldenburg. Versetzt: Hilfsarbeiter Dannemann 3 von Rodenkirchen nach Nordenham, Bednarczyk vom Materialienbureau in Oldenburg nach Wilhelmshaven zur Güterabfertigung; Stationsgehilfe Borchers 3 von Eilgutabfertigung in Oldenburg als Bureaugehilfe zum Materialienbureau. Der Packmeister z. D. Mengel in Oldenburg ist in den Ruhestand versetzt. Der Bahnwärter Ohmstede 1, Post. 9 bei Wesener, ist entlassen. Der Werkmeister Pleuß in Oldenburg ist gestorben. Die Prüfung für den Lademeisterdienst haben bestanden: Stationsarbeiter Schmidt 8 in Wilhelmshaven, Stationsarbeiter Ficke in Brake, Stationsarbeiter Meyer 38 in Delmenhorst, Deckenmeister Harjes 3 in Oldenburg, Oberarbeiter Wiehe in Bramsche und Stationsarbeiter Engst in Cloppenburg.

Sonstige Nachrichten. Der praktische Arzt Dr. med. Hesse zu Blexen-Einswarden ist mit dem 1. Juli 1906 als Bahn- und Kassenarzt für den neuerrichteten Bezirk 22a von Kilometer 47 der Strecke Nordenham-Blexen bis Blexen einschließlich angenommen. Derselbe hält Sprechstunden: vormittags von 8 Uhr bis 9 Uhr und nachmittags von 1 Uhr bis 2 Uhr. Der Bezirk des Kassenarztes Dr. Buba erstreckt sich vom 1. Juli d. Js. ab nur noch bis Kilometer 47 der Strecke Nordenham-Blexen.

* **Sämtliche elektrischen Beleuchtungsarten:** Flammen- und Dauerbrand-Bogenlampen, Nernst-, Osmium-, Tantallampen usw., sowie elektrische Koch- und Plättapparate werden jetzt von der Firma F. C. Duden, Bahnhofstraße, unter Strom vorgeführt. Den Interessenten wird hierdurch Gelegenheit gegeben, die verschiedenen Beleuchtungsarten vor Inbetriebsetzung des Elektrizitätswerkes kennen zu lernen, um die Anlage zweckentsprechend gestalten zu können.

* **Der sozialdemokratische Reichstagskandidat für den 1. oldenburgischen Wahlkreis, Redakteur Stelling-Lübeck,** wird heute abend im Vereinshaus, Nelkenstraße, sprechen.

* **Besitzwechsel.** Lokomotivführergehilfe Lüken hierselbst kaufte durch Vermittlung der Herren Rud. Meyer & Diekmann die an der Sonnenstraße belegene Besitzung des Schneidermeisters Osterloh. Der Antritt erfolgt am 1. November 1906.

* **Klub Edelweiß.** Die am vorigen Sonntag durch Steuerbruch vereitelte Dampferfahrt findet bestimmt morgen statt. Karten sind bis heute abend bei Herrn Schnittker am Pferdemarkt zu haben.

* **Polizeibericht** vom 12. Juli. Am 10. d. M. wurde ein Malergeselle wegen Sittlichkeitsverbrechens hier festgenommen. — Am 12. d. M. wurde eine Person wegen Körperverletzung zur Anzeige gebracht.

---

* **Wilhelmshaven**, 14. Juli. Zur Ermordung des Matrosen Stubbmann der 2. Matrosen-Division wird noch gemeldet: Stubbmann ist durch einen Schuß in den Kopf ermordet worden. St. war 22 Jahre alt, aus Bremen gebürtig, diente bei der 2. Matrosen-Division und war von hier aus zur Matrosenstation in Potsdam abkommandiert. Der Täter ist in Wannsee ermittelt und verhaftet worden. Es ist einer der Insassen des von Glienicke nach Wannsee verkehrenden Breaks gewesen. Er war mit Stubbmann in Streit geraten, in dessen Verlauf der Matrose tödlich getroffen wurde. Es werden dazu noch folgende Einzelheiten gemeldet: Die beiden befreundeten Matrosen Stubbmann und Palait hatten mit anderen Kameraden an dem Schützenfest teilgenommen und kehrten erst des Morgens um halb drei Uhr zur Matrosenstation zurück. Beide waren in sehr angeheiterter Stimmung. Als sie die Neue Königsstraße passierten, begegnete ihnen der Straßenbahnkontrolleur Giesebart, der ihnen ein paar scherzhafte Worte zurief. Die beiden betrunkenen Matrosen sind noch von anderen Zeugen — allerdings nur von weitem — gesehen worden. Wie diese bekunden, sei den Matrosen in der Neuen Königsstraße ein Wagen begegnet, der in der Richtung auf die Glienicker Brücke zu fuhr. Stubbmann sei an den Wagen herangetreten und habe den Kutscher durch zudringliche Redensarten belästigt. Der Wagenführer habe den betrunkenen Matrosen aufgefordert, den Wagen zu verlassen. Als dies nichts fruchtete, habe der Kutscher einen Revolver gezogen und wahrscheinlich in der Absicht, Stubbmann damit abzuschrecken, geschossen. Der Schuß müsse aber den Matrosen getroffen haben, denn Stubbmann sei auf die Erde gefallen. Der Wagen habe auffälligerweise seine Fahrt schleunigst fortgesetzt. Man fand die Leiche Stubbmanns nicht auf dem Straßenpflaster, sondern auf den Gleisen der Potsdamer Pferdebahn. Der Kamerad des Getöteten, der Matrose Palait, will ebenfalls den Wagen gesehen haben.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

Der nationalliberale Abg. Sattler †.

Berlin, 14. Juli. Der nationalliberale Reichstags- und Landtagsabgeordnete Sattler ist gestern nachmittag hier gestorben.

(Sattler war 1850 in Barrel, Kreis Sulingen, geboren, besuchte das Gymnasium in Celle, studierte in Göttingen, wurde Archivar in Hannover, 1886 Geh. Staatsarchivar in Berlin. Er gehörte lange Jahre dem Reichstage und seit 1885 dem Abgeordnetenhaus an, war ein hervorragendes Mitglied der nationalliberalen Partei, namentlich in Finanzfragen, guter Redner.)

*

Die Dreyfus-Debatte im französischen Parlament.

Paris, 13. Juli. Der Senat nahm den Bericht über die Rehabilitierung von Dreyfus mit Beifallskundgebungen auf. General Mercier kritisierte das Vorgehen des Kassationshofes, da dieser unter Ausschluß der Oeffentlichkeit und ohne Gegenüberstellung der Zeugen verhandelt habe. (Lärm und Widerspruch links.) Als er sich anschickte, über seine „innerste Ueberzeugung" zu sprechen, wurde er von dem Lärm der Linken übertönt. Delpèche (Soz.) begrüßte den Sieg der Gerechtigkeit und sprach sich nachdrücklich dahin aus, daß Mercier an Stelle von Dreyfus in den Bagno gehöre. (Beifall.) Minister Barthou sprach den Mitgliedern des Kassationshofes seine Anerkennung aus. Sie hätten redlich die Aufgabe der Gerechtigkeit, Verfehltes wieder gut zu machen, erfüllt. Darauf wird der Rehabilitationsentwurf für Dreyfus mit 183 gegen 30 Stimmen angenommen.

Paris, 13. Juli. Der Sozialist de Pressensé las in der Kammer eine Resolution vor, daß sämtliche durch das Urteil des Kassationshofes kompromittierten Offiziere aus der Armee entfernt werden sollen. Pressensé begründet seinen Antrag unter stürmischem Beifall der Linken, indem er meint, daß der Generalstab zur Werkstätte des Verbrechens geworden sei. Nach dieser Rede ruft der Nationalist Puglieci-Conti plötzlich, es sei elend, daß es Minister gebe, welche solche Beleidigung der Armee anhören, ohne zu protestieren. Der Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, Sarrant, erhebt sich, stürzt auf den Unterbrecher zu und versetzt ihm eine schallende Ohrfeige. Es entsteht allgemeiner Tumult und ein Kampf, in den auch Marineminister Tompson verwickelt wird.

*

Attentat gegen einen russischen General.

Warschau, 14. Juli. Die Ruhe beginnt sich wieder herzustellen. Die Flüchtlinge kehren zurück. Gegen das Mitglied des Kriegsgerichts General Tschaikowski wurde ein Attentat verübt. Der General blieb unverletzt, während seine Frau von zwei Kugeln getroffen wurde.

*

Vermischte Depeschen.

Frankfurt a. M., 13. Juli. Ueber das Vermögen der Prinzessin Alexandra von Ysenburg wurde der Konkurs eröffnet.

Köln, 13. Juli. Die Gattin des Kapellmeisters am hiesigen Stadttheater, Frau Lohse, welche selbst als Sängerin hier engagiert war, hat sich, wie die „Köln. Volksztg." meldet, heute mittag vom Balkon ihrer im dritten Stock belegenen Wohnung in der Mozartstraße gestürzt und war sofort tot.

Newyork, 13. Juli. In El Pado (Texas) hat gestern ein heftiges Erdbeben stattgefunden.

Wettervoraussage für Sonntag.

(Heute mittag in Hamburg herausgegeben.)

Schwache westliche Winde; veränderliche Bewölkung; keine erheblichen Niederschläge; Temperatur nicht erheblich geändert.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat	höchste	niedrige
13. Juli	7 Uhr nm	+12,2	766,6	28. 3,9	13. Juli	+13,5	+6,7
14. Juli	8 Uhr vm	+11,4	766,3	28. 3,8	14. Juli	—	

Briefkasten der Redaktion.

R. M. Einen Schachklub gibt es hier; sein Vereinslokal ist der „Kaiserhof", wo Sie Näheres erfahren können. Ein Billardklub ist uns nicht bekannt.

Besucht **Zürich** und **Luzern** nicht ohne die Magazine zu besichtigen der Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie.
Seidenstoffversand nach allen Ländern. Muster umgehend.
Zürich und **Luzern.**

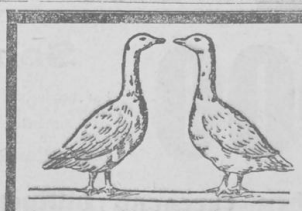
Überall zu haben.
Sarg's Kalodont
unentbehrliche Zahn-Crême
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Aufforderung.
Im Auftrage der Frau Wittwe Anna Schröder zu Klein-Scharrel ersuchen wir alle, welche Forderungen aus Lieferungen an das von ihr geführte Geschäft bezw. sie selbst haben, um Hergabe ihrer Rechnungen bis zum 18. d. Mts.
Rud. Meyer & Diekmann.

Im Auftrage haben wir 4 auf dem Kirchhofe zu Osternburg belegene
Grabstellen
und ferner
2 Kirchensitze
der Kirche zu Osternburg zu verkaufen.
Rud. Meyer & Diekmann.

Empfehle mich zum Waschen.
Wallstraße 4.

Petersehn. Zu verkaufen größeres Quantum **Stroh. Heinr. Wordenburg.**



Betten,
Bettfedern u. Daunen,
nur bewährte Qualitäten, doppelt gereinigt und gewaschen, garantiert staubfrei, per Pfd.
4.50, 3.50, 2.85, 2.25, 1.75 ꝛc.
Lieferung ganzer Ausstattungen in gediegenster Ausführung zu sehr **billigen Preisen.**
Leo Steinberg.

Suche ein gebrauchtes
Turngerüst
zu kaufen.
Tischlermeister **Schulz**, Steinweg 2a.

Z. verk. 2 große Palmen-Agave, Oleander, mehr, große Topfblumen und eine flammige Petroleummaschine.
Näheres in der Filiale, Langestr. 20.

Moordorf bei Altenbuntorf. Zu verk. 2 schöne Kälber, 8 Tage alt.
Joh. Punke.

Ein Stamm **indische Laufenten** zu verkaufen. Offerten unt. **B. 149**, Filiale, Langestr. 20, erbeten.

Z. kaufen gesucht ein Papageienbauer. Off. m. Preisangabe unter **S. 131** an die Exped. d. Bl.

Landesbibliothek Oldenburg

Alsbergs Sommerwaren-Ausverkauf

dauert nur noch diese Woche.

Beste und billigste Gelegenheit zur Anschaffung von Braut-Ausstattungen!

500 Stück billige Kinderschürzen sind wieder eingetroffen.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß die billigen Ausverkaufspreise nur noch diese Woche Gültigkeit haben.

Gebrüder Alsberg.

Selten günstige Kaufgelegenheit.

In Osternburg an guter Lage belegenes, in **vorzüglichem Stande** befindliches freundliches

Einfamilienhaus

mit Vorgarten u. groß. Hintergarten

habe ich in Auftrag wegzugshalber für den **sehr billigen** Kaufpreis von 7800 ℳ bei geringer Anzahlung zu verkaufen.

Das Haus ist hübsch eingerichtet, hat Gaseinrichtung und gutes Trinkwasser. Im Garten sind viele große Obstbäume und Beerensträucher.

Heinrich Westing,
Langestr. 57.

Warnung!

Warne jeden, fremden Personen auf meinen Namen Waren ohne Geld zu verabfolgen, da hier mit meinem Namen Mißbrauch getrieben wird.

Frau Anna von Arnswaldt,
Ww. des Oberleutnants.

Mk. 1.50 kostet ein Paar **Herren-Hosenträger** mit äußerst haltbaren Strippen und elastischen Gurtbändern bei

Heinr. Hallerstede, Rottenstr. 20.

Bei jetziger Jahreszeit

verordnet mir mein Arzt

1—2

L'estomac

ärztlicher Magenbitter vor Tisch, besonders aber abends vor dem Schlafengehen.

Vertreter: Herr

Joh. Woltjejr.

Oldenburg.

Moderne

Beleuchtungskörper

für elektrisches Licht:

Kronen, Deckenbeleuchtungen, — Zugkronen und -Lampen, Stehlampen, Wandarme

in reichhaltiger Auswahl

empfiehlt

Eduard F. C. Duden.

Licht- u. Motoranlagen

zum Anschluß an das Elektrizitätswerk liefert auf Grund langjähriger Erfahrung **solide** und **preiswert** die Firma

Eduard F. C. Duden.

Kostenanschläge und Besprechungen unentgeltlich.

Sämtl. elektrischen Beleuchtungsarten:

Flammen- und Dauerbrandbogenlampen, Nernst-, Osmium- und Tantallampen u. a. m. werden auf Wunsch brennend gezeigt.

Eduard F. C. Duden.

Arbeitsnachweis für Frauen und Mädchen.

Die Versammlung im Monat Juli fällt aus.

Ohmstede. Zu verkaufen 2 fette Schweine.
G. Schellstede.

Zu verkaufen 1 Posten graue feine

Globus-Damen-Schnürstiefel

zu ganz billigen Preisen.

Rastede. **H. Stolz.**

Neuheit! Für Jäger!

Praktische Jagd-Hochsitze

sind ausgestellt bei

W. Tebbenjohanns,

gegenüber dem Rathause.

Große rote

Johannisbeeren

kauft jedes Quantum à Pfund 12 ₰

Paul Danckwardt.

Zu verkaufen ein Kindersitzwagen.
Hauptstr. 11.

Eiserne Dächer,

verzinkte Wellbleche, Eisenkonstruktionen, Wellblechbuden, Tore, Wellblechhallen etc.

Verzinkte

Dachpfannenbleche

rationellste Bedachungsart für landwirtschaftl. Gebäude. Kostenanschläge gratis.

Wolf Netter & Jacobi,
Eisenwerke. Berlin SW. 68.

Brief-marken

und ganze Sammlungen kauft
A. Tönjes, Markenhdlg., Etzhorn i. O.

Bis Anfang Aug. verreist. Dr. med. Willers.

Bin bis Ende Juli verreist.

Rastede, den 13. Juli 1906

Dr. med. Meyer.

Familien-Anzeigen.

(Nachdruck der „Familien-Anzeigen" sowie der übrigen Inserate verboten.)

Todes-Anzeigen.

Heute vormittag ½12 Uhr ist meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegertochter und Schwägerin

Ottilie Brink geb. Ehrreich

nach langem Leiden sanft entschlafen.

Es bitten um stille Teilnahme
die trauernden Hinterbliebenen.

Oldenburg, 13. Juli 1906.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 17. Juli, morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, Mühlenstr. 13, aus statt.

Tweelbäke, 12. Juli. Heute entschlief nach kurzer Krankheit meine liebe Frau und meiner Kinder treusorgende Mutter **Aline Harms** geb. Schütte in ihrem 31. Lebensjahre, was allen Verwandten und Bekannten hiermit zur Anzeige gebracht wird.

Dietrich Harms und Kinder.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 17. Juli, nachm. 3 Uhr, auf d. Osternburger Kirchhof statt.

Sage, den 12. Juli 1906.

Heute morgen um 8 Uhr entschlief sanft nach langem, mit Geduld ertragenen Leiden meine liebe, unvergeßliche Frau und meiner Kinder treusorgende Mutter,

Therese, geb. Luiken,

im Alter von 31 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Lehrer Ehrentraut u. Kinder.

Die Beerdigung findet Montag, den 16. Juli, nachm. 4 Uhr, auf dem Friedhofe zu Dykhausen statt.

Nethen bei Hahn.

Heute nachmittag 6 Uhr verschied sanft und Gott ergeben, wohl vorbereitet durch den Empfang des heil. Abendmahls, nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden infolge Altersschwäche mein lieber unvergeßlicher Mann, unser geliebter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Joh. Chr. Meyer

im 76. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Frau Marg. Meyer geb. Harms nebst Kindern und Kindeskindern.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 17. Juli, nachmitt. 3 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Rastede.

Danksagungen.

Osterscheps. Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau und unserer guten Mutter unsere **tiefgefühlten Dank.**

Ludwig Harms und Kinder.

Eckfleth. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Tochter **Martha,** sowie allen denen, die ihren Sarg so reich mit Kränzen schmückten, und Herrn Pastor Hollje für die trostreichen Worte am Sarge der Entschlafenen sagen hiermit unseren **tiefgefühlten Dank.**

Familie Hesse.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren (Sohn): Post. Schatenburg, Neuenburtorf. — (Tochter): P. Wehmeier, Dampfziegelei, Rüspel. P. Bardt, Bant. W. F. Groeneveld, Neuenmoor. K. Spille, Westerstede. Pastor Siefkes, Jhlow. B. vor dem Esch, Cloppenburg.

Verlobt: Maria Lange, Goldenstedt, mit Adolf Schlömer, Wildeshausen. Berta Willmund, Münderoth, mit Peter Eilts, Emden.

Gestorben: Zimmermann G. H. Hemmieoltmanns, Howiek, 60 J. M. Löscher geb. Meyer, Wilhelmshaven, 44 J. Johanne Michels verw. Diedrich geb. Lehmann, Wilhelmshaven, 62 J. Holzhändler Hermann Stroman, Sögderneuland II bei Norden, 64½ J. Folkert J. Edenga, Lütetsburg, 78 J. Hermine Pasquczeck geb. Janssen, Wiegschütz. Henriette Alberdine Wiegmann, Bargebur, 7 J. Senator Wilh. Rathge, Hoya, 67 J. Mühlenbesitzer und Bäckermeister J. H. Stramann, Hoya, 72 J. Gerhard Johann Stunk, O. Folkers, Aurich, 3 M. Eigner Hrch. Macke, Felde bei Essen, 67 J.

Justitia, Oldenburg. Kasinopl. 1.
Inh.: Robert Schultze,
Inkasso—Auskunftei.

Voranzeige.

Ca. **2000** **Schürzen**

für **Damen** und **Kinder**

in den verschiedensten Macharten, in den besten Qualitäten, die ich von meinen Lieferanten teils als Lagerbestände, teils aus Kollektionen gekauft habe, stelle ich

von Montag, den 16. d. M.,

ab zu

Aufsehen erregend billigen Preisen

zum Verkauf.

Nähere Anzeige erfolgt morgen an dieser Stelle.

Leo Steinberg.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: P. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 192 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 14. Juli 1906.

Plattdütsche Sprak.

So is dat bi den meisten Mann:
He nimmt nich mehr, as he kriegen kann.

Um all dien Snacken un Räsonneeren
Kann ick di doch nich estimeeren.
Wat helpt mi'n ganzen Schäpel Rat?
Väl leeber is 'n Läpel Daad.

Erst quält se eenen bet up't Blood,
Un nahsten willk se een' noch ei'n,
„Kumm,“ seggt de Bur, „Perd, nu doh good,
Starw nich, ick will ok Haber seihn!“

Wullt du dat noch is to wat bringen,
Wäs nich verdraaten, rög de Hann';
Deihst du na'n golden Wagen ringen,
Kriegst du dar säker 'n Spoor noch van.

Dat Oog kickt immer van sick aff,
Du suhst nich, wat di sulvst mankeert.
De Pott seggt: „Kädel, wasch di aff,
Wat suhst du ut! Nicks bist du weert!“

Fahtst du wat an, denn giww di man,
Un hehw dat nich so gräsig hill.
De Käfsche butt nich ehder an,
As bet se ok wat kaaken will.

Wenn't hart geiht, dar mußt du nich um versohrn.
Hol di man fix.
Elkeen mutt dreemal där'n Hagedorn,
Anners docht de Minsch nicks.

Kriegst du nich glieks den rechten Drei,
Denn hehw man nien vergrellten Kopp.
Nimm, wat du kriegst. 'n halwet Ei
Is bäter as'n losen Dopp.

Aller Anfang de is swar,
Paßt di sowat nicht,
Denn mußt du as'n Snurrer stahn,
Mit'n Pracherbüdel gahn.
Dar is jede Anfang licht.

Aus dem Großherzogtum.

Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 14. Juli.

* **Das Defizit der Ausstellung.** Dem „Gem.“ wird von hier geschrieben: Hier macht sich unter den Geschäftsleuten, die an der Ausstellung beteiligt waren, eine gewisse Verdrießlichkeit darüber bemerkbar, daß bis jetzt noch kein Rechnungsabschluß über dieselbe gegeben worden ist, obwohl sie nunmehr schon nahezu ein Jahr vorbei ist. Anfangs hieß es, sie habe einen Ueberschuß von 50 000 *M* ergeben. Später wurden Summen von 20 000 *M* und 10 000 *M* als Ueberschuß genannt. Dann wieder hieß es, daß sie weder Ueberschuß noch Unterbilanz ergeben habe. Nunmehr aber weiß man bestimmt, daß eine Unterbilanz da ist und zwar eine jedenfalls unerwartet erhebliche. Es werden die verschiedensten Summen genannt: 7000 *M*, 15 000 *M*, ja sogar 27 000 *M*, so daß die Garantiezeichner anfangen, Bedenken zu bekommen. Es läge daher in deren Interesse wie im Interesse des gesamten Publikums, wenn sobald wie möglich der Abschluß der Ausstellung bekannt gegeben werden würde, was doch nunmehr um so leichter möglich sein wird, als die Prozesse, die sie zu führen hatte, beendet sind.

⊙ Das **erste große Wettrennen**, welches morgen, Sonntag, nachmittags 4 Uhr auf dem herrlich gelegenen Stegemannschen Kamp am städtischen Forst Krandel in Wildeshausen abgehalten wird, verspricht ganz hervorragend zu werden, wenn die Witterung günstig ist. Es sind 6 prachtvolle Ehrenpreise gestiftet. Nachstehende Rennen finden statt: 1. Vereins-Haupt-Trabrennen des Reitklubs „Leichttrab“ zu Wildeshausen. 6 Nennungen. 2. Vereins-Trabrennen desselben Reitklubs. 7 Nennungen. 3. Trabrennen des Delmenhorster Reitklubs „Elegant“. 9 Nennungen. 4. Galopp-Rennen des Reitklubs „Leichttrab“. 10 Nennungen. 5. Konkurrenz-Reiten für beide Vereine. Es wird nur nach Haltung und Gangart des Pferdes, sowie Sitz des Reiters geurteilt. 6. Galopp-Rennen für beide Vereine. 7. Trostreiten (für Pferde, welche keinen Preis erhalten haben). 8. Parademarsch beider Vereine im Schritt und Trab. Es ist hocherfreulich, daß sich nun auch im Süden die Vereine rühren. Man darf hoffen, daß eine Verbindung beider Vereine zum Zweck der Hebung des Rennsports gute Resultate zeitigen wird.

* **Lieferung von Torf und Kohlen an Arme** aus der Stadt Oldenburg. Mit dem Fabrikanten Herrn Aug. Dittmer, Inhaber der Firma Dittmer u. Kyritz hier, und dem Kaufmann Herrn Georg Linnemann, Bevollmächtigten der Firma Normann u. Komp., sind von dem Stadtsyndikus namens der städtischen Armenkommission nachstehende Verträge über die Lieferung von Torf und Kohlen an Arme geschlossen worden: 1. die Firma Dittmer u. Kyritz liefert auf schriftliche Anweisung des Vorsitzenden der Armenkommission oder eines Armenvaters besten Armen der Stadt Oldenburg das Fuder besten Grabetorf zum Preise von 6 Mark frei Haus. Das Fuder hat 2 Kubikmeter Torf im Gewicht von etwa 8 Zentnern zu enthalten. Die Firma ist auf Wunsch bereit, auch kleinere Quantitäten Torf zu einem entsprechend niedrigeren Preise frei Haus zu liefern, bittet aber, von dieser Vergünstigung nur in Ausnahmefällen Gebrauch zu machen; 2. die Firma Normann u. Komp. liefert auf schriftliche Anweisung des Vorsitzenden der Armenkommission oder eines Armenvaters den Armen der Stadt Oldenburg schottische Flammnußkohlen zum Preise von 0,95 Mark pro Zentner, in Quantitäten von 5 Zentnern und weniger. Zu dem angegebenen Preise sind die Kohlen von den Armen selbst vom Lager abzuholen. Wird Lieferung in das Haus gewünscht, so ist für den gelieferten Zentner Kohlen ein Zuschlag von je 10 Pfg. zu zahlen. Die Lieferung in das Haus kann jedoch nur bei Quantitäten von mindestens 5 Zentnern verlangt werden. — Beide Verträge sind auf unbestimmte Zeit abgeschlossen und treten sofort in Kraft. Die Aufhebung der Verträge kann nach vorhergegangener vierteljähriger Kündigung am 1. Mai oder 1. November jedes Jahres erfolgen.

* **Roggenernte.** Der Roggen reifte in der letzten Zeit überall rasch. Auf den höher belegenen Geestäckern ist er stellenweise vollends ausgereift, und man hat dort mit der Ernte begonnen. In der Nähe von Wardenburg steht bereits ein großes Roggenfeld in Hocken. Der Wind weht also schon wieder über die Stoppeln, ein sicheres Zeichen, daß das Sommers Herrlichkeit sich zur Neige wendet. Der Herbst beginnt zu nahen. Das lassen sämtliche Früchte des Gartens und Feldes schon erkennen. Hafer, Weizen und Gerste verlieren die dunkelgrüne Farbe und bekommen die weiße Farbe der Reife. Noch wenige Wochen, dann wird die Sense auch an diese Früchte gelegt. Die Roggenernte gibt auf der Geest durchweg nur Mittelerträge an Korn, sowie an Stroh, stellenweise noch weniger. Hoffentlich behalten wir stehendes Wetter, das die mühsamen Erntearbeiten erleichtert.

* **Die Schwäneküchlein verschwinden.** Das eine Paar der Ausstellungsschwäne hat sein Heim auf der Haaren vor dem Haarentore aufgeschlagen, wo ihm zur Unterkunft ein kleines, nettes Häuschen errichtet wurde. In demselben hat es sein Brutgeschäft besorgt und erlebte darin Elternfreuden, indem das Brutgeschäft 7 kleine Nachkommen ergab. Die Elternfreuden an dieser Nachkommenschaft war aber nicht von langer Dauer, sondern verwandelte sich bald in Kummer; denn die kleinen Schwänchen verschwanden allmählich auf unaufgeklärte Weise. Man nimmt an, daß sie ein Opfer der Ratten geworden sind. So blieben denn von den 7 Jungen schließlich nur noch zwei am Leben, die schon ziemlich stark entwickelt waren, so daß man hoffen konnte, sie würden groß werden. Allein von diesen beiden ist in der vorigen Nacht wieder eines abhanden gekommen. Die Schwaneneltern haben jetzt nur noch ein Angstkind.

// **An das Volksfest zum Besten der Krankenkasse**, das morgen auf der Festwiese beim Oldenburger Schützenhof gefeiert wird, sei noch einmal erinnert. Verschiedene Buden sind errichtet worden. Auch im Festlokal ist von Herrn Meyer alles auf den Empfang einer großen Zahl Gäste vorbereitet worden.

* **Für Sammler.** Bis zum 1. Juli bestand im Orts- und Nachbarortsverkehr für Postkarten und Drucksachen bis 50 Gramm bekanntlich die gleiche Taxe. Viele Geschäftsleute haben daher seinerzeit die amtlichen 2 ₰-Postkarten im Privatwege mit einem auf die Beförderung gegen die Drucksachentaxe berechneten Vordruck versehen lassen. Damit derartige Karten auch jetzt noch weiter verwandt werden können, ist vom Reichspostamt gestattet worden, daß sie in der Reichsdruckerei mit dem 3 ₰-Wertstempel und dem Aufdruck „Drucksache“ versehen werden. Bei einer Mindestmenge von 300 Stück ist für die Abstempelung außer dem höheren Markenwert von 1 ₰ pro Karte eine Abstempelungsgebühr von 1 *M* für 1000 Stück zu entrichten. Die Karten werden links von dem 2 ₰-Wertstempel, der durch vier braune Striche ungültig gemacht wird, den braunen 3 ₰-Wertstempel und unterhalb des durchstrichenen Wortes „Postkarte“ das Wort „Drucksache“ tragen. In Sammlerkreisen werden die umgedruckten Karten sehr begehrt werden.

* **Die Dammer Berge.** Zwar hat die Natur über unser Oldenburg ihre Gaben nicht gerade verschwenderisch ausgeschüttet, doch stiefmütterlich sind wir auch nicht bedacht worden. Wer nur ein Herz für Natur und ein Auge für das Schöne hat, wird das vielfach, wenigstens für den Süden des Herzogtums, bestätigen müssen. Zu den reizendsten Partien unseres Landes gehört unstreitig die Umgebung von Damme. Keine Gegend Oldenburgs bietet des Schönen so viel und ist so reich an fesselnder Abwechselung, als die Dammer Berge sind. Leider waren bislang die schönsten Punkte des hügeligen Geländes dem nicht ortskundigen Naturfreunde schwer zugänglich, bis der vor einigen Jahren gegründete Verschönerungsverein sich zur Aufgabe machte, diese sowohl Einheimischen als Fremden durch Aufstellen von Tafeln bemerklich und durch Anlage von Wegen bequemer zugänglich zu machen. So wurde zunächst ein prächtiger Weg über das reizend gelegene Holte nach dem von der Sage umwobenen Mordkuhlenberge, dem höchsten Punkte unseres Landes, fertiggestellt, so daß man jetzt die herrliche Aussicht auf den Dümmersee von diesem Berge aus auf einem angenehmen Spaziergange erreichen kann. Der Weg führt auch an dem vom Verschönerungsvereine erbauten Aussichtsturme vorüber, von dem das Auge bis zum Wiehengebirge und bei guter Fernsicht bis zum Teutoburger Wald reicht. Von dem in der Nähe des Mordkuhlenberges gelegenen Schweizerhause nimmt man am besten den Weg auf der schattigen Chaussee nach Damme zurück, wo sich wiederum Gelegenheit zu prachtvollen Fernsichten bietet. Ebenso ist von unserm prächtigen Schützenplatze, der zu den schönsten unsers Landes zählt, wenn er nicht der schönste ist, ein schattiger Weg durch Tannenwaldungen über das sich malerisch präsentierende Ossenbeck nach den sog. Hünensteinen, einem großartigen Denkmal aus vorgeschichtlicher Zeit, angelegt. Benutzt man auf dem Rückwege die Chaussee, so bietet sich in der Nähe derselben Gelegenheit, ein kleineres Denkmal zu besichtigen, das noch ein wohlerhaltenes Kellergrab zeigt. Das sind Wege, die einen anregenden und genußreichen Spaziergang bieten und deshalb gern von rüstigen Fußgängern gewählt werden. Wer Damme gesehen, muß mindestens den Mordkuhlenberg bestiegen haben. Indessen schreckt auch die Damenwelt vielfach vor der Länge und der stellenweisen Unbequemlichkeit dieser Wege nicht zurück. Hat doch noch in diesem Frühjahre unsere Großherzogin mit ihren Kindern den Weg zum Mordkuhlenberge über Holte gemacht, während das zur Reise benutzte Automobil die hohe Frau beim Schweizerhause wieder erwartete. Diese Spaziergänge können in einem Tage zurückgelegt werden, so daß noch Zeit zum Besuche der näheren Umgebung von Damme übrig bleibt. Auch diese bietet des Schönen so viel, daß unmöglich alles

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Der Verfasser des Kutschke-Liedes: „Was kraucht dort in dem Busch herum, ich glaub', es ist Napolium?“ sollte nach verschiedenen Zeitungsnachrichten vor einiger Zeit gestorben sein. Dem ist nicht so! Wie das „Oberschl. Tagebl.“ berichtet, lebt Kutschke-Hoffmann, und zwar in Breslau. Der noch immer stattliche Mann, geschmückt mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse, der im Kriege 1870/71 durch seinen unverwüstlichen Humor erfrischend und belebend auf seine Kameraden einwirkte, verfügt heute noch über naturwüchsigen Humor und schlagfertigen Witz, wie solches einige Strophen bekunden, die der wackere Volksdichter dieser Tage vom Schweidnitzer Keller in Breslau aus an einen Mitarbeiter des „Niederschl. Anz.“ richtete. Die launigen Verse schließen mit den Worten:

——— „Dem Freunde da draußen drum dies Gedicht!
So lange wir trinken, sterben wir nicht!
Zum Teufel mit irdischem Kummer und Leid,
Zum Sterben hat es noch lange Zeit!“

Herr G. Hoffmann-Kutschke war nach beendetem Feldzuge viele Jahre in Hansdorf als königlicher Eisenbahnstationsassistent tätig; nach seiner Pensionierung siedelte er nach Breslau über und verwaltet dort heute noch das Amt eines Kirchenkassenrendanten. Ihm und seinen männlichen Nachfolgern ist das Recht verliehen, den Namen „Hoffmann-Kutschke“ zu führen!

Die Wünschelrute in Holstein. Aus der Elbmarsch des Kreises Pinneberg wird den „Nordd. Nachr.“ (Blankenese) geschrieben: „Vor kurzem besuchte der königl. Landrat a. D. v. Bülow-Bothkamp die hiesige Marsch. Der Landrat hat mit seiner Wünschelrute in der hiesigen Marsch einen 6 Meter breiten unterirdischen Wasserstrom, angeblich vom Harzgebirge kommend, in der geringen Tiefe von 80 Metern festgestellt. Nach vorgenommenen Prüfungen des betreffenden Herrn fließt der Strom, von Sonnendeich kommend, durch Rosengarten, Neuendeich, Klevendeich, durch das sogenannte Hochland nach Haselau. Hier nimmt er seinen Weg über das Haseldorfer Gut nach Schulau, wo er sich in die Elbe ergießt. Einige Aeußerungen des Herrn v. Bülow seien hier noch angeführt: Auf dem Wege von Uetersen nach hier gewahrte er einen großen Baum, dessen Zweigenden teilweise trocken waren. Unter dem Baum fließt ein Arm des erwähnten breiten Stromes. In Klevendeich sind in den letzten zwanzig Jahren zwei große Höfe vom Blitz eingeäschert worden, der letzte erst vor ein paar Jahren. Unter diesen Häusern fließt der große Strom. Ohne daß Herr v. Bülow eine Ahnung hatte, daß der Hof des Herrn Dücker-Haselau zweimal durch Blitzschlag abgebrannt ist, warnte Herr v. Bülow den Hofbesitzer beim Gewitter vor Aufenthalt im Hinterteil des Hauses, da hier die Gefahr am größten sei. In der Tat ist der Blitz jedesmal an der erwähnten Stelle hineingefahren. Was das Vorhandensein des Wasserstroms anbetrifft, ist also Aussicht vorhanden, unsere Gegend mit gutem Trinkwasser zu versorgen. Bei der gar nicht so großen Tiefe ließen sich mit unerheblichen Kosten Brunnen herstellen. Augenblicklich sind die Trinkwasserverhältnisse wieder derartig schlecht, daß es als eine wahre Wohltat zu begrüßen wäre, wenn baldige Abhilfe geschaffen würde.“

Unser Gedächtnis. Im Archiv für Kriminal-Anthropologie und Kriminalistik (Herausgeber: Prof. Dr. Hans Groß-Graz, Verlag von F. C. W. Vogel-Leipzig) teilt ein Wiener Mitarbeiter folgende, hoffentlich nicht auf pathologischen Ursachen beruhende Fälle von Versagen seines Gedächtnisses mit: „Heute traf ich in der Tramway einen Bekannten. Er fragte mich, wo wir den Sommer zubringen werden. „Am Brenner, nicht weit von Steinach“, antwortete ich. „Ich kenne Tirol sehr genau“, erwiderte der Herr, „wie heißt denn der Ort?“ Das hatte ich mich selbst schon gefragt, aber der Name war mir trotz eifrigen Suchens nicht eingefallen. Ich gestand also meine Unwissenheit ein. Und doch mußte ich den Namen des Ortes wissen. Vor wenigen Wochen schrieb ich dem Eigentümer des Hauses zwei Briefe, sandte ihm ein Telegramm und Geld. Freunden teilte ich die Adresse mit, und im Familienkreise sprach man oft von ***. Als ich ausgestiegen war, dachte ich wieder nach; vergeblich! Erst im Laufe des Vormittags fiel mir der Name plötzlich ein. — Mein alter Freund war umgezogen, an die Lerchenfelderstraße. Ich machte mich am nächsten Sonntag auf, um ihn in seiner neuen Wohnung zu begrüßen. „Lerchenfelderstraße“, sagte ich dem Tramway-Kondukteur. „Bitte, sagen Sie es mir, wenn ich aussteigen soll.“ Als ich mich dem Ziele näherte, wollte ich den Kondukteur fragen, ob ich an der nächsten Haltestelle auszusteigen habe, allein zu meinem Schrecken hatte ich den Namen der Straße vergessen. Ich fragte nun den Kondukteur: „Sie erinnern sich, wo ich aussteige?“ „Gewiß, mein Herr, an der Lerchenfelderstraße. Nächste Haltestelle.“

Der Nährwert des Fischfleisches. Es ist in letzter Zeit wieder Klage darüber geführt worden, daß die Nachfrage nach Fischen und namentlich nach Seefischen nicht in genügender Zunahme begriffen ist und auch dem unzweifelhaften Aufschwung der deutschen Hochseefischerei nicht entspricht. In dieser Hinsicht ist ein Aufsatz über den Nährwert des Fischfleisches beachtenswert, den Georg Rosenfeld im „Zentralblatt für innere Medizin“ veröffentlicht hat. Dieser Forscher hat für den Zweck seiner Beobachtungen zwei Versuchspersonen einer bestimmten Ernährung unterworfen, und zwar während einer Reihe von Tagen zunächst einer solchen mit Rindfleisch und dann während einer zweiten Periode einer solchen mit Seefischen, die vorher von Haut und Gräten befreit waren. Zu dieser Nahrung wurde täglich die gleiche Menge von Butter, Kakao und Biskuit zugefügt. Eine Analyse des Rindfleisches zeigte, daß es in jedem Kilogramm rund 222 Gramm Eiweißstoffe und 20½ Gramm Fett enthält. Im Fischfleisch dagegen wurden 173 Gramm Eiweiß und 19 Gramm Fett nachgewiesen. Aus diesen Zahlen geht hervor, daß der Mensch, um eine gleiche Menge Eiweiß in sich aufzunehmen, etwas mehr Fisch verzehren muß, als es bei Fleisch nötig wäre, nämlich statt 100 Gramm Fleisch 130 Gramm Fisch. Dagegen würde die Menge des aufgenommenen Fetts bei diesem Verhältnis bei der Fischnahrung eine größere sein. Die Analyse der Ab-

Landesbibliothek Oldenburg

Interessante aufgezählt werden kann. So bieten der Olken- und der Osterberg die lieblichsten Aussichten, sowohl nach Süden als nach Norden, und der kürzlich angelegte lauschige Weg am Bezadde-Tal entlang, der am rauschenden Wasserfall und an murmelnder Quelle vorüberführt, erfüllt den Naturfreund mit Begeisterung. Doch nicht allein der Naturfreund wird, so schreiben die „Br. N." weiter, vollauf befriedigt die Rückreise antreten, sondern auch dem Kunstfreunde bietet Damme jetzt in seiner neuerbauten Kirche reichen Genuß, da diese als Werk eines genialen Bremer Meisters einzig in ihrer Art in ganz Oldenburg dasteht. Und da die Bahnverwaltung an einzelnen Sonntagen Fahrkarten zu ermäßigten Preisen nach Damme ausgibt und Sonderzüge nach Damme stellt, so ist der Besuch der sogenannten Oldenburgischen Schweiz jedermann möglichst leicht gemacht. — Der nächste Sonderzug von Oldenburg fährt Sonntag, d. 22. Juli.

* **Die nächste Feldpost nach Deutsch-Südwestafrika** fertigt das Marinepostbureau in Berlin am 20. d. M. ab. Sie dient nur zur Beförderung von Feldpostbriefsendungen. Ankunft in Lüderitzbucht am 19., in Swakopmund am 22. August. Sendungen, die den Anschluß an die Feldpost erreichen sollen, müssen hier bis zum 18. Juli aufgeliefert werden.

* **Der Deserteur,** über den wir gestern berichtet, stammt aus Donnerschwee. Er diente bei dem hiesigen Artillerieregiment, scheint aber am Soldatenleben durchaus keinen Gefallen gehabt zu haben; denn er ist bereits zweimal wegen Fahnenflucht bestraft. Auch sonst ist sein Konto schwer belastet. Wegen schweren Diebstahls im Rückfalle verurteilte ihn kürzlich das Kriegsgericht zu drei Jahren Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Heere. Infolgedessen trug er Zivil, wodurch ihm seine Flucht erheblich erleichtert wurde.

* **Sportplatz Oldenburg.** Morgen findet um 3½ Uhr auf dem Sportplatz wiederum ein interessantes Fußballwettspiel statt. Die 1. und 2. Mannschaft des Fußballklubs Oldenburg werden sich in einem Vorgabewettspiel treffen. Beide Mannschaften sind augenblicklich gut in Uebung, und dürfte der Kampf sich zu einem interessanten gestalten. Der Eintrittspreis beträgt für Erwachsene 20, für Kinder 10 ₰.

kz. **Ein Einbruchsdiebstahl** ist nachts vom Donnerstag auf Freitag bei dem Wirt W. in Bürgerfelde ausgeführt worden. Der Dieb ist durch ein Kellerfenster in den Keller gelangt. Da die Kellertür verschlossen gewesen ist, hat er nicht weiter in das Wohngebäude eindringen können. Die Fußbekleidung hat anscheinend aus Holzschuhen bestanden, wie die Fußspuren vor dem Fenster verrieten. Soviel man feststellen konnte, sind nur einige Flaschen Spirituosen verschwunden.

*

kz. **Bürgerfelde,** 13. Juli. Der Ehnernweg wurde am gestrigen Abend von den Herren Regierungsassessor Thorade, Ratsherrn Fortmann und von Mitgliedern der Stadtgebiets-Vertretung besichtigt. Wie wir schon kurz berichtet haben, wird von den Anwohnern eine Begradigung gewünscht; es sind deshalb Unterhandlungen mit dem Magistrat angeknüpft worden, die jedoch noch nicht beendet sind, weil sich nicht sämtliche Anlieger mit den Vorschlägen einverstanden erklärt haben. Der verkehrsreiche Weg zeigt mehrere Krümmungen, doch ist die Baulust dort in den letzten Jahren eine rege gewesen. Durch eine Begradigung würde derselbe an Ansehen bedeutend gewinnen und der Wert der Grundstücken, welche noch schöne Bauplätze enthalten, steigen; zugleich würde ein schöner Verbindungsweg geschaffen. Die Anlieger hoffen, daß die Unterhandlungen mit dem Magistrat nicht abgebrochen und noch zu einem guten Resultate führen werden.

kz. **Friesoythe,** 14. Juli. Das Verbandsfest der Kriegervereine des Amts Friesoythe findet am morgigen Sonntag und am Montag, verbunden mit der Fahnenweihe des Kriegervereins Friesoythe, hierselbst statt. Man hat zu dem Feste folgendes Programm aufgesetzt: Erster Festtag: nachmittags 2 Uhr Vertreter-Versammlung; 3 Uhr Empfang der auswärtigen Vereine; 3,30 Uhr Festmarsch durch den Ort nach dem Festplatze; 4 Uhr Weihe der Fahne. Nachdem Kinderbelustigungen, Konzert und Scheibenschießen. 5,30 Uhr Beginn des Festballes im Festzelt. Abends großes Feuerwerk. Zweiter Festtag: nachmittags 2 Uhr Festmarsch durch den Ort zum Festplatze; 2,30 Uhr Beginn des Prämienschießens. Nachdem Kinderbelustigungen und Konzert auf dem Festplatze. 6 Uhr Anfang des Festballes. 9 Uhr Preisverteilung. 10 Uhr großes Feuerwerk.

* **Nordenham,** 14. Juli. In der vorgestrigen Sitzung des Ortsausschusses wurde ein Schreiben der Direktion der Ersparungskasse verlesen, daß sie infolge der seit längerer Zeit bestehenden Geldverteuerung und der Erhöhung des Zinsfußes für Einlagen bei der Ersparungskasse auf 3½ Proz. veranlaßt sei, den Zinsfuß für diejenigen Kapitalien, die die Orts- und Ortswegegemeinde Nordenham von der Ersparungskasse angeliehen hat, ab 1. Januar 1907 von 3,6 bezw. 3,75 Proz. auf 4 Proz. hinaufzusetzen. — Hiernach wurde beschlossen, vorläufig von der Errichtung eines Statuts, betreffend Straßenordnung für Nordenham, abzusehen, dagegen an das großherzogliche Amt Butjadingen das Ersuchen zu richten, durch die Gendarmerie streng darauf achten zu lassen, daß ein die Passage hinderndes Zusammenstehen an den Straßenecken und das Gehen in geschlossener Reihe auf den Trottoirs und Fußwegen im Ort Nordenham fortan verhindert wird.

---

0 **Wilhelmshaven,** 13. Juli. Die von der Nordseestation gestellte Ablösung für das Vermessungsschiff „Komet" wird Ende Oktober die Ausreise nach der Südsee antreten. — Eine Segelregatta für Kriegsschiffsboote wird am Mittwoch, 18. Juli, nachmittags auf der Jade nach den für den kaiserlichen Jachtklub geltenden Bestimmungen abgehalten werden.

§ **Wilhelmshaven,** 14. Juli. Bekanntlich hat die Kaiserliche Werft in Wilhelmshaven den Neubau des 18 000 Tonnenschiffes „Ersatz Bayern" übertragen erhalten, während die Germania-Werft zu Kiel das Schwesterschiff „Ersatz Sachsen" bauen soll. Jedes dieser Schiffe kostet 36½ Millionen Mark. Das Reichsmarineamt hat nun Anordnungen über die schwere Artillerie dieser Riesenschiffe getroffen. Jedes derselben erhält zwölf 28 cm-Schnellladekanonen, während die neuesten Linienschiffe „Hannover" und „Pommern" nur 2 derselben bekommen. — Auf der Werft wurde gestern der Arbeiter Gerdes aus Neuende schwer verletzt. Ihm fiel nämlich eine Platte, welche nach oben befördert werden sollte, aufs Bein und zerquetschte dasselbe. Man brachte G. ins Krankenhaus.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Protest gegen die Errichtung einer Bürgerschule in Osternburg

wird seitens der sozialdemokratischen Partei in einem gestern nachmittag von Haus zu Haus verteilten Flugblatt erhoben. Auch sind vom Sonnabend bis Montag in den Wirtschaften von Frohns, Bremerstraße, Frohns, Cloppenburgerstraße, Barkemeyer, Becker, Reusse, Deiß, Mohrmann, Krumland, sowie beim Barbier Krey hierselbst Protestlisten zum Einzeichnen von Unterschriften gegen die Errichtung einer Bürgerschule ausgelegt. Ferner sollen am Sonntag in jedem Hause Unterschriften gesammelt werden. Der Protest muß bis zum Mittwoch nächster Woche eingereicht sein. — Ob der Protest den gewünschten Erfolg haben wird, bezweifelt man allgemein, jedenfalls aber wird es zu einer Schule, wie sie hier die Sozialdemokraten schaffen wollen, niemals kommen. O. D.

Keine Bürgerschule in Osternburg,

sondern Errichtung von Selekta-Klassen für befähigte Schüler der Volksschule! Der Gemeinderat von Osternburg hat den Beschluß gefaßt, 37 000 M auszuwerfen für den Ankauf und Umbau eines Grundstücks zur Errichtung einer Bürgerschule. Zu dieser Summe sind außer Verzinsung und Amortisation hinzuzurechnen die Kosten der Einrichtung der Schule, sowie die jährlichen Unterhaltungskosten, Feuerung, Lehrergehälter usw. Da ist wohl mit Recht die Frage erlaubt, empfiehlt sich die Errichtung einer Bürgerschule mit einem Schulgeld für Kinder in Höhe von 70 M jährlich? Diese Frage ist ohne weiteres mit einem entschiedenen „Nein" zu beantworten! — Wem nützt die Schule? Nur einer ganz geringen Zahl von Einwohnern! Alle die Arbeiter, Kleinhandwerker, Kleinbauern, Unterbeamten usw. sind nicht in der Lage, ein oder gar zwei und mehr Kinder der Bürgerschule zuzuführen. Aber bezahlen, Schulsteuerzahlen müssen alle von der 6. Steuerstufe an zur Bürgerschule, und der Arbeiter, Kleinbauer, kurz alle, die ein kleines Häuschen ihr eigen nennen, werden mit ihrem Grundbesitz herangezogen zu den Kosten. Wer will so töricht sein, für die Besitzenden in Osternburg eine Bürgerschule zu unterhalten? Man lasse sich nicht einreden, daß die Bessersituierten ohne Bürgerschule Osternburg verlassen, oder solche nicht nach dem Orte ziehen. Wer seinen Erwerb in Osternburg hat, kann so mir nichts dir nichts aus dem Ort nicht ziehen. Beamte, Rentiers usw. ziehen aber der Bürgerschule wegen nicht nach Osternburg, sie bleiben in der Stadt, zahlen 80 M, das sind 10 M mehr als für die geplante Osternburger Bürgerschule, und schicken dafür ihre Kinder zur Realschule!

Die Arbeiterschaft bekämpft die Bürgerschule, die nur den Interessen Weniger dient! Sie bekämpft die Bürgerschule, weil sie Besseres an ihre Stelle zu setzen vermag, etwas, das den Interessen Aller dient! Die Arbeiterschaft fordert die Errichtung von Selekta-Klassen für die befähigten Schüler der Volksschule. Das Geld, das für die Bürgerschule aufgewendet werden soll, die nur wenigen nützt, soll verwandt werden für die Selekta-Schule! In diese Schule sollen dann diejenigen Kinder ohne Ansehen der Person geschickt werden, die von einem Kollegium von Schulmännern nach alljährlicher Prüfung als besser befähigt befunden werden. Der Unterricht für diese Selekta-Schule soll frei sein! Wie da die Kinder wetteifern werden, das Ziel zu erreichen!

Diese Selekta-Schule würde weit besser sein als die — man verzeihe den Ausdruck — armseligen Mittelschulen der Stadt Oldenburg, die nur bestehen, um die Klassenscheidung aufrecht zu erhalten. Zunächst sollen drei bis vier Selekta-Klassen eingerichtet werden für Kinder von 10 bezw. 11 Jahren an; später läßt sich die Schule weiter ausbauen. Man wende nicht ein, daß solche Schule in Osternburg nicht bestehen könne. Sie würde nicht einen Pfennig mehr an Unterhaltung kosten als die Bürgerschule, und der Ausfall des Schulgeldes würde ausgeglichen dadurch, daß jeder gern für solche Schule, sofern er nicht ein trauriger Egoist ist, entsprechend seinem Einkommen Schulsteuer zahlen würde. Dem Schulsteuern müssen auch für die Unterhaltung der Bürgerschule gezahlt werden. —

Später wäre dann ins Auge zu fassen die Errichtung einer Klasse für geistig schwach begabte Kinder, damit die den Unterricht der übrigen Kinder nicht erschweren.

Wird die Bürgerschule errichtet für die Kinder der Bessersituierten, sinkt das Interesse dieser Klasse für die Volksschule noch mehr herab! Die Errichtung der Selekta-Klassen ist eine Forderung der Sozialdemokratie auf kommunalem Gebiet. Jeder vernünftig Denkende muß sich dieser Forderung anschließen, die hier entwickelt ist.

Gegen die Errichtung der Bürgerschule, die nur den Besitzenden nützt, an welche aber alle Arbeiter, Kleinhandwerker, Kleinbauern, Unterbeamte usw. kein Interesse haben, muß protestiert werden.

Wir fordern die Errichtung einer Selekta-Schule, die allen nützt. Darum, Arbeiter, Bürger Osternburgs, unterschreibt jeder den Protest gegen die Bürgerschule. Einzeichnungslisten werden zirkulieren. Der Protest muß zum Dienstag, den 17. Juli, eingereicht werden.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei.

---

gänge des Körpers hat nun ferner bewiesen, daß die Ausnutzung der Eiweißstoffe für beide Nahrungsmittel ziemlich die gleiche ist. Hinsichtlich der Ausscheidung von Harnsäure ist bei einer der Versuchspersonen für die Fischnahrung eine Verminderung zu verzeichnen gewesen. Rosenfeld hält daher den Schluß für übereilt, daß Leute, die an Nierensteinen leiden, im allgemeinen Fische ungestraft genießen können. Das Gefühl der Sättigung nach dem Mahl ist bei den verschiedenen Ernährungsweisen ungefähr das gleiche, und auch die Verdauung stellt sich in beiden Fällen gleich günstig. Die Prüfung, die während der Versuche hinsichtlich der Körperkraft vorgenommen wurden, ergaben ebenso dieselben Resultate, so daß Fischfleisch als ein durchaus gleichwertiges Nahrungsmittel wie Rindfleisch anzusehen ist.

*

Kleine Mitteilungen.

In diesen Tagen sind neun Jahre verflossen, seitdem der Forscher Andrée in seinem Ballon zur Eroberung des Nordpols auszog. Das Andenken an seine so heldenmütige, unglücklich verlaufene Expedition soll nun durch ein Denkmal aufrecht erhalten werden, das die „Gesellschaft für Anthropologie und Geographie" in Stockholm errichten will. Das Denkmal besteht in einem Basrelief, das den Aufstieg des Andréschen Ballons darstellt. Eine weibliche Gestalt, die Schweden personifiziert, blickt ihm voller Angst nach, während er sich nach dem Pole hin entfernt, eine Gruppe junger Männer jubelt ihm begeistert zu, und ein nachdenklicher Greis richtet die Augen nach dem geheimnisvollen Horizont.

Hoch in die Millionen hinein geht der Wert der deutschen Ausfuhr an Büchern nach dem Auslande, und Deutschland hat den Ruhm, mit seinen Geistesprodukten den Weltmarkt zu beherrschen. Die Ausfuhr beziffert sich im Jahre auf 78 Millionen Mark, die Einfuhr auf 21 Millionen Mark; das ergibt also einen Gewinn von 57 Millionen Mark jährlich. In England beträgt die Ausfuhr 29 Millionen, die Einfuhr 4 Millionen; in Nordamerika die Ausfuhr 11 Millionen, die Einfuhr 8 Millionen; in Frankreich die Ausfuhr 7 Millionen, die Einfuhr 9 Millionen Mark. Die deutsche Bücherausfuhr ist also dem Werte nach elfmal so groß wie die französische, siebenmal so groß wie die nordamerikanische und fast dreimal so groß wie die englische.

Aus Florenz kommt die seltsame Nachricht, Gabriele d'Annunzio, der erst neulich ein phänomenal wirkendes (!) Haarwasser in den Handel gebracht hat (er selbst ist dabei leider ganz kahl geblieben!), habe soeben zwischen der einen und der anderen Tragödie ein wahrhaft ideales Automobilrad erfunden! Dieses Rad mache den lästigen Gummireifen künftig unnötig, sei ein non plus ultra des Praktischen und werde das ganze Automobilwesen umgestalten.

Die nahezu vollständigen Skelette zweier Saurier entdeckte ein Lehrer Büttner in dem Koburg benachbarten Dorfe Mittelberg in einem großen Buntsandsteinblock.

Die Cellistin Elsa Rüegger wird vor ihrer im Winter in Deutschland stattfindenden Tournee einige Konzerte in Schweden geben. Für ihre vierte Tournee in den Vereinigten Staaten, die im Januar 1907 beginnen soll, ist die Künstlerin bereits jetzt verpflichtet worden.

Die genauen Besetzungspläne der Münchener Richard Wagner- und Mozart-Festspiele, die in der Zeit vom 2. August bis 7. September stattfinden, sind nunmehr im Druck erschienen. Außer dem gesamten Personal der Münchner Hofbühnen wirken bei den Festspielen an auswärtigen Künstlern mit: Die Damen David (Köln), Delsarta (Dessau), Farrar (Berlin), Höfer (Schwerin), Plaichinger (Berlin), Schumann-Heink (Newyork), Ternina (Newyork), die Herren Briesemeister (Berlin), Burrian (Dresden), Forchhammern (Frankfurt), Gura (Schwerin), Kraus (Berlin), Moest (Hannover), Reiß (Newyork), van Rooy (Newyork). — Die musikalische Leitung für den Ring der Nibelungen und die Meistersinger von Nürnberg ist Generalmusikdirektor Felix Mottl und Hofkapellmeister Fischer übertragen, für die Tannhäuser dem Hofkapellmeister Dr. Richard Strauß (Berlin). Die musikalische Leitung der Mozart-Festspiele liegt in den Händen von Generalmusikdirektor Mottl und kgl. Hofkapellmeister Röhr. Programme und Besetzungspläne sind durch die Generalagentur Reisebureau Schenker u. Co., München, Promenadenplatz 16, zu beziehen, wohin auch die Billetbestellungen zu richten sind.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Wirtschaftliche Lage Japans. Eine offizielle Publikation macht über die wirtschaftliche Lage Japans während des Krieges folgende Mitteilung: Seit Beginn des Krieges wurden 6 innere Anleihen mit einem Betrag von [illegible] Millionen Yen gemacht; die zweimalige Erhöhung der Steuern erbrachte jährlich 150 Millionen Yen. Trotzdem traten, unterstützt durch eine gute Ernte des Jahres 1904, keine ernstlichen Störungen der Volkswirtschaft ein. Es gelang der Bank von Japan, ihre Edelmetallreserve auf ca. 100 Millionen Yen zu halten. Die Banknotenzirkulation war zwar stärker als in Friedenszeiten; aber die Warenpreise, mit Ausnahme der durch den Krieg direkt beeinflußten Artikel, zeigten keine nennenswerten Veränderung. Durch die Kapitulation von Port Arthur und durch die Siege bei Mukden und im japanischen Meere wurde sodann der Unternehmungsgeist lebhaft stimuliert. Die offizielle Publikation erklärt schließlich, daß die japanische Volkswirtschaft auch während des Krieges ihre sichere Basis nicht verloren hatte und imstande war, ihre regelmäßige gesunde Entwicklung zu bewahren.

Montanmarkt. Die drei großen rheinisch-westfälischen Werke Thyssen-Mülheim, Schulz-Knaudt-Essen und die Rheinischen Stahlwerke-Duisburg geben durch Zirkular eine Preiserhöhung für Kesselbleche um 5 auf 155 Mark und für Wellrohre um 10 auf 350 Mark per Tonne bekannt.

Frauen im Aufsichtsrat. Die Fälle, in denen Frauen Aufsichtsratsmandate übernehmen, mehren sich. Nach offizieller Bekanntmachung ist in den Aufsichtsrat der Oskar Köhler Akt.-Ges. für Mechanik-Industrie in Berlin, die jüngst errichtet wurde, Frau Witwe Oskar Köhler gewählt worden.

Morgantrust. Eine Flottenvergrößerung des Schiffahrtstrustes kündigt die „International Mercantile Marine Co." (Morgantrust) an, und zwar sollen im Laufe der nächsten drei Jahre sechs Passagierdampfer für den transatlantischen Verkehr gebaut werden. Es steht schon fest, daß die Schiffe nicht mit Turbinen ausgerüstet werden sollen.

Transatlantische Auswanderung. Nachdem die Hamburg-Amerikalinie die Zwischendeckspreise zum zweiten Male innerhalb der letzten Wochen um 10 Mark herabgesetzt hat, ist nunmehr vom Norddeutschen Lloyd eine gleich hohe Ermäßigung der Preise für die Zwischendeckspassage nach Amerika auf seinen Postdampfern durchgeführt worden. Als Grund für die Preisermäßigungen wird angeführt, daß die Auswanderung über die beiden deutschen Häfen in der letzten Zeit sich nicht auf der Höhe gehalten hat, die nach dem Poolvertrage der Mitglieder des Nordatlantischen Dampferlinienverbandes vorgesehen war. (Wie aus den von uns jüngst mitgeteilten Ziffern hervorgeht, ist in der Tat die Auswanderung über Bremen und Hamburg gegen das Vorjahr in gewissem Sinne zurückgegangen.)

Landesbibliothek Oldenburg

Aeußerste Schlußkurse.

	12. Juli	13. Juli.
Diskonto	182,75	182,62
Deutsche	236,25	236
Handels	169,12	169,25
Bochum	241,50	241,50
Laura	232,60	231,75
Harpen	209	208,12
Gelsen	220,50	220
Kanada	158,60	158,37
Paket	158,75	157,75
Lloyd	124,80	124,75
4% Russen	75,80	75,75
Tendenz	ruhig.	ruhig.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 14. Juli.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	97,50	98,—
3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsz.)	98,—	98,50
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (tdb. b. frühestens 1. April 1907	100,—	100,75
3½pCt. do. do.	97,—	97,50
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	100,—	——
4pCt. Vareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	100,—	100,50
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	96,50	97,—
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	96,50	97,—
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	97,25	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	96,50	97,—
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,30	99,85
3pCt. do. do.	87,50	88,05
3½pCt. Preußische Konsols	99,30	99,85
3pCt. do. do.	87,50	88,05
4pCt. Lübecker Staats-Anl. v. 1906, unk. b. 1914	—,—	102,60
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	96,70	97,25
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	96,30	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	96,10	96,65
Nicht mündelsicher.		
3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	—,—	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	97,—	—,—
3½pCt. do. do. mündelf.) Serie V.	89,35	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	97,75
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,50	100,05
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,—	101,55
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	101,70	102,—
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	98,45	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,20	95,75
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99,90	100,45
3½pCt. do. do. do.	93,70	94,25
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	101,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	—,—	101,—
4pCt. Georg-Marien-Bergw. u. Hütten-Oblig., unkündb. bis 1911, rückzahlb. 103pCt.	98,60	98,90
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	—,—	96,55
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,—	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	99,50	100,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,60	169,40
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,425	20,505
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4,20	4,2350
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1850	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,86	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	—,—	—,—
Oldenb. Eisenbahnen-Aktien (Augustfehn)	101,50pCt. bz. G.	

Discont der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.

Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 5½ Prozent.

Deutsche Nationalbank.

Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Oldenburg.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	97,50	98,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (April—Oktober)	97,50	98,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (Januar—Juli)	98,—	98,50
3pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. staatliche Kredit-Obligat.	100,—	100,75
3½pCt. desgl.	97,20	97,75
4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	100,—	100,75
3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	96,50	97,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	—,—	—,—
4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	100,—	—,—
3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	96,50	97,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,30	99,85
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	87,50	88,05
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	99,30	99,85
3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	87,50	88,05
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	98,—	98,55
3pCt. Bremer Staatsanleihe	85,50	86,05
3½pCt. do.	97,40	97,95
4pCt. Bremerhavener Stadt-Anl. v. 1906	—,—	101,50
3½pCt. Frankfurt a. M. Stadtanl. v. 1903	97,60	98,15
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904	96,40	96,95
3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	—,—	—,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	100,50	—,—
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	101,45	101,75
4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913	101,20	101,50
4pCt. Mecklenburg. Hypothek.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk. b. 1915	102,10	102,65
4pCt. Mittelb. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß	100,95	101,25
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbr. (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915	99,20	99,50
3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913	97,20	97,75
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910	95,20	95,50
4pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V (mündelsicher in	97,10	97,65
3½pCt. dergl. Dänemark)	—,—	—,—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	100,40	100,95
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à M. 1012,50)	95,95	96,50
4pCt. Ungarische Kronenrente	94,80	95,35
3½pCt. Ungarische Kronenrente	85,—	85,55
4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	100,20	100,75
4½pCt. Schuckert Elektr. Oblig. rückzb. à 103 pCt.	101,50	102,05
4½pCt. Eisenwerk Thale Hypoth.-Obl. Tilgung ab 1910 à 102pCt.	—,—	101,—
5pCt. Rosario Nitrate Company Bonds (hypothekarisch) rückzahlbar à 105pCt.	103,90	104,45
5pCt. Steaua Romana Petrol.-Anl., Serie II, rückzahlbar à 105pCt.	99,90	100,—
4½pCt. Midgard Deutsch. Seeverkehrs-Oblig., rückzahlbar à 103 pCt.	—,—	100,—
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,60	169,40
Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk.	20,4250	20,5050
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frts. à Mk.	81,15	81,55
Scheck auf New York 1 Doll. à Mk.	4,20	4,2350
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.	4,1850	4,2350
Holländische Noten 10 fl. à Mk.	16,86	16,96

Diskont der Reichsbank 4½ Prozent.

Lombardzinsfuß der Reichsbank 5½ Prozent.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsichere Anlagewerte.		
3½pCt. Oldenb. konf. Anl. m. ganzj. Zinsen	97,50	98,—
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	98,—	98,50
3pCt. dergleichen	85,40	85,95
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	—,—	—,—
4pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Obligat., Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1907 zulässig	100,	100,75
3½pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Oblig. mit halbjährigen Zinsen	97,—	97,50
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. Juli 1907 zulässig	100,—	—,—
4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	100,—	——
4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	100,—	——
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	96,50	—,—
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	96,50	97,—
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,30	99,85
3pCt. dergleichen	87,50	88,05
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	99,30	99,85
3pCt dergleichen	87,50	88,05
3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. bis 1916	97,45	97,75
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	97,80	98,40
4pCt. Cölner Stadtanleihe von 1906, Gesamtkündigung bis 1912 ausgeschlossen	—,—	102,10
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	95,90	96,55
4pCt. Braunschweig-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915	102,45	102,75
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913	101,50	101,80
3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	99,50	99,80
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	97,20	97,75
4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	101,70	102,—
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	99,20	99,50
4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr.	101,45	101,75
4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914	101,70	102,—
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914	99,20	99,50
4pCt. Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	100,20	100,50
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	101,60	101,90
4pCt. Dänische Inselstift-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	97,20	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündef. à Mk. 2250	97,—	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündelf. à Mk. 1125	97,25	—,—
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	97,20	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	94,80	—,—
3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	—,—	—,—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	100,50	101,—
4pCt. Eisenbahn Bank Obligationen	99,50	100,—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99,50	100,05
Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,60	169,40
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20,425	20,505
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4,20	4,235
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,185	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,86	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.

Auslosungen.

3½ proz. Braker Stadtanleihe von 1887. Ziehung vom 13. Juli 1906. Lit. A. (500 M) Nr. 18, 113, 125, 132. Lit. B. (100 M) Nr. 23, 24, 26, 27. Die Einlösung geschieht vom 1. März 1907 ab bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank in Oldenburg. — Restanten: Lit. A. (500 M) Nr. 87, 88; fällig seit 1. März 1906.

3½proz. Braker Schulacht-Anleihe. Ziehung vom 13. Juli 1906. Nr. 26, 63, 66, 163, 172, 182. Die Einlösung geschieht vom 1. März 1907 ab bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank in Oldenburg. — Restanten: Keine.

Bremer Börse, 13. Juli.

Kaffee ruhig. Am Markt Columbia. — Tabak. Umsatz 61 Faß Kentucky. — Baumwolle ruhig. Upland middling loko 57¾. — Schmalz ruhig. Tubs und Firkins 46½, Doppeleimer 47¼ ₰.

Berlin, 13. Juli. Produktenbericht. Die weitere Preisbesserung machte hier bei freundlichem Wetter wenig Eindruck. Weizen auf Juli ist durch wenigere Realisierungen im Werte gedrückt, hat sich sonst aber behauptet. Roggen machte kleine Fortschritte, weil der angebotene Roggen knapp war. Hafer ziemlich preishaltend. Verkehr in greifbarer Ware nicht nennenswert. Rüböl bei trägem Geschäft nur auf späte Lieferung etwas entgegenkommender aufgenommen.

Schiffsnachrichten.

13. Juli.

Norddeutscher Lloyd.

„Prinzregent Luitpold", Kirchner, nach Ostasien, gest. 4 Uhr nachmittags in Singapore. — „Scharnhorst", Maß, nach Australien, gestern 7 Uhr abends in Antwerpen. — „Westfalen", Ahlborn, gestern 5 Uhr nachmittags von Genua nach Messina. — „Großer Kurfürst", Prehn, gestern 12 Uhr mittags von Newyork nach der Weser. — „Prinzeß Irene", Dannemann, nach Newyork, gestern 12 Uhr mittags Vellas passiert. — „Köln", Koenemann, nach Baltimore und Galveston, heute 4 Uhr morgens von Bremerhaven in See. — „Seydlitz", Dewers, von Ostasien, gestern 7 Uhr morgens in Shanghai. — „Halle", Bortfeld, nach Brasilien, heute 5 Uhr morgens Dungeneß passiert. — „Schwaben", Kraeft, von Australien, heute 10 Uhr morgens Perim passiert. — „Schleswig", Pesch, nach Alexandrien, heute 2 Uhr nachts in Neapel.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Drachenfels", Lintig, gestern ausgehend von Suez weitergegangen. — „Marksburg", Krekler, gestern in Genua. — „Argenfels", Ottmann, gestern in Karachi. — „Stahleck", Beyersdorff, vorgestern von Hamburg nach Lissabon. — „Reichenfels", Potthast, gestern ausgehend Dover passiert. — „St. Dunstan" heute von Port Said nach Hamburg.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Düsseldorf", Hesse, heute von Rotterdam in Petersburg. — „Rußland", Driebold, gestern von Petersburg in Rotterdam. — „Australia", Heine, gestern von Neapel in Tunis. — „Schwalbe", Jachens, heute von London in Bremen. — „Adler", Berg, gestern von Bremen in London. — „Brema", Lambers, gestern von Genua nach Livorno. — „Schwan", Jürgens, gestern von Neapel nach Sfax.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

Der Dampfer „Casablanca", Harde passierte, nach Rotterdam fahrend, gestern Brunsbüttel.

Feist-Seki

Vornehmste und bestbekömmlichste Deutsche Sektmarke.
Vertreter: Louis Busch, Bremen, Contrescarpe 208

Zigarren-Ausverkauf.

Um mein Lager in hiesiger Verkaufsstelle zu räumen und um neu einzuführenden Sorten Platz zu machen, verkaufe ich von heute ab in meiner Verkaufsstelle

5 Schüttingstrasse 5

einen großen Posten Reste 10—20 % billiger!

Sortiment 10 Stück 35 Pfg., 45 Pfg., 50 Pfg., 55 Pfg., 65 Pfg., 70 Pfg., 80 Pfg., 90 Pfg.

Zigarrenfabrik Theodor Rogge, Lohne.

Wetjens Etablissement

Inhaber: Joh. Böseler, Nadorst.

Am Sonntag, den 15. Juli, nachm. von 4—6 Uhr:

Gartenkonzert,

nachdem:

Großer Ball.

Eintritt frei. — Eintritt frei.

Hierzu ladet freundlichst ein

Joh. Böseler.

Turn-Verein Metjendorf.

Am Sonntag, den 22. Juli cr.:

Ball

im Vereinslokal H. Frölje, Metjendorf.

Anfang 6 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein Der Turnrat.

NB. Musik von der Infanterie-Kapelle.

Sonntag, den 22. Juli:

Großes Hundewettrennen.

Zu diesem interessanten Schauspiel ladet freundlichst ein

J. Böseler,

Nadorst.

NB. Die Bahn kann zum Trainieren der Hunde jederzeit benutzt werden.

Oldenburger Konzerthaus.

Jeden Abend:

Erstklassiges Konzert

von einer Damen-Kapelle.

Anfang täglich 8 Uhr, Sonntag 6 Uhr.

Hierzu ladet freundl. ein

H. Scheepker.

Zu verkaufen eine schwere, nahe am Kalben stehende Kuh.

Hinrich Sanders, Tungeln.

Stachelbeeren und Johannisbeeren zu verkaufen. Nadorsterchaussee 8, vis-à-vis Klävemannsstift.

Zu verk. einen stark-zweijähr. Ochsen. Hennecke am Markt.

Hausverkauf.

Ich wünsche mein an bester Lage des Dobbenviertels belegen. in gut. Zustand. befindl. Haus mit großen schön. Garten auf Mai 1907 oder früh. zu verkaufen. Näher. zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Dürkopp's Fahrräder

sind allen voran!

Niederlage bei

Herm. Kleditz,

Eversten, Hauptstr. 18.

An der Nadorsterstraße belegenes, fast neues

Haus

mit Einfahrt u. größerem Garten billig zu verkaufen.

E. Memmen, Theaterwall 9.

Zu verk. Kakelbeeren. Ziegelhofstr. 7.

Nadorst. Z. verk. 2 Ochsen-Rinder und Erdwuppe. H. Janßen.

Landesbibliothek Oldenburg

Babywäsche, Zeteler Kittelzeuge, Hemdentuche, **Gardinennessel, Bettwäsche.**

Wilh. Martin Meyer

Schüttingstraße 10.

Krimpfreie Flanelle, Handtuchleinen, baumw. Kleiderzeuge, Siebtuch f. Fruchtsäfte, kräftige Schürzenstoffe.

Eigene Anfertigung, solide Qualitäten, billige Preise.

Rastede. Die Erben des weil. Brinksitzers Eilert Middendorf zu Rastederliethe lassen am

Dienstag, den 24. Juli d. J.,

nachm. 3 Uhr auf., eine belegte Kuh, Oktober kalbend, 2 Ferkel, 3 Monate alt, 1 viertür. Kleiderschrank, 1 Kiste (wertvoll für Sammler), 1 Richtebank, 1 Eckschrank, 1 Tisch, 6 Stühle, 1 Spiegel, 1 Backtrog, 2 eis. Töpfe, Eimer, 1 Butterkarne, 2 Sägen, 2 Schiebkarren, 1 Häcksellade mit Messer, 1 Kartoffelquetscher, 1 Schweinekasten, 2 Balsen, 1 Sense, Forken, Spaten, 1 Staubwanne, Dreschflegel u. sonst. Sachen; ferner:

11 Scheffelsaat Roggen, 1 Sch.-S. Kartoffeln

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

H. Hoes.

Frucht-Verkauf

Zwischenahn. Der Köter **F. Neumann** zu Zwischenahnerfeld läßt am

Freitag, 20. Juli d. J.,

nachm. 5 Uhr auf.,

6 Sch.-S. Roggen,
4 Sch.-S. Hafer und
3 Sch.-S. Kartoffeln

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet

J. H. Hinrichs.

Zu verkaufen mehrere junge

kräftige Einspänner,

mehrere 5jährige Litauerpferde mit voller Garantie.

Oetjengerdes, Sophienstr. 1a.

Osternburg.

Täglich frisch vom Rauch feinste **neue Bollheringe.**

H. Bakenhus,

Fischhandlg. und Räucherei.

Dank.

Ich war sehr nervenschwach, litt an Müdigkeit und Mattigkeit am ganzen Körper, Zittern, Herzklopfen, unruhigem Schlaf, Magen- und Verdauungsschwäche, Magenbrennen, Aufsteigen zum Halse, beständig kalten Füßen 2c. Herr **A. Pfister in Dresden,** Oftraallee Nr. 2, an den ich mich schriftlich wandte, heilte mich vollständig auf einfachste Weise, wofür ich meinen herzlichsten Dank ausspreche.

Frau **Ww. Hohls** in **Moor** bei Tewel pr. Neuenkirchen (i. Lüneburgischen).

Verloren.

Verloren a. Sonntag früh, d. 8. Juli, **silb. Damenuhr** m. kurz. Doublekette. Geg. Bel. abz. **Philosophenweg 4.**

Pferdedecke gefunden.
Bäke-Wiefelstede. **Eil. Müller.**

Zu belegen.

Elsfleth. Zu belegen auf gute Hypotheken zum 1. Nov. d. J.

Kapitalien

in beliebigen Beträgen.

Chr. Schröder, Rftllr.

Geld-Anleihe.

3—4000 M als 1. Hypothek auf sofort oder später **anzuleihen gesucht.**
Off. u. V. 146 Filiale Langestr. 20.

Rastede. Zum 1. Nov. suche ich auf erste sichere Landhypothek 3000—4000 M zu 4 Prozent anzuleihen.

H. Hoes.

Rastede. Zum Herbst suche ich auf durchaus sichere Landhypothek 1000 u. 2000 M zu 4 Prozent anzuleihen.

H. Hoes.

Umzuleihen gesucht zum 1. Novbr. oder 1. Dezbr. d. J.

10,000 M

zu 4½ %. Hypothek durchaus sicher. Offerten unter S. 129 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Auf ein großes, neu erbautes **Geschäftshaus,** Eckhaus, in einem aufblühenden Unterweserorte, Taxat 120 000 M, werden zum 1. Nov. d. J. oder etwas später 60—75 000 M als erstes Geld zu 4 Prozent von einem prompten Zinszahler gesucht. Offert. werden unter S. 130 an die Exped. d. Zeitung erbeten.

Wohnungs-Gesuche

Gesucht zum 1. Nov. eine Wohnung im Preise v. 300—400 Mk. Heiligengeistviertel bevorzugt.
Offerten unter S. 84 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein fein möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** wird sofort zu mieten gesucht. Offerten unter **R.,** Filiale, Langestr. 20.

Beamter sucht **Wohnung** bis 400 M. Offerten unter **A. B.** an die Filiale, Langestr. 20, erbeten.

Zu mieten gesucht auf sofort oder zum **1. November Wohnung m. Fabrikraum, Pferdestall, Wagenremise.**

Jos. Happ,
Mineralwasserfabrik.
Nadorsterstr. 76.

Wohnungs-Angeb.

Zu vermieten eine **Oberwohnung.**
Näheres Ofener Chaussee 17.

Z. v. z. 1. Nov. **Wohn.** m. St. u. Grtl. a. r. B., Mietpr. 135 M. Clopphrgstr. 25.

Klävemanns-Stiftung.

Zum 1. November d. Js. sind **zwei Wohnungen** der Stiftung zu Donnerschwee an geeignete Bewerber zu vermieten. Anmeldungen hierzu nimmt der Verwalter der Stiftung, Herr **Johannes Schaefer,** Rosenstraße 1, vom 15. bis 19. Juli, morgens 8 bis 10 Uhr entgegen.

Zu verm. an besseren Herrn **Stube und Schlafzimmer.** Näh. Staulinie 1.

Zu verm. z. 1. Aug. od. später kleine freundl. **Oberwohnung** m. Balkon, 1 St., 2 K. 2c. **Humboldtstr. 31.**

Zu verm. eine separ. **Oberwohnung,** 2 St., 3 K. m. Zubeh. **Nelkenstr. 12a.**

Wg. Fortz. n. Am. i. d. **Unterw.** m. St. u. Gart. Wiesenstr. 6 z. 1. Aug. z. verm.

Zu verm. kl. **Oberwohnung,** Mietpr. 130 M. Rebenstr. 15.

Osternburg. Zu verm. zu November in meinem Neubau, Adolfstr., **Oberw.,** 2 St., 3 Kam., Küche, Keller, Bodenr.
E. Lakmann, Langenweg 9.

Z. verm. frdl. St. m. B. Mittelgang 1.

Frdl. Logis z. vm. Julius-Mosenpl. 1.

Unterwohnung m. Ld. Ofenerch. 24 zu vm. Näh. **H. Wittholt,** Ofen.-Str. 19.

Z. v. frdl. St. u. K. Humboldtstr. 20 ob.

Z. v. z. 1. Nv. f. Oberw. Haarenufer 20.

Hübsch möbl. **Wohn- u. Schlafzimm.** zu verm. Jakobistr. 4b.

2 anst. j. L. erh. g. Logis. Haarenstr. 22.

Logis für junge Leute. Bergstraße 2.

Zu vermieten eine **Unterwohnung** mit Stall und Gartenland.
Nedderendsweg 5.

Umständehalber zu vermieten eine **Oberwohnung** zum Preise von 400 M an ruhige Bewohner.
Haareneschstraße 9.

Zu verm. z. 1. Nov. **Oberw.,** St., 2 K., Kch. m. B., Stall u. Gartenl., an ruh. Bew., 140 M. Artillerieweg 3.

Ein großer heller geräumiger

Laden

an der Langenstr., beste Lage, ist p. Nov. zu vermieten.
Anfragen erbitte postlagernd O. B. 400.

Per sofort oder später herrschaftliche — Oberwohnung — mit Gas- und Wasserleitung 2c. zu vermieten.
Mittl. Damm 2.

Zu vermieten eine freundliche **Oberwohnung.** Cloppenburgerstr. 63 b.

Frdl. Stube zu vermieten.
Kl. Kirchenstr. 9, Seite.

Zu verm. z. 1. Okt. od. 1. Nov. d. J. eine geräum. **Oberw.,** besteh. aus 3 St., 2 K., Küche u. Zubeh., keine Schrägkammern, Gas- u. Wasserleitung.
Nachzufr. Donnerschweer Ch. 50 a.

Zu verm. **möbl. Zimmer** m. Kammer.
Nelkenstr. 7, oben.

Stellen-Gesuche.

Suche für meine Nichte **eine Stelle** als junges Mädchen zur Erlernung des Haushalts.
Frau **Janßen,** Burgstr. 7.

Gesucht zum Herbst für ein **junges Mädchen** Stelle im bürgerlichen Haushalt. Gehalt und Familienanschluß.
Offerten unter S. 127 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Jg. Ww. s. dauernde **Beschäftigung.** Offerten unt. S. 107 an die Exp. d. Bl.

Junger Mann, 23 J. alt, wünscht **bei bescheidenen Ansprüchen auf sofort oder später Stellung als Buchhalter oder Lagerist.** Gefl. Offerten unter **S. 90 an die Exped. d. Bl. erbeten.**

Junges Mädchen,

das bereits im Haushalt ziemlich erfahren ist, sucht zur weiteren Ausbildung Stellung in gutem bürgerlichen Hause, ohne gegenseitige Vergütung.
Offerten unter F. 21 postlagernd **Wildeshausen.**

Empfehle 25 landw. Arbeiter! Tagelöhner, solide Stall- u. Futterkn., Groß-, Mittel- und Kleinknechte, fixe Kutscher, kräftige Fahrknechte, Ernte-Arbeiter u. Hausd. Fritz Diederichs, Bremen, Jakobistr. 18, 1. Stellenverm.

Stellen-Angebote.

Gesucht zum 1. Novbr. ein nicht unerfahrenes

junges Mädchen

für den Haushalt und zur Aushilfe im Laden gegen Salär.
J. G. Stöltje, Markt 20.

Ges. eine Stundenfrau.
Eschen & Fasting,
Langestraße 19.

Gesucht 1 Hausknecht oder Arbeiter.

R. Hallerstede, Kleine Kirchenstraße.

Suchen noch einige kräftige

Erdarbeiter.

Dampfziegelei Ohmstede.

Gesucht auf sofort ein
2. Bäckergeselle.
Georg Schröder, Wallstr. 18.

Ges. z. 1. Nov. e. i. allen häusl., sowie i. Handarbeiten erfahr. **Mädchen.**
Frau **Memmen,** Theaterw. 9.

Gesucht

zum 1. November ein zuverlässiger

Knecht bei Pferden.

H. Engelbart, Ganderkeseer Mühle.

Für mein Manufaktur-, Kolonial- und Kurzwaren-Geschäft auf d. Lande suche per 1. August einen tüchtigen

jg. Mann.

Off. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. bitte zu richten an die Exped. d. Bl. unter Chiffre S. 132.

Suchen für unseren Haushalt a. d. Lande per 1. August ein

jg. Mädchen.

Salär wird gegeben.
Offerten unter Chiffre S. 133 bitten zu richten an die Exped. d. Bl.

Loyerberg bei Loy. Hiesige

Zimmergesellen

finden auf sof. dauernde Beschäftigung.
H. Ahrens.

Gesucht

1 Stellmacher.

Carl Pickel, Rosenstr. 19.

Per sofort **Kompagnon** mit 10 000 M zur Gründung eines Versand- od. Kredithauses ges. Wertpapiere od. Kredit nicht ausgeschlossen. Garantiert wird jährlich 5000 M Rein-Verdienst. Das Geschäft kann hier oder an beliebigem konkurrenzlosen Platz eröffnet werden. Näheres **Filiale, Langestr. 20.**

Ges. 1 akkurates **Stundenmädchen** f. d. ganzen Tag. **Langestr. 8.**

Gesucht auf sofort einige tüchtige, durchaus solide

Arbeiter.

Gerh. Meentzen, Spediteur, Bahnhofstraße.

Wahnbeck. Ges. a. sof. od. z. 1. Nov. 1 **Haushälterin** f. einen kl. landwirtsch. Haushalt. **Wilh. Höfelmeyer.**

Wahnbeck. Gesucht auf sofort ein

tüchtiger Mechaniker oder Fahrradschlosser

für meine Reparaturwerkstatt bei hohem Lohn und dauernder Stellung.
Joh. Friedr. Hillje,
Fahrräder-, Motorräder- und Nähmaschinen-Handlung.

Jg. Frau od. Mädchen, sw. Schulmädch. stundenweise ges. **Kl. Kirchenstr. 4a.**

Auf sofort ein tüchtiges

Dienstmädchen.

Lohn 200 Mk.
Heilstätte Glückauf,
St. Andreasberg i. Harz.

Gesucht zum sofortigen Eintritt ein

erfahr. Mädchen

für Küche und Haus, welches **gut** kochen kann. Angenehme Stellung, hoher Lohn.
H. Löhnberg,
Lehe—Bremerhaven,
Hafenstr. 212 I.

Gesucht auf sofort ein älteres zuverlässiges, erfahrenes

Mädchen

auf ganz.
C. Heine,
Lehe—Bremerhaven,
Hafenstr. 212 pt.

Brake. Gesucht zum 1. November ein **junges Mädchen,** das im Haushalt und in der Küche erfahren, auch in Handarbeiten geübt ist. Familiäre Behandlung wird zugesichert, Salär nach Uebereinkunft.
Hauptlehrer **Struß.**

Brake. Gesucht ein tüchtiges,

akkurates Mädchen

per 1. November.
H. Bosteen, Bahnhofstraße.

Gesucht jg. Mädchen

als Stütze für kl. besseren Haushalt, mit Gehalt und Familienanschluß, per 1. August.
Frau G. Lützel, Hammersbeck 147, b. Bremen.

Bürgerfelde. Gesucht zum 1. November ein **Knecht** von 15—18 Jahren, sowie ein **Mädchen,** welches **melken** kann, gegen **hohen Lohn.**
C. Struthoff.
NB. Letzteres braucht keine Milch auszutragen.

Zu mieten gesucht:
Ein **älteres**

Mädchen

für **Haus** und **Küche** zum **Alleindienen** bei **einzelner Dame** in **Bremen.** Offerten unter **K. 7760** an die Annoncen-Exped. von **Herm. Wülker, Bremen.**

Gesucht

Schlengenarbeiter.

Zu melden Sonntag morgen bei unserem Vorarbeiter **Schuette** von 9 Uhr ab bei Gastwirt **Gramberg** am Markt in Oldenburg.

W. Rogge, G. m. b. H.,
Bremerhaven.

Gesucht auf sofort oder später ein

solider Arbeiter.

Georg Bäsing, Mottenstr. 19.

Zuverlässige Frau

oder Mädchen zur Beaufsichtigung eines kleinen Kindes für Nachmittagsstunden gesucht.
Ritterstraße 1.

Wegen Verheiratung meines jetzigen suche ich zum 1. Aug. oder später ein **akkurates Mädchen** zur selbständigen Führung meines kleinen Haushalts. Anmeldungen: Blumengesch. Friedensplatz 3.

Zum **Laden reinigen**

Putzfrau

gesucht. Ritterstraße 1.

Ein **sauberer,** ordentlicher

Hausbursche

gesucht. Ritterstraße 1.

Gesucht zum 1. November d. J. für einen größeren landwirtschaftlichen Hauhalt in der Nähe Oldenburgs ein erfahrenes, gut empfohlenes

junges Mädchen

Anmeldungen mit Angabe der bisherigen Stellungen und des gewünschten Salairs befördert die Exp. d. Bl. unter S. 124.

Mädchen für Küche und Haushalt sofort gesucht. Kurwickstraße 28.

Gesucht zum 1. August u. 1. Novbr. ein **Mädchen** gegen gutes Gehalt. Ein junges Mädchen zum Erlernen der Küche, schlicht um schlicht.
Varel. **C. Starwing,** Hotel Eole.

Nethen bei Hahn. Tüchtiger, solider

Arbeiter

als Heuermann gesucht bei günstigen Bedingungen auf sofort od. Nov.
Bulling.

Gesucht zum 1. August ein **tüchtiges**

Hausmädchen,

welches auch Lust hat, nach den Kindern zu sehen.
Ofenerstraße 2.

Gesucht werden einige gute **hiesige**

Arbeiter

beim Huntebagger Nr. 2 gegen Akkord-Lohn.
Stöver, Nikolausstraße 4.

Gesucht zum 1. Nov. ein freundliches

junges Mädchen

gegen Gehalt bei Familienanschluß.
Seghorn b. Borgstede (Varel).
Lehrer Lemhus.

Zum 1. August ein gutes **Mädchen** oder ein einfaches **junges Mädchen** für Hausarbeit und Wäsche.
Margaretenstr. 31.

Gesucht für mein Woll- und Weißwaren-Geschäft ein

Lehrmädchen.

Wilh. Mart. Meyer,
Schüttingstr. 10.

Angenehm. Erwerb f. Damen

(Selbstand), Anleitung kostenlos. Neue Methode **Marg. Neugebauer.** Größt. Lehratelier f. Zuschneidekunst und zum Schneidern. Dresden 3.

Ges. zu Sept. od. Okt. für herrschaftl. Haush. in Hamburg perf. **Köchin.** Off. unt. S. 110 an die Exped. d. Bl.

Gesucht ein **fixer Laufjunge.**
Johann Woltje, Steinweg 3 a I.

Suche zu Nov. ein gut empfohlenes **Mädchen.** Katharinenstr. 7.

Wir suchen per 1. Oktober d. J.

2 jüngere Beamte

im Alter von 18 bis 20 Jahren mit guten Schulkenntnissen und flotter Handschrift. Branchekundige werden bevorzugt.
Den Bewerbungsschreiben sind Lebenslauf und Zeugnis-Abschriften beizufügen.

Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.

Gesucht

zum 1. November d. J. ein fr.

Mädchen

gegen hohen Lohn.

A. Parussel, Auktionator, Ohmstede b. O.

Gesucht zum 1. August oder später

1 Kindermädchen,

Zu melden Haarenstr. 31.

Kostenfrei gesucht

Ammen und Dienstmädchen

für feine Herrschaft, hoh. Lohn.

Mädchen für Restaurant,

100—120 Taler, sofort oder später.
Stellenvermittler. **Dorette Ramm**
Hamburg, Rosenstraße 7.

Pensionen.

Eberswalde. Haushalt.-Fortbild.-Pensionat „Paki". Ausländ. i. Haus. Eig. Villa mit Gart. a. Waldpromenade.

Halberstadt a. Harz, Töchter z. Erl. d. Haushalts. Vorzügl. Ref. v. d. Elt. bish. Pensionärinnen. Prospekt d. **Frau A. Knollmann.**

Norderney.

Pension
Frau **Marie Feuerherd.**

Physikal.-diätet. Kuranstalt

für **Nervenleidende, Erholungsbedürftige.** — Moderne Einricht., Luft- u. Sonnenbäder. — Familienanschl. Prosp. d. d. Verw. Aerztl. Dir. San.-Rat Dr. med. **C. Benno.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 192 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 14. Juli 1906.

Aus dem Jahresbericht des Gewerbeaufsichtsbeamten für 1905.

Der Gewerberat Tenne hat soeben seinen Jahresbericht über seine Tätigkeit als Gewerbeinspektor für das Großherzogtum Oldenburg erstattet. Dieser Bericht enthält eine Fülle von Material. Wir müssen uns auf die Wiedergabe des Folgenden beschränken:

Die Zahl der Fabriken und der diesen gleich zu achtenden gewerblichen Anlagen betrug im Herzogtum Oldenburg 1222, im Fürstentum Lübeck 145, im Fürstentum Birkenfeld 420.

Diese Zahlen beweisen sehr deutlich, daß im Fürstentum Lübeck von einer Industrie noch kaum die Rede sein kann, während in den anderen beiden Landesteilen die Industrie eine gewisse Bedeutung hat. Das geht besonders auffallend aus der Zahl der in den vorbezeichneten Anlagen beschäftigten Arbeiter hervor, von denen der Bericht sagt:

a) Herzogtum Oldenburg männliche Arbeiter 13 718, weibliche 2574, zusammen 16 292; b) Fürstentum Lübeck männliche Arbeiter 586, weibliche 119, zusammen 705; c) Fürstentum Birkenfeld männliche Arbeiter 3586, weibliche 656, zusammen 4242.

„Die nach der Zahl der Arbeiter hervortretenden Industriezweige sind im Herzogtum Oldenburg Torfgräberei, Ziegelei, Hohlglasfabrikation, Maschinen- und Schiffsbau, Textilindustrie, Linoleumindustrie, Molkereiwesen, Sägemühlen und Getreidemühlen; im Fürstentum Birkenfeld Edelsteinschleiferei, Achatschleiferei und Edelmetallwarenfabriken, besonders Uhrkettenfabriken; im Fürstentum Lübeck Molkereien, Getreidemühlen.“

Auch diese Zusammenstellung bestätigt durchaus das weiter oben Gesagte, daß nämlich im Fürstentum Lübeck von einer „Industrie“ kaum die Rede sein kann. Ganz anders liegen schon die Verhältnisse im Fürstentum Birkenfeld, wenn dort auch die Industrie auf einen verhältnismäßig kleinen Kreis beschränkt ist, während im Herzogtum Oldenburg die Verhältnisse für industrielle Anlagen aller Art anscheinend am günstigsten liegen, und dort denn auch tatsächlich in den letzten Jahren Anlagen und Betriebe der verschiedensten Art und der verschiedensten Zweige aus der Erde gewachsen sind, so daß man hier mit Fug und Recht von einer bedeutsamen industriellen Entwicklung sprechen kann.

Doch wenden wir uns nach dieser kleinen, aber doch wohl zu rechtfertigenden Abschweifung wieder den Angaben des Berichts über Arbeiterverhältnisse usw. zu.

Unter den 21 239 Arbeitern befinden sich 1473 jugendliche, nämlich solche im Alter von 14 bis 16 Jahren. Unter 14 Jahre alte Kinder werden hier in Fabriken und diesen gleich zu achtenden gewerblichen Anlagen als Arbeiter nicht zugelassen, weil sich dieselben nach landesgesetzlicher Bestimmung im schulpflichtigen Alter befinden.

Unter den jugendlichen Arbeitern, deren Zahl oben genannt ist, befanden sich 1112 Knaben und 361 Mädchen.

Der Bericht bringt sodann zu dem Thema „Jugendliche Arbeiter“ noch eine Reihe von Hinweisen, Bemerkungen und Anregungen, die sehr lesenswert sind, die wir aber mit Rücksicht auf den zur Verfügung stehenden Platz hier nicht wiedergeben können. Wir empfehlen jedoch deren Studium, wie denn überhaupt der sozialpolitisches Interesse besitzende Mann bei der Lektüre dieser Schrift auf seine Rechnung kommt. —

Unter den 21 239 Arbeitern in Fabriken und Motorwerkstätten befanden sich 3347 oder 16 auf 100 weibliche Personen. 2988 Arbeiterinnen waren erwachsen, davon 1877 oder rund 62 auf 100 über 21 Jahre alt, 1111 oder 37 auf 100 befanden sich im Alter von 16 bis 21 Jahren und 361 oder 11 auf 100 im jugendlichen Alter. 903 Arbeiterinnen oder 30 von je 100 erwachsenen Personen waren verheiratet, 240 oder rund 8 von 100 waren Witwen.

„Man kann hiernach annehmen, daß im Berichtsjahre etwa der dritte Teil der Zahl der in Fabriken und Motorwerkstätten beschäftigten weiblichen Personen neben ihrer Fabrikarbeit ein Hauswesen zu versorgen hatte.“ Diesem zu denken gebenden Satz fügt der Gewerbeaufsichtsbeamte dann noch folgendes nach:

„Die Gewährung längerer Mittagspausen für Arbeiterinnen, welche ein Hauswesen zu besorgen hatten, wird in den größeren Fabriken, insbesondere in der Textilindustrie, in der Regel nicht beansprucht, da die betreffenden Frauen ihr Hauswesen so eingerichtet haben, daß sie mehr Gewicht darauf legen, abends frühzeitig nach Hause zu kommen. Auf diesem Standpunkte stehen mehrere Arbeiterinnen einer größeren Spinnerei und Weberei, die mittags die einstündige Pause lieber in der Fabrik verbringen, um dort nach halbstündiger Ruhe zu putzen, als die aus der Schule kommenden Kinder in dem meist nicht entfernt liegenden Heim anzutreffen.“

Das redet ganze Bände. Der Gewerbeaufsichtsbeamte hat energisch auf eine Beseitigung dieses Uebels hinzuwirken versucht, doch sind seine diesbezüglichen Bemühungen fast ganz erfolglos geblieben. Man kann das verstehen, muß es aber lebhaft bedauern. Es liegen hier Schäden verborgen, auf die immer wieder und mit größter Eindringlichkeit hingewiesen werden muß.

Besondere Aufmerksamkeit ist nach dem Bericht auch der wichtigen Frage, betr. von Arbeiterinnen zu machenden Ueberstunden gewidmet.

In dem Abschnitt C., „Arbeiter im Allgemeinen“, führt der Geh. Gewerberat Tenne u. a. folgendes aus:

Die Zahl der Fabriken und diesen gleichzuachtenden gewerblichen Anlagen vergrößert sich seit mehreren Jahren beständig und damit wächst auch die Zahl der darin beschäftigten Arbeiter. — Im Laufe des Berichtsjahres ist die Zahl der mit Dampfkraft betriebenen feststehenden Anlagen von 695 auf 728, der mit sonstiger motorischer Kraft versehenen von 929 auf 1011, und ohne Motor bestehenden nur von 233 auf 237 gestiegen. Der Stillstand der Zahl der Handbetriebe gibt im Vergleiche mit den andern im Zunehmen begriffenen Zahlen die Tatsache zu erkennen, daß von Jahr zu Jahr mehr Handarbeiter zur Anlegung motorischer Betriebskraft übergehen und damit in das Ueberwachungsgebiet der Gewerbeinspektion eintreten. Die Zahl der in oben bezeichneten Anlagen beschäftigten Arbeiter ist im Berichtsjahre von 20 437 auf 21 239 gestiegen. —

Aus Abschnitt III, Schutz der Arbeiter vor Gefahren, ist wenig hervorzuheben, weil dieses Kapitel nur im Zusammenhang verständlich ist. Sehr deutlich ist auch hier erkennbar, daß unsere Gewerbeinspektion lebhaft bemüht ist, besonders auf dem Gebiete der Unfallverhütung im Sinne eines gesunden Fortschritts zu wirken. Man wird ihr hierfür lebhaft dankbar sein müssen. Mögen ihre Erfolge den Bemühungen entsprechen! K.-C.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 14. Juli.

* **Justizpersonalien.** Für die beurlaubten Amtsrichter Dr. Cordes in Cloppenburg und Schild in Löningen wird vom 17.—31. d. M. der Amtsrichter Cramer in Wildeshausen neben seiner Tätigkeit beim Amtsgericht Wildeshausen die Geschäfte beim Amtsgericht Cloppenburg wahrnehmen; vom 1. bis 28. August d. J. wird der Assessor Klusmann in Oldenburg dem Amtsgericht Cloppenburg und vom 29. August bis 15. September dem Amtsgericht Löningen als Hilfsrichter zugeordnet und hat daneben vom 15. August an den Amtsrichter Schild in Löningen zu vertreten.

* **Die Berufsgenossenschaft Oldenburger Landwirte** hat ihre ordentliche Genossenschaftsversammlung auf Montag, den 30. Juli dieses Jahres, vormittags 11½ Uhr, nach dem Geschäftshause der Berufsgenossenschaft, Staugraben 2 hierselbst, berufen.

* **Evangelisches Oberschulkollegium.** Eine mit dem Einkommen eines Hauptlehrers verbundene Nebenlehrerstelle an der Schule zu Abbehausen ist zu besetzen. Diensteinkommen 1350 M einschl. 150 M für Ortszulage, auch Wohnungsentschädigung oder Dienstwohnung. Bewerbungen sind bis zum 26. Juli d. J. einzureichen.

*

□ **Bad Zwischenahn**, 13. Juli. An einer Vergrößerung der Gleisanlagen auf dem hiesigen Bahnhofe wird jetzt gearbeitet. Die beiden Gleise, die von Osten her einmünden und nur bis eben am Bahnhofsgebäude vorbeireichen, werden bis zur Mühlenstraße (Edewechter Chaussee) durchgeführt. Mit diesen neuen Strängen gleichlaufend, wird südlich der Bahn eine neue Ladestraße angelegt, gegenüber der Fabrik von Intelmann. Hier sollen hauptsächlich volle Ladungen verfrachtet werden. Der Stückgüterverkehr bleibt mehr auf der Seite der Wilhelmstraße. Die Viehrampe dient nach wie vor ihrem Zweck. — Auf dem Grundstück am See, das Fritz Feldhus in Brooklyn gehört, wird jetzt an den Vorbereitungen zu einer Hafenanlage gearbeitet. Am Seeufer wird massives Mauerwerk aufgeführt. Für den späteren Hausbau ist ein Teil der Wiese mit Erde aufgefahren worden, wahrscheinlich wird nach einem Entwurf gebaut, den Bauunternehmer Treede angefertigt hat.

gs. **Westerstede**, 13. Juli. Vor einigen Tagen war der Gastwirt Fritz Blessen im benachbarten Westerstederfeld mit seinen Leuten beim Heufahren beschäftigt. Beim Ausladen griff nun das Dienstmädchen so unvorsichtig zu, daß ihm zwei Zinken der scharfen Forkeins Gesicht fuhren, und zwar die eine Zinke neben dem einen Auge und die andere Zinke zwischen Nasenbein und Auge. Es war also Glück bei diesem Unglück; um Haaresbreite wären die beiden Zinken dem armen Mädchen direkt in die Augen gefahren. Man brachte das Mädchen sofort in ärztliche Behandlung. Der Schaden wird bald wieder behoben sein. — Die Fortsetzung des Vogelschießens (Willers Gasthof) in Moorburg findet Sonntag, den 22. d. M., statt.

* **Jever**, 13. Juli. Zwischen Jever und Wittmund werden folgende Personenzüge mit 2. und 3. Wagenklasse neu eingelegt: Nur Sonnabends, zum erstenmale am 14. Juli: Von Jever 7.12 nachm., in Vereinigung 7.18 nachm., in Asel 7.23 nachm., in Wittmund 7.29 nachm. Nur Montags, zum erstenmale am 16. Juli: Von Wittmund 4.25 vorm., von Asel 4.31 vorm., von Vereinigung 4.36 vorm., in Jever 4.42.

X. **Brake**, 13. Juli. Am Pier der Heringsfischerei-A.-G. liegt der Neptundampfer „Nestor“ mit 1374 Tons Seesalz von Lissabon. 497 Tons sind für hier bestimmt, mit den restlichen 877 Tons, die für die beiden Elsflether Fischereien bestimmt sind, geht der Dampfer nach Elsfleth weiter.

Vermischtes.

Große Wertstücke für die Briefmarkensammler hat das kalifornische Erdbeben geliefert, selbstverständlich nur mittelbar. In Amerika sind die Philatelisten zur Zeit in einer wahren Aufregung über das, was sie kurz als „Postsendungen aus San Francisco“ bezeichnen, und verhältnismäßig ungeheure Preise werden für Dinge bezahlt, an denen niemand einen Wert würde entdecken können, der nicht gerade von dieser besonderen Art des Sammeleifers ergriffen ist. Am Morgen der furchtbaren Katastrophe lagerten mehrere hunderttausend Menschen, die dem Verhängnis entkommen waren, unter freiem Himmel, und viele wurden noch besonders durch die Unmöglichkeit gequält, ihren Angehörigen oder Freunden von der Tatsache ihrer Errettung und von ihrem Zustande Nachricht zu geben, da weder Briefpapier noch Aehnliches vorhanden war. Infolgedessen faßte die amerikanische Postbehörde sofort einen Entschluß, der ihr die Anerkennung sichert, daß sie einem plötzlich auftretenden praktischen Bedürfnis zu entsprechen weiß. Sie ließ nämlich bekannt machen, daß von San Francisco aus jeder beliebige zu einer brieflichen Mitteilung benutzte Gegenstand von der Post angenommen und befördert werden würde. Infolgedessen wurden die sonderbarsten Dinge zu Postkarten und Briefen verwendet. Der eine benutzte dazu ein Stück von einem Brett, der andere ein Taschentuch, der dritte einen Ledergürtel, der vierte den Deckel einer Sardinenbüchse usw.

Deutsche Denkmäler und der Bismarck-Roland in Hamburg.

Jeder, der mit einigermaßen offenen Augen durch die Städte und Städtlein des deutschen Reiches reist, wird immer wieder aufs Neue gefesselt durch die ungemein interessante Vielfältigkeit, welche diese Städtebilder bieten! Kein einziges, das sich nicht durch die eigenartige Pracht seiner Lage auszeichnet oder durch das immerschöne Relief, das die Vergangenheit auch dem einfachsten Dörflein gibt, das einen halbverlassenen Ort vor Vergessenheit schützt. Und — kein einziges, das nicht mit Stolz irgend einen berühmten Namen auf Marmor eingegraben hätte, um dieses Namens bei allen bürgerlichen Festen mit der Pietät des schönsten Toastwortes zu gedenken: Ja, er war unser! . . . Nein, eine Reise durch die deutschen Städte ermüdet nie! Den Rhein entlang bewundert man die Dome und der Kirchen ehrwürdige Macht, und in den alten freien Städten grüßt der Schweizer mit verwandten Gefühlen die gewaltigen Rathäuser, diese Gebäude, von denen aus mächtige, unternehmende Bürgerstädte sich selbst regierten, in denen sie ihre eigenen Ratgeber und die freien Lenker ihrer Geschicke waren, Bauten, die, mit ihren vergoldeten Türmchen weithin schimmernd, die Macht und den Reichtum dieser Städte verkündigen. In den vielen kleinen Städtlein Mitteldeutschlands aber stehen die „Burgen stolz und kühn“, viele Burgen und viele Schlösser. Denn welches kleine Städtlein war nicht auch schon einmal die Residenz irgend eines erlauchten Geschlechts? „Ihre Dächer sind zerfallen und der Wind streicht durch die Hallen!“ — Zerfallen sind die Residenzen und vergangen ist die selige Zeit des deutschen Vielfürstentums, und ohne jeden Respekt, nur mit einer gewissen Neugierde, wie man sie bei Antiquitäten hat, betrachtet der Reisende unserer demokratischen Zeit alles, was damit zusammenhängt. Und was vielleicht jene alten Herrschaften ihren Städtlein in früheren Zeiten geschadet haben, das bringen die „berühmten Ruinen“ im Laufe der Jahrzehnte wieder ein. So ändert sich die wechselnde Zeit, die pietätlos keine ewigen Größen kennt, die aber freundlich und gütig die Ruinen wieder mit dem Efeu eigenartiger Schönheit umrankt.

Langweilig also ist es in den deutschen Städten nicht, aber eines wirkt langweilig und ermüdend: Das sind die deutschen Denkmäler. In den letzten fünfzehn Jahren sind sie in den deutschen Städten so zahlreich „aus der Erde gewachsen“, wie die Pilze im nassen Sommer, und sie sehen sich auch meist so ähnlich wie die Pilze. Das ist langweilig.

Warum errichtet man in Deutschland vielfach so langweilige Denkmäler? Es ist unbestreitbar, daß kein Volk so viele bedeutende, so viele große Männer hervorgebracht hat, die des Marmors eines öffentlichen Denksteins würdig sind, wie das deutsche Volk! Männer, die die Unsterblichkeit des deutschen Namens verbürgen und die den deutschen Namen unvergänglicher in die Weltgeschichte eingegraben haben, als man ihren eigenen Namen jemals in Erz oder Stein erhalten kann! . . . Aber wo findet man solcher Männer irgend würdige Erinnerungszeichen?

Wenn man in eine Stadt kommt, darf man auch ohne Fremdenführer ziemlich sicher sein, auf dem nächsten freien Platz, wo einige Bäume mitten im Häusermeer ihre frischen, grünen Flaggen hissen, wo das Auge, ermüdet von den langen Zeilen blinkender Fensterscheiben, ausruhen will, ein totes, starres, lebloses Reiterstandbild zu finden, das, aus Erz oder Stein breit hingestellt, den Blick abstößt. Reiterstiefel hängen links und rechts von einem Pferd herunter, das nur durch seine trostlose Leblosigkeit verhindert ist, den natürlichen Sprung von dem hohen Postament herab zu machen. Wem sagt ein solches Denkmal noch irgend etwas? Vielleicht dem Landmann, der den großen „Gaul“ bewundert, oder dem Schüler mit der bunten Mütze, der eifrig die Orden auf der Brust des Reiters zählt, weil er Patriotismus und Ordenssegen noch für eine Gleichung ohne Rest hält — aber die große Menge strömt achtlos an dem Denkmal vorüber, und wer es eilig hat, dem ist es im Wege und er würde es am liebsten „umstolpern“.

Selten nur habe ich jenen warmen Strahl in den Augen der Vorübergehenden getroffen, den das wirklich Große und Schöne immer entzündet. Von diesen Denkmälern ist noch nie die Weihe der Erhebung ausgegangen, die jedes Denkmal auch über eine geschäftig hastende Menge verbreiten sollte, um so das Lebenswerk desjenigen, dem der Denkstein gilt, fortzusetzen.

Am peinlichsten empfindet man diese weihelose, kalte Mißstimmung in jener „Denkmälersammlung“, die ja vorbildlich für die moderne deutsche Denkmalskunst sein soll, in der Berliner Siegesallee. In dieser endlosesten der Alleen überfällt den Beschauer das Gähnen, und nur eine scharfe Kritik rettet davor, nicht selbst ein „Stein unter Steinen“ zu werden. Zur Kritik herausfordernd, steht der behelmte Roland abschließend an der Siegesallee, mit seinem Helm den Untergang der Städtefreiheit meldend! Nur die „dienstliche“ Haltung zum Rapport dieses Sieges der anderen Gewalt ist nicht ganz korrekt. Zur Kritik fordert auch der große Kritiker der reinen Vernunft heraus: Immanuel Kant. Dieser schärfste Denker, den die Allmacht gnädig der Menschheit gewährte, und der immer ihr unübertroffener Lehrmeister in Gesetzen des Denkens bleiben wird, sitzt als Büste wie eine kleine Nippfigur hinter einem unbekannten und unfähigen preußischen König, der in Ueberlebensgröße und Kommandostellung auch die Gedanken eines Kant zu kommandieren scheint, Gedanken, von denen der Herr nicht die blasseste Ahnung zu haben vermochte. Diese ungeheuerliche Zusammenstellung des unsterblichen Geistesriesen und eines einfachen Königs raubte mir einige Minuten meiner fortgesetzten Uebungen im Gähnen und verekelten mir den Aufenthalt in der Siegelallee derart, daß ich nie wieder hingegangen bin.

Landesbibliothek Oldenburg

All diese Postsachen haben ihren Zweck prompt erfüllt, auch wenn sie in der Regel nur eine Adresse und wenige Worte als Aufschrift erhielten. Selbstverständlich war von dem Zwang zur Frankierung ganz abgesehen worden, dagegen wurden alle diese Gegenstände als Postsachen durch Anbringung des Poststempels kenntlich gemacht. Diese Sendungen von San Francisco werden an der Briefmarkenbörse eifrig gehandelt und sind so begehrt, daß es einem europäischen Sammler nicht leicht werden dürfte, sich etwas davon zu beschaffen, außer wenn er besondere Verbindungen besitzt oder es sich ein großes Stück Geld kosten läßt.

Ländlich — sittlich. Aus Korneuburg (Niederösterreich) wird dem Wiener Extrablatt berichtet: Wegen eines sonderbar komischen Eifersuchtsaktes hatte sich gestern der Taglöhner Johann Schwabl aus Sierndorf vor dem hiesigen Kreisgerichte zu verantworten. Schwabl hat eine 47jährige Tante, welche ein Verhältnis mit ihrem Nachbar, einem fünfundsiebzigjährigen Manne, unterhält. Nun liebt auch der 31jährige Neffe seine Tante und ist sehr eifersüchtig. Als der Neffe nun am 13. Mai das Liebespaar durch das Fenster in zärtlichem Tete-à-tete erblickte, geriet er in Zorn und faßte einen boshaften Racheplan. Er verlegte Fenster und Türe des Wohnhauses seiner Tante mit einem Holzgitter und lud nun die Bewohnerschaft von Sierndorf ein, Zeuge zu sein von dem Liebesabenteuer seiner Tante. Der eifersüchtige Neffe wurde wegen Einschränkung der persönlichen Freiheit zu einem Monat schweren Kerkers verurteilt.

Am Grabe des Bruders vergiftet. Sonntag nachmittag 4 Uhr wurde am Grabe des Hofgartendirektors Lauché auf dem Friedhofe in Bornstedt bei Potsdam die Leiche eines älteren, elegant gekleideten Mannes gefunden. Neben dem Toten lag ein geladener Revolver. Aus den Papieren ergab sich, daß der Selbstmörder ein Bruder des verstorbenen Direktors Lauché, der die Königliche Gärtnerlehranstalt bei der Wildparkstation leitete, war. Vereinsamung scheint den alten Herrn zum Selbstmord getrieben zu haben.

*

Lustiges Allerlei.

Das Ueberkind. Der kleine Schorsch (als ihn sein Vater zum dritten Male am Tage durchwalkt): „Papa, du solltest mal zum Arzte gehen. Deine Anfälle kommen jetzt immer öfter."

Mißverstanden. Kindermädchen (das Baby in den Schlaf singend): „Es liegt eine Krone im tiefen Rhein . . ." — Veilchenthal (als Vater): „Meinen Se, er werd schlafen, wenn Se singen von Geld?"

Anspruchsvoll. Dame: „Sie kaufen ausgekämmte Haare, nicht wahr?" — Friseur: „Gewiß, meine Gnädigste." — Dame: „Und wie hoch würden Sie das Dutzend honorieren?"

Die Hauptsache. Vermittler: „Das Mädchen ist hübsch, von guter Herkunft, häuslich, musikalisch . . .!" — Kunde: „Wollen Sie nicht gleich zur Sache kommen?" (Meggendorfer Blätter.)

„Was hat der Maler Gomey in der diesjährigen Ausstellung?" — „O, er wird einige Pastelle dort haben oder Aehnliches." — „Unmöglich! Aehnliches wird er wohl kaum da haben."

Unter Bedienten. „Du bist jetzt ohne Stelle?" — „Ja, stell' dir vor, daß ich bei sehr guten Leuten war, die aber schauderhaft geizig waren. Außerdem war das ganze Haus voller Tiere: Katzen, Hunde, ein Affe, zwei Papageien. Kaum bin ich acht Tage da, als einer der Papageien stirbt. Um ihn zu verwerten, gibt man ihn uns in der Küche zu essen. Er schmeckte übrigens nicht schlecht. Etwas später kommt ein Affe an die Reihe. Auch den verspeisen wir schließlich, in voriger Woche stirbt die Schwiegermutter. Denselben Tag noch habe ich meine Entlassung genommen."

Sein Schulfreund. (Ein tatsächliches Vorkommnis.) Der kleine Karl, der vor drei Tagen in die Schule gekommen ist, bringt aus derselben einen kleinen Mitschüler mit nach Hause. Vater: „Wer ist denn das?" — Karl (stolz): „Mein Schulfreund." — Vater: „So? Wie heißt er denn?" — „Karl: „Das weiß ich nicht!"

Einfach: Fräulein T.: „Ihr Name gefällt Ihnen nicht, er gibt Sie, wie Sie meinen, der Lächerlichkeit preis? Sie fragen, was Sie tun können, ihn los zu werden? Heiraten Sie — dann sind Sie ihn gleich los!"

Briefkasten.

Herddunstkopfweh. Ihre Anfrage ist ohne weitere Angabe oder Kenntnis der Anlage nicht zu beantworten, da der Uebelstand manche Ursachen zuläßt. Die bezeichnete Ursache „Sonnenlicht" ist sehr wohl möglich. Vielleicht steht ferner die Rostfläche nicht im richtigen Verhältnis zum Schornsteinquerschnitt, vielleicht ist eine nicht ausreichende Zugförderung vorhanden, vielleicht liegt es aber auch an ungenügender Reinigung des Herdes oder an der Verwendung unpassenden Feuerungsmaterials. Sie wenden sich am besten an einen Spezialisten für Feuerungsanlagen.

Rosenfreund. „Möchte Sie freundlichst bitten, mir Auskunft zu geben, wie man Blattläuse von Rosen entfernt." — Nach der Monatsschrift für Pomologie soll man eine mit Seifenbrühe vermischte Abkochung von Quassiaholz mit einer Brausespritze anwenden. Ein anderes Mittel ist: Ein Teil Aloepulver, zwei Teile Insektenpulver und 30 Teile Wasser läßt man eine Zeit lang kalt stehen, gießt das Ganze durch Leinwand und bestreicht damit die von den Läusen befallenen Stellen.

O. in L. Wie vertilgt man am zweckmäßigsten die grüne Kellerschnecke? — Durch Sprengen von Kalkmilch und Ausstreuen von Weizenkleie.

Nesse E. i. O. Ein schlimmer Feind der Erbsenkultur ist der Erbsenkäfer. Er tritt zur Zeit der Blüte auf. Aus den an die jungen Hülsen geklebten Eichen entschlüpfen nach wenigen Tagen die Larven, welche sich in das Innere der Hülse hineinbohren. Dort leben sie in den Erbsen, sich von deren Inhalt ernährend, dort verpuppen sie sich und verwandeln sich in Käfer. Diese entschlüpfen im Herbst, überwintern aber in den Erbsen. Um sie zu vernichten, ist es nötig, den Samen auf 40—42 Grad Celsius zu erhitzen. Dieses Darren geschieht am einfachsten im Backofen und muß einige Stunden anhalten. Die Schädlinge sterben, ohne daß die Samen ihre Keimfähigkeit verlieren, insofern dieselben nicht schon durch die Larven geschädigt wurden.

Richte N. N. hier. Um welke Blumen und Pflanzen wieder frisch zu machen, schneidet man unten etwas von den Stengeln ab und stellt dann die Pflanze in ein Gefäß mit Wasser, dem man einige Tropfen Kampferspiritus zugesetzt hat. Bei diesem Verfahren werden die Pflanzen in kurzer Zeit wieder frisch.

Junger Gärtner. Ein einfaches Mittel gegen den Rostpilz auf Rosen besteht in einer starken Lösung von Schmierseife in Wasser, mit welcher man die Kronen der Rosenbäume bespritzt. Noch besser, wenn angängig, man taucht sie in die Seifenlösung hinein. Nach einer Weile aber müssen die Pflanzen mit klarem Wasser abgespritzt werden. Auch gegen Mehltau ist das Mittel anwendbar. Die Seifenlösung schadet weder den Blättern noch den Blüten.

E. A. Die Höhe des Oldenburger Lambertiturms beträgt 85 Meter, genau 84 Meter 46 Zentimeter.

Richte M. Junge Erbsen werden in Salz folgendermaßen eingemacht. Es werden 3 Teile junge Rittererbsen und 1 Teil Salz in ein kleines, sauberes, ausgebrühtes und wieder getrocknetes Säckchen von Leinwand getan, zugebunden, in einen Steintopf gesetzt und auf das Säckchen eine mit Wasser gefüllte Weinflasche gestellt. Sind die Erbsen aus dem Salz genommen, so werden sie mit kochendem Wasser bedeckt, welches nach einer halben Stunde abgegossen wird. Dies geschieht dreimal. Dann werden sie mit kleinwürfelig geschnittenen gelben Wurzeln (Möhren) aufs Feuer gesetzt, indem Butter und Mehl geschwitzt, Wasser hinzugerührt und zum Kochen gebracht wird. Darin läßt man sie weich kochen, was etwa 1—1½ Stunde Zeit erfordert. Ist dies geschehen, so rührt man einen ganz fein gestoßenen Zwieback, Zucker und kleingehackte Petersilie durch und richtet sie sofort an, weil sie durch längeres Stehen an Geschmack verlieren. (Die in Blechbüchsen eingemachten Erbsen haben jedoch den Vorzug.)

D. D. Die Benutzung der Licht-Luft-Bäder ist nur den Inhabern von Badekarten gestattet, welche auf den Namen lauten. Diese Karten haben nur Gültigkeit für das darauf bezeichnete Kalenderjahr und kosten für die 1. Person einer Familie: für Mitglieder: 1 M., für Nichtmitglieder: 3 M.; für jede fernere Person derselben Familie (sofern sie zur Hausgemeinschaft gehört) für Mitglieder; 50 ₰ (bis zum Höchstbetrage von 2,50 M. für eine Familie), für Nichtmitglieder: 1,50 M. Nähere Auskunft erhältst Du bei Lehrer Bruns, Ziegelhofstr.

H. S. Eine Rückfahrkarte von Emden nach Borkum hat 45 Tage Gültigkeit und kostet 14 M. Die einfache Fahrt, gültig über Leer und Emden, kostet 7,50 M. Der erste Dampfer fährt 6,30, der zweite 8,45 Uhr aus Emden. Er verläßt Borkum um 4,30 Uhr. Jeden Sonntag kann man für 3 M. nach Borkum hin und zurück fahren (Lustfahrt). Diese Fahrten werden jeden Freitag in der „Rhein-Ems-Ztg." (Anzeigenteil) bekannt gemacht. Abfahrt 6,30 morgens, Rückfahrt 4,30 nachm. Ankunft Emden gegen 8 Uhr.

Zwei Wettende. Es ist von Aerzten konstatiert, daß Hundewürmer bei Menschen durch Belecken der Hunde vorgekommen sind und infolgedessen der Tod eingetreten ist. Es treten die Hundewürmer nur auf durch Belecken des Mundes und dadurch, namentlich bei kleinen Kindern, daß dieselben sich die Hände belecken lassen und sie sogleich zum Munde führen. Es ist also nicht bei jeder Beleckung oder an Wunden vorgekommen.

A. Z. 27. Weißes Wollkleid, welches durch Chlorkalkwasser gelb geworden ist, erhält die weiße Farbe wieder, wenn man folgendermaßen verfährt: Eine Nacht hindurch in verdünnte (2- bis 3prozentige) Essigsäure stecken, dann gründlich spülen und die folgende Nacht in Wasserstoffsuperoxyd (½ Liter auf ca. 1 Eimer Wasser) bringen, dann ohne zu spülen auf der Bleiche trocknen. — Das Beste ist aber immer, einen Fachmann damit zu betrauen.

Kirchen-Nachrichten.

Lambertikirche.
Am Sonntag, den 15. Juli:
1. Hauptgottesdienst 8½ Uhr: Assistenzprediger Thorade.
2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Pastor Thien.

Die Kirchenbücher werden in Oldenburg geführt im Bureau der ersten Pastorei, Amalienstraße Nr. 4. (Nur an Werktagen von 10—1 Uhr.)

Elisabethstift.
Am Sonntag, den 15. Juli: **Kein Gottesdienst.**

Garnisonkirche.
Am Sonntag, den 15. Juli:
Gottesdienst 10½ Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Osternburger Kirche.
Am Sonntag, den 15. Juli:
Gottesdienst 10 Uhr; — danach Kinderlehre.
Hilfsprediger Kreye.

Kirche zu Eversten.
Am Sonntag, den 15. Juli:
10 Uhr: Gottesdienst, — danach Kinderlehre.

Kirche zu Ohmstede.
Am Sonntag, den 15. Juli, 9½ Uhr: Gottesdienst.

Kirche in Ofen.
Am Sonntag, den 15. Juli:
Gottesdienst 9½ Uhr, anschließend Kinderlehre.

Katholische Kirche.
Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Mittelgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Friedenskirche.
Sonntag, morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr: Gottesdienst, vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Mittwoch, abends 8¼ Uhr: Bibelstunde. Prediger Barklage.

Baptisten-Kapelle, Steinweg 29.
Sonntag, vorm. 9½ Uhr: Predigt, vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr: Predigt.
Montag abend 8½ Uhr: Betstunde.
Mittwoch abend 8½ Uhr: Bibelstunde.

Ev. Männer- und Jünglingsverein.
Mühlenstraße 17.
Sonntag, den 15. Juli, abends 7½ Uhr: Versammlung. Gäste willkommen.

NESTLE's Kindermehl.
Altbewährte Nahrung für Kinder, Kranke, Genesende. Verhütet u. beseitigt: Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh.

Und doch gehören die Denkmäler zum schönsten, wenigstens äußerlichen Schmuck, mit welchem ein Volk seine Vergangenheit zieren kann. Wir haben deren einige, und wir haben im Hamburger Bismarckdenkmal noch eines mehr bekommen.

Die unvergängliche Bedeutung der Götterstatuen Griechenlands, dieser Vorbilder aller Denkmäler, liegt darin, daß sie Götterschönheit im Menschenkörper auszuprägen suchten, daß sie die Beschauer aus den kleinlichen menschlichen Angelegenheiten, aus Streit und Krieg und Leidenschaften erheben wollten zur harmonischen Schönheit eines höheren Lebens, zu höheren Gedanken in den kleinen Sorgen des Tages.

Irgend ein großer Gedanke muß von dem weißen Marmor herableuchten zu den oft dunklen Gemeinplätzen, auf denen sich das tägliche Leben der Menschen abspielt, dann wird das Denkmal seine Wirkung haben.

Welche Wirkung geht z. B. immer wieder von dem stillen Mausoleum in Charlottenburg aus auf alle diejenigen, welche vor Rauchs Sarkophag der Königin Luise stehen. Dies Denkmal zwingt den Besucher zur Andacht, denn selbst der spröde Marmor strahlt noch etwas aus von der Liebesgröße und Herzensgüte dieser Frau, vor der man sich immer verehrend beugen wird. Nicht die Fürstin mit der Krone verewigt der Marmor in Charlottenburg, sondern eine Fürstin unter den Menschen, eine Fürstin an Seelengröße, eine Fürstin, die mit der Dornenkrone des Leides bis in den Tod gekrönt wurde! —

Und wie unvergleichlich wirkt das schönste Schiller-Denkmal, das ich kenne: Der Mythenstein im Vierwaldstättersee! Aus den blaugrünen Wassern des sagenreichen Schweizersees, in dem die Silberstirnen der Schneegebirge schweigend und klar sich spiegeln, springt schroff auf der zackige Mythenstein, einfach und trotzig, ein Fels in den Wogen! Auf seiner Breitseite liest man die schlichten Worte: „Dem Sänger Tells, Friedrich Schiller, die dankbaren Urkantone." Hier verbindet sich die Gestalt des Schützen Tell, des Kämpfers um die Freiheit seiner heimatlichen Berge, mit der Gestalt Schillers selbst, des Kämpfers für die geistige Freiheit seines Volkes und für die Geistesfreiheit der Menschheit überhaupt. Wie lächerlich klein wäre in solcher Umgebung eine Statue.

Wer kann, ohne ergriffen zu werden, am Löwendenkmal in Luzern vorübergehen? Der totwunde Löwe, von der Meisterhand Thorwaldsens ins Felsgestein gehauen, ist das Symbol der Treue auch im fernen Land, der Treue bis in den Tod.

Wie ganz anders packt ein solcher Denkstein, in dem solch wuchtige Gedanken plastisch ausgedrückt liegen, als ein meist „gedankenloses" Reiterstandbild.

Diese selbe große Empfindung hatte ich unterm Bismarck-Roland in Hamburg. Endlich einmal ein Denkmal, das des großen Mannes ragende Größe wiedergibt.

Was hat man nicht alles versucht, um ihm auf dem Gebiete der Denkmalskunst gerecht zu werden! Zuerst modellierte man seinen mächtigen Kopf und stellte ihn als Büste unter anderen bekannten Köpfen aus den siebziger Jahren auf. So sah ich ihn in Stuttgart und anderswo, und er macht keinen sonderlichen Eindruck. Dann trat er vor dem Reichstagsgebäude und in einigen Nachahmungen als Parlamentarier und Krieger auf, die gespreizten Finger fest auf die Gründungsurkunde des Deutschen Reiches haltend, die andere Hand am Schwertknauf. Darin liegt schon mehr Gepräge, und doch fehlt noch immer die Wucht, die jedes Bismarckdenkmal besitzen muß. Das empfand die deutsche Studentenschaft mit der feinen Empfindung für alles Große, die das alte Vorrecht der Jugend noch immer ist. Sie baute über das ganze Reich hin jene bekannten, eigenartigen Bismarcktürme. Aus gewaltigen Granitblöcken gefügt, sollte von ihnen herab ein lodernder Flammenschein „mit feurigen Zungen" den einen, großen Namen, der auf den Türmen steht, „Bismarck", weit ins Land hinaus predigen. Ein idealer Gedanke, der deutschen Jugend würdig. Wie schrumpft doch vor dieser Allee von Bismarcktürmen, die sich heute schon durch Nord und Süd der deutschen Lande zieht, die Siegesallee in Berlin zusammen! — Ach! Aber auch hier vermißt man noch Eines, das erst ein zwingendes Bildwerk von Bismarck ausmachen kann: die persönlich vertrauten Gesichtszüge, das vergeistigte Porträt dieses Mannes. Beides hat Lederer in Eines geschaffen: die Wucht der Granitblöcke, Bismarcks Werk symbolisierend, und seine Persönlichkeit in die Rolandfigur geheimnisvoll gebettet, anzudeuten, daß dieser Mann in der Weltgeschichte nicht mit Geburts- und Todesdatum abgegrenzt werden kann, sondern daß er in die Reihe der Rolande der Städtefreiheit gestellt, so viele Jahrhunderte auch für die Zukunft gelten soll, als man ihn nach seiner Gewandung in die Vergangenheit zurückdatieren kann.

Die alten Hansestädte unvergeßlichen Angedenkens, und mit ihnen die freien Städte des alten Reiches überhaupt, strebten immer voran in stolzem Bürgersinn. Sie kämpften für politische Selbständigkeit und jubelten aller neuen Geistesfreiheit zu. Und ist nicht auch das neue Deutsche Reich Bismarcks Schöpfung, in diesen drei Grundgedanken gegründet, als ein Reich, in welchem stolzer, hoher Bürgersinn eine machtvolle politische Selbständigkeit nach außen und immer reifere Geistesfreiheit nach innen erringen möge. Ueber allen diesen Bestrebungen aber steht der unbehelmte freie Roland mit bloßem Schwert als Fürderer und Schirmer. Denn die Geistesfreiheit soll die politische Macht fördern und das Schwert soll die Freiheit schirmen.

Der Bismarck in Hamburg ist kein Handlanger eines Großen, sondern ist selbst ein „Großer", und wenn er in seiner Grabinschrift bescheiden das Wort „Diener" gewählt hat, so legen wir das Wort in jenem höchsten Sinne aus: „Der Größte unter Euch ist aller Diener!" Wir wissen, daß seine Dienste nie belohnt werden konnten, und daß wir uns ihrer nur in tiefer Dankbarkeit erfreuen können.

Mit der ruhigen, gewaltig überzeugenden Selbstverständlichkeit, welche das Gebirge in sich trägt, so steht dieses mächtige Steindenkmal auf Hamburgs Höhe. Dieser schweigsame Wächter über Hamburgs Häusermeer redet eine gewaltige, tiefernste Sprache, die jeder versteht, der auf der freundlich gebogenen Straße drunten wandert! Auch ich habe sie gehört und nachgesprochen: „Dort oben steht ein Mann, der war aufrecht und stark und treu wie ein Granitfelsen im Hochgebirge" und leise fügte ich hinzu: „Und drüben im deutschen Lande fehlt uns gegenwärtig dieser Mann!"

G. W. Zimmerli.

Landesbibliothek Oldenburg

Seltene Gelegenheit!

Wirtschafts-Verkauf.

Krankheitshalber zu **verkaufen** eine **flottgehende**

Gastwirtschaft,

bestehend aus **großartigen Wirtschaftsräumen, großem Tanzsaal, Klubzimmer und mehreren Fremdenzimmern;** daselbst ist das Versammlungs- und Vergnügungslokal fast **sämtlicher größeren Vereine.** Dasselbe ist belegen in einer **stark aufblühenden Hafenstadt** Oldenburgs. Nachweisbarer Umsatz **25000 M jährlich.**

Der Kaufpreis beträgt **65000 M, Anzahlung 8- bis 10000 M.** Hypotheken stehen fest.

Antritt zum 1. November.

Ernstgemeinte Offerten erbitte unter S. 128 an die Exped. d. Bl.

Rastede. Ueber Forderungen an den Nachlaß des kürzlich verstorbenen Brinksitzers Eilert Middendorf zu Rastederliethe erbitte ich bis zum 20. Juli ds. Js. spezifizierte Rechnungen.

H. Hoes.

Rastede. Die hier im Orte an der Schloßstraße, gegenüber dem Eingange zum Palaisgarten belegene schöne Besitzung des Technikers Georg Brötje, neues geräumiges Wohnhaus mit Stall und Garten, ist zum 1. Novbr. bezw. 1. Mai zu vermieten.

H. Hoes, Rechnst.

Rastede. **Nochmaliger** Auffatz der dem **Hermann Berding** in **Beckhausen** gehörigen

Besitzung

findet am

Freitag, 20. Juli,

nachm. präzise ¼4 Uhr,

in Kaß' Gasthause das. statt.

Die an dem **Kreuzpunkte** der Chaussee Rastede-Varel-Wapeldorf sehr schön belegene Besitzung besteht aus einem noch **neuen Wohn- und Wirtschaftsgebäude** und 25 Sch.-S. **Ländereien.** Verkäufer betreibt auf der Besitzung außer der Landwirtschaft eine nicht **unbedeutende Manufaktur- und Kolonialwarenhandlung** und ein flottes **Mehlgeschäft,** mit nachweisbar bestem Erfolge.

Außer diesem Betriebe würde die Errichtung einer **Bäckerei** sowie einer **Dampfmühlenanlage** zweifellos sehr rentabel sein.

Auch ist nicht ausgeschlossen, daß dem Käufer die Konzession zur Gastwirtschaft erteilt wird.

Ein fixer **Geschäftsmann** würde in dem zu verkaufenden Hause eine sehr sichere Existenz finden.

Antritt 1. Nov. 1906 ev. 1. Mai 1907.

Wenn ein **annehmbares** Gebot erfolgt, wird der Zuschlag erteilt.

Degen, Aukt.

Roggenstroh verkauft

Haus Sannum.

— Feinste —

Matjes-Heringe

empfiehlt

G. Kollstede, Hofl.,

Fernsprecher 616.

Oberhausen b. Wüsting. Zu verkaufen eine schwere **Milchkuh.**

Osterloh.

Für Bäckereien

empfehlen:

Neueste Zwieback-Schneidemaschinen und Brotschneiden

für Hand- u. Kraftbetrieb,

Siebe, Backformen, Eismaschinen

und sonstige Bäckerei-Bedarfsartikel.

B. Fortmann & Co.

Langestraße **21.**

Verkauf

eines

Geschäftshauses.

Frau H. T. Jantzen zu Breddewarden (Gem. Sengwarden) will ihr daselbst belegenes

Geschäftshaus,

worin seit unvordenklichen Jahren Gastwirtschaft und Handlung betrieben wird, öffentlich verkaufen lassen, zum Antritt am 1. Novbr. d. J. oder 1. Mai k. J.

Zweiter Termin zu diesem Verkaufe wird auf

Mittwoch, den 18. d. Mts.,

nachmittags 4 Uhr,

im Hause der Verkäuferin zu Breddewarden angesetzt und werden Kaufliebhaber dazu eingeladen mit dem Bemerken, daß bei genügendem Gebote der Zuschlag sofort erfolgen wird.

Das zu verkaufende Haus, das einzige Geschäftshaus im Orte, liegt an der Straße unweit Wilhelmshaven; das dazu gehörige Grundstück hat einen Flächeninhalt von 14 ar 14 qm. Dasselbe darf seiner günstigen Lage wegen zum Ankauf empfohlen werden und würde ein strebsamer Geschäftsmann dort sein sicheres Auskommen haben.

Die Bedingungen sind günstig gestellt.

Zur unentgeltlichen Auskunftserteilung bin ich gern bereit.

Jever, 4. Juli 1906.

A. Tiemens, Rechnungssteller.

Westerstede. Der Kaufmann **G. Takenberg** zu Wilhelmshaven will seine zu Felde belegene, z. Zt. von Frerichs gepachtete

Hausmannsstelle,

bestehend aus geräumigen, in bestem baulichen Zustande befindlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und 50 ha 54 ar 23 qm Ländereien,

anderweit auf 6 Jahre durch mich verpachten lassen.

Die Ländereien befinden sich fast sämtlich in gutem Kulturzustande und liegen dieselben, mit Ausnahme der Wiesenländereien, geschlossen beim Hause.

Herr Takenberg ist auch nicht abgeneigt, die Stelle unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Pacht- und Kaufliebhaber wollen sich bis zum 24. d. M. bei mir melden.

E. Wettermann, Aukt.

Verkauf

eines

Geschäftshauses.

Wildeshausen. Wegen anderweitigen Unternehmens beabsichtigt **Diedrich Steffens** in **Neerstedt** sein daselbst an verkehrsreicher Lage belegenes

Geschäftshaus

mit 32 ar 22 qm Gartenland, in welchem ein flottgehend. Manufakturwaren- und Maßgeschäft, verbunden mit Drogerie und landwirtschaftlichen Sämereien, betrieben wird — der Umsatz kann nachgewiesen werden —, mit Antritt zum 1. November 1906 öffentlich meistbietend durch Unterzeichneten verkaufen zu lassen.

2. Verkaufstermin findet am

Mittwoch, den 18. Juli d. J.,

nachmittags 4 Uhr,

in **Pflugs Wirtshause** zu **Neerstedt** statt. Bei irgend annehmbarem Gebot soll dann sofort der Zuschlag erfolgen.

Dem Käufer werden auf Wunsch ⅔ des Kaufpreises auf sechs Jahre unkündbar belassen.

Bis jetzt sind nur 6200 M geboten. Kaufliebhaber ladet ein

Joh. Mittwollen, Aukt.

Zu verk. **schwarze Johannisbeeren** (Kakelbeeren). Ziegelhofstr. 21.

Zu verkaufen eine zur Schmidt'schen Konkursmasse gehörige

Fleischschneidemaschine.

Der Konkursverwalter.

Johs. Athing, Rechnstllr., Willersstr. 7.

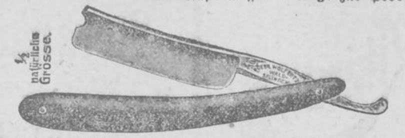
Kohlpflanzen abzug. Lambertistr. **44c.**

Deutzer Gas- u. Benzinmotore

von 2—8 PS., gebraucht, wie neu vorgerichtet, liefere unter Garantie billig ab Lager. Die Maschinen sind in Betrieb zu besichtigen. Umbau von Motoren älterer Systeme für Sauggas und flüssige Brennstoffe, unter Garantie der Mehrleistung und Brennstofferspanis.

H. Döpke, Maschinenfabrik, Norden.

Die Firma **Gebr. Wolfertz,** Stahlwarenfabrik und Versandh. Rotkäppchen, in **Wald** bei Solingen Nr. 1316, versendet ihre weltbekannten **Rasiermesser 30 Tage zur Probe.**



Nr. 30 halb hohl geschliffen M 1.50,
„ 59 dreiviertel „ „ 2.10,
„ 60 ganz hohl „ „ 2.50,
„ 64 Sicherheits-Rasiermesser 2.50,
Sicherheits-Rasier-Appar. Flock 1.40.

Komplette Rasier-Garnituren von M 2.50 an, Haarschneidemaschinen von M 3.50 an. Versand nur gegen Nachnahme, Porto extra. Umtausch gestattet, daher kein Risiko.

Hauptpreiskatalog mit ca. 4000 Gegenständen gratis u. franko an jedermann.

Kaufgelegenheit.

Bürgerfelde bei Oldenburg. Zum öffentl. meistb. Verkaufe der daselbst belegenen, z. Zt. von Wichmann bewohnten

Besitzung

des Hausmanns D. Ohlenbusch zu Loy, **10—11 Scheffelf. bestes Land mit massivem Gebäude,** findet **zweiter Auffatz**

Mittwoch, den 18. Juli cr.,

nachm. 6 Uhr,

bei Gastw. **Wachtendorf** in **Bürgerfelde** statt.

Anzahlung u. Bedingungen günstig.

Großenmeer. **C. Haake,** Aukt.

Kaufgelegenheit.

Bardenfleth. Joh. Lüschen daselbst läßt **wegen anderweitigen Unternehmens** seine **sehr günstig mitten im Ort belegene**

Besitzung,

ca. 2 Jück bestes Garten- und Grünland, mit **meist noch neuen Gebäuden** (Haus, Stall, Scheune), zum Antritt auf Mai 1907 öffentl. meist. verkaufen, und findet dazu Auffatz

Donnerstag, 19. Juli cr.,

nachm. 6 Uhr,

in Gräpers Gasthause zu Eckfleth statt.

Bei genügendem Gebot kann Zuschlag sofort erfolgen.

Großenmeer. **C. Haake,** Aukt.

Roggenverkauf zu Hosüne

b. Huntlosen.

Der Halbmeier **Heinr. Lindemann** das. läßt am

Montag, den 16. Juli d. Js.,

nachm. 5 Uhr anfang.,

ca. 50 Scheffelsaat Roggen

a. d. Halm

auf den an Arnken verkauften Ländereien öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet **W. Gloystein,** Aukt.

Edewecht.

Immobil-Verkauf.

Die Erben des weil. Grundheuermanns **Joh. Jantzen** zu **Osterscheps** wollen ihre daselbst belegene

Grundheuerstelle,

bestehend aus **einem Wohnhause, Garten beim Hause, groß 5 Scheffelsaat und einem Moorplacken, groß 2¼ Jück,**

öffentlich meistbietend durch mich verkaufen lassen.

Zweiter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Mittwoch, den 18. Juli d. J.,

nachmittags 5 Uhr,

in **Carl Oltmers Wirtshause** zu Osterscheps und wird auf ein irgend annehmbares Gebot der Zuschlag erfolgen.

Liebhaber werden eingeladen.

Setje.

Ein gut erhalt. **Piston** mit Perinet-Ventilen (System Besson) billig zu verkaufen. Nelkenstraße 12a.

Billig zu verkaufen **Blasinstrument Fagott.** Efeustraße 9, u.

Gras-Verkauf in Lehmden.

Rastede. Gutspächter Bollmann auf Hahn läßt am

nächsten Dienstag, 17. Juli,

nachm. 5 Uhr,

6 Jück bestes Mähgras

auf dem Stück in Lehmden, hinter dem „Göhlen" bei Ehlers Hause, auf Zahlungsfrist verkaufen.

J. Degen, Aukt.

Elsfleth. Eine gut gehende

Bäckerei

in hies. Gegend ist umständehalber mit **bel. Antritt durch mich zu verkaufen ev. zu verpachten.**

Die Gebäude, Wohnhaus, Schweinestall 2c., befinden sich in bestem baulichen Zustande, die Gartengründe sind ca. 35 Ar groß.

Einem tücht. Geschäftsmann bietet sich hier sichere Existenz.

Reflektanten wollen sich umg. an mich wenden.

H. Fels, Auktionator.

Sie finden Käufer oder Teilhaber

für jede Art hiesiger oder auswärtiger **Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe**

rasch u. verschwiegen

ohne Provision, da kein Agent, durch

E. Kommen Nachf. Hannover, Andreaestrasse 12, I.

Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.

Infolge der, **auf meine Kosten, in 900 Zeitungen** erscheinenden Inserate bin stets **mit ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten** aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten **in Verbindung,** daher meine **enormen Erfolge, glänzenden** und **zahlreichen Anerkennungen.**

Altes Unternehmen **mit eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe** (Baden).

Zu verkaufen.

Das alte **Warmbadehaus** auf Wangerooge mit der gesamten Einrichtung, als:

1 aufrechtstehender Dampfkessel, 7,7 Quadratmeter Heizfläche,
1 Pulsemeter,
1 **kupferner Waschkessel, ca. 750 Liter** fassend,
8 Badewannen,
4 Wasserbehälter,
6 Waschtische und diverse Rohre,

soll im ganzen oder auch geteilt unter der **Hand zum Abbruch** verkauft werden.

Verkaufsbedingungen:

1. Die Offerten müssen schriftlich in einem geschlossenen Kouvert mit dem Vermerk: Warmbadehausgebot versehen bis zum 25. Juli bei dem Gemeindevorstand auf Wangerooge eingereicht werden.
2. Die Käufer sind an ihr Gebot bis zum 1. September gebunden, falls der Zuschlag nicht früher erteilt werden sollte.
3. Das Gebäude ist in der Zeit vom 15. September bis 10. Oktober abzubrechen; bis zum 10. Oktober sind auch sämtliche Gegenstände, sowie Schutt u. sonstige Ueberreste von dem Grundstück zu entfernen und ist die Baustelle zu ebnen.
4. Sobald der Zuschlag erteilt ist, hat die Zahlung zu erfolgen; spätestens am Tage, wenn der Abbruch in Angriff genommen wird.

Wittenberg, Gemeindevorsteher.

Immobil-Verkauf.

Frau Witwe Amend zu Dieburg wünscht fortzugshalber ihre hier

Ziegelhofstr. 78

belegene Besitzung mit beliebigem Antritt zu verkaufen. Termin zum Verkauf ist angesetzt auf

Dienstag, den 17. Juli d. J.,

nachm. 6 Uhr,

in H. Scheeles Restaurant an der Ziegelhofstr. hierselbst.

Rud. Meyer & Diekmann.

Auktion.

Ich halte in den nächsten Tagen noch eine

Auktion

ab, zu welcher noch Sachen zugebracht werden können.

H. Ricklefs,

Verganter.

Delfshausen b. Hahn. Zu verkaufen 5 3 Monate alte **Schweine.**

Hinr. Bosse.

Lienen b. Elsfleth. Habe noch **reichlich 20 Fiehmen bestes Grodenreith** abzugeben. **Chr. Schäfer.**

Nähere Auskunft erteilt:

Oldenburg: Edo Meiners.

Apen: Heinr. H. Detering.
Berne: B. Beffin.
Brake: J. Conr. Kunst.
Böfel: Heinrich Rohen.
Cloppenburg: Jacob Gerst.
Dedesdorf: Joh. Tönjes.
Delmenhorst: H. Tantzen junr.
Falkenburg: G. Lönnecker.
Großenmeer: C. Haake.
Löningen: Julius Holters.
Ramsloh: R. Kobs.
Rastede: Joh. Degen.
Varel: W. Weber & G. Hölscher.
Vechta: A. Bloch.
Wardenburg: D. Wachtendorf.
Westerstede: H. G. Meinen.
Wildeshausen: Heinr. Hoopmann.
Zwischenahn: Joh. A. Feldhus.

Bims die Hand mit Abrador

Elektrische Kuren wirksamer als alle anderen Kuren. Grossartige Erfolge. Selbstbehandlg. Apparate durch mich zu beziehen. — **Prospekte gratis.**

J. G. Brockmann, Leipzig, Rossplatz 13.

Gewerbe-Akademie Friedberg bei Frankfurt a. M.

städtisch subv.

Polytechnisches Institut für Ingenieure und Architekten.

Landesbibliothek Oldenburg

Bekannt reelle gute Bedienung

Eine Tabaks-pfeife gratis!

und 9 Pfd. m. berühmten **Förstertabak** kost. zus. 4,25 frko. 9 Pfd. **Pastorentabak** und Pfeife kosten zus. 5 M frko. 9 Pfd. **Holländ. Canaster** u. Pfeife 7.50 M frko., nach Wunsch nebenstehend. Gesundheits-Pfeife oder eine reichgeschnitzte Holzpfeife od. eine lange Pfeife. **E. Köller, Bruchsal,** Baden. Fabrik. — Weltruf.

Neues deutsches Reichsgesetzbuch, 3 Bände, Prachteinband, sehr billig zu verkaufen. Haarenstr. 43.

Koffer, Reisetaschen 2c.
in jeder Ausführung empfiehlt
Joh. Tjaden, Staustraße 8.

Sponnagels verbesserte
Bleichsoda
garantiert chlorfrei.
Sponnagels
Seifenpulver
billig und gut.

Naphthaseife
vorzügliches Wasch- und Bleichmittel, **reinigt die Wäsche in 15 bis 20 Minuten nur durch Kochen, ohne zu reiben.**
Ueberall zu haben.
van Baerle & Sponnagel
Spandau.
Generalvertrieb für Prov. Hannover:
Berger & List, Hannover.

Fischmehl
jeden Posten haben abzugeben
Gebrüder Uhde,
Harburg.

Zu kaufen gesucht ein gut erhaltener
Rollwagen
u. dito Handwagen.
Offerten unter S. 116 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Nadorst. Zu verk. 2½ Jück **Mähgras** im Brook. Zu erfragen bei Wirt **Schmidt, Bürgerfelde.**
Joh. Wahnbeck.

Prima Knoblauchwurst
empfiehlt
J. Paetz, Nadorsterstraße Nr. 35.

Billig! Petroleumkocher!

2flammig	3.75 M	
3 „	4.90 „	
4 „	7.50 „	
6 „	10.00 „	

Gas- und Spirituskocher
billigst bei
Friedr. Oblau,
Haarenstraße 44 a.

Billig zu verkaufen
wegen Gas- und Wasseranlage:
1 Doppelpumpe, wie neu,
1 einfache Pumpe, „
1 echt Bronze-Kronleuchter, 6armig, komplett,
1 große Zuglampe (Kupfer).
Näheres **Friedr. Oblau,**
Haarenstraße 44 a.

Zu kaufen gesucht ein **Bauplatz,** ca. 9 bis 11 Ar, in od. in Nähe der Stadt. Offerten mit Preis, Lage und Größe unter S. 120 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Eine große, gut erhaltene **Regentonne** zu verkaufen.
Langestr. 75.

Dr. Lahmann's Nährsalz-Kakao
Nährsalz-Kakao mit Haferzusatz
Nährsalz-Schokolade
sind, weil ohne Zusatz verseifender Alkalien hergestellt, wahrhaft gesunde Kakao-Präparate, wirken blutbildend und verstopfen nicht.
Alleinige Fabrikanten HEWEL & VEITHEN in KÖLN und WIEN.
Kaiserl. Königl. Hoflieferanten.
Beim Kaiserl. Patentamte sub Nr. 3163 eingetragene Schutzmarke.

Laut kräht der Hahn sein
Kikiriki
Schutzmarke.
Bei Tage, Nacht und in der Früh;
Das kluge Tier es wohl versteht,
Daß über Kikiriki nichts geht.
Kikiriki, vollkommenstes Waschmittel.
1 Paket 15 Pfg. überall käuflich.
Prachtvolle
Gratis-Zugaben
Westdeutsche Seifenindustrie G. m. b. H., Neuss.
General-Vertreter:
Leop. Hahlo, Oldenburg,
Lindenallee 50. Teleph. 179.

Neuenbrok. Zu verkaufen einige
Eschen-Bohlen,
weiß, zu Deichselstangen passend.
Aug. Meinardus.

Rastede. Habe stets mehrere schöne
6 Wochen alte Ferkel
zu verkaufen.
E. Wulf, Viehhändler.

Zu verkaufen **Kinderbettstelle** mit Matratze. Lindenstraße 51.

— **Neue** —
Matjes-Heringe,
Stück 15 ₰,
das Feinste des diesjährigen Fanges, soeben eingetroffen bei
Paul Danckwardt,
Hoflieferant,
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

— **Feinsten** —
hiesigen Honig,
à Pfd. 55 ₰,
so lange Vorrat reicht, empfiehlt **ohne Rabatt**
Paul Danckwardt.

— **Neuer** —
Stangenspargel
in Dosen von 1, 2 u. 4 Pfd. in allen Sorten eingetroffen.
Georg Müller, Konserven,
Oldenburg i. Gr.

Frische Eier
kauft
Carl Wille, Likörfabrik,
Staustr. 10, Huntestr. 26.
Annahmetage: Montags, Mittwochs und Sonnabends.

Bickbeeren
und Kakelbeeren
kauft
Carl Wille, Staustr. 10.

Zu kaufen gesucht eine gebrauchte, gut erhaltene
Teigteilmaschine.
Offerten erbeten an **Joh. Hemmholtmanns,** Bäckerei in Eßhorn (Oldb.)

Schlosserei
mit Hausgrundstück habe unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
W. Cordes, Haarenstr. 5.

Zu kaufen gesucht
1 Dogcart.
Offerten mit Preisangabe an die Exp. d. Bl. unter S. 125 erbeten.

Vergnügungs-Anzeiger
des
Vereins der Saalinhaber in Stadt und Amt Oldenburg.

Sonntag, den 15. d. M.:

Bloh. G. Brunken. **Ball.**
Vergnügungszüge:
Ab Oldenb. Bahnh. 2.45, 3.11, 3.45, 4.30, ab Ziegelhfstr. 2.50, 3.50, 4.35.

Zur Erholung (G. Mohnkern), Bürgerfelde. **Ball.** Anfang 4 Uhr.

Gust. Frohns, Osternburg. **Ball.** Anfang 4 Uhr.

Odeon, Eversten (G. Müller). **Ball.** Anfang 4 Uhr.

Zur fröhl. Wiederkunft (E. Schmidt), Eversten. **Großer öffentl. Ball** mit dopp. besetzt. Orchester. Anf. 4 Uhr.

Schützenh. z. Tapkenburg (D. Holze), Eversten. **Ball.**

Zum Grunewald (H. Osterthun), Eversten. **Großer Ball.** Anfang 4 Uhr.

Dieks Restaurant „Zur Linde." **Ball.** Anfang 4 Uhr. Gustav Krückeberg.

Donnerschweer Krug.
Besitzer: Gebr. Reckemeyer.
Am Sonntag, den 15. d. M.:
Kleiner Ball.

Hotel Kaiserhof.
Sonnabend, den 14. Juli:
Garten-Konzert.
Pariser Besetzung. — Abwechselnd Blas-Quartette.
Anfang 8 Uhr. —— Entree frei.
Um regen Besuch bittet **H. Schulz.**
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im großen Restaurant statt.

Zu verkaufen Dachpappe in allen Sorten, große Stalltüren, alte Fenster und Türen, mehrere Fuder Brennholz, sowie alte, gebrauchte Bretter.
Fr. Focke,
Rosenstr. 2.

Ein neues Sofa für 39 M zu **verk.**
Jakobistr. 4b.

Eversten.
Zum Grunewald.
Am **Sonntag,** den 15. Juli:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
Heinrich Osterthun.

Hotel zum Lindenhof.
Sonntag, den 15. d. M.:
Grosser Ball.
Anfang 4 Uhr. Entree frei.
Es ladet freundl. ein **Hinrich Pape.**

Butteldorf.
Am Sonntag, den 22. Juli d. Js.:
Volksball,
wozu freundlichst einladet
Gerh. Stindt.

Donnerschwee.
Grüner Hof.
Sonntag, den 15. d. M.:
Großer Ball,
wozu freundlichst einladet
Anfang 4 Uhr. **Albert Krüger.**

Nadorster Krug.
Sonntag, den 15. d. M.:
Grosse Tanzpartie,
wozu freundlichst einladet
G. Theilmann Ww.

Ein eleganter **weißer Kochherd** und ein zweisitz. **Sportwagen** mit Gummir. billig zu verk. Lindenstr. 30, 1 Tr.

Großes Preiskegeln
am Sonntag, den 15., Montag, den 16. u. Dienstag, den 17. Juli d. J.
Anfang an allen Tagen 2 Uhr.
Es kommen nur **Geldpreise** zur Verteilung.
Hierzu ladet freundl. ein
G. Borchers,
Bürgerfelde.

Restaurant „Zur Linde".
Sonntag, den 15. Juli:
Großes Sommerfest
verbunden mit
- Ball -
im großartig dekorierten Saal und Garten.
— **Programm:** —
Belustigungen für Kinder, Topfschlagen, Sackhaufen usw.
Bengalische Beleuchtung des Gartens, Fackelpolonaise.
Unterhaltungsspiele.
Auflassen von Luftballons usw.
Anfang 4 Uhr. Entree frei.
Es ladet freundlichst ein
Gustav Krückeberg.

Am Sonntag, den 15. d. M.:
Sommerfest.
Von 4—6 Uhr:
Kinderball,
nachdem:
Ball für Erwachsene,
wozu freundlichst einladet
H. Warnecke, Sandkrug.

Großenmeer.
Am Sonntag, den 22. Juli:
Garten-Konzert
mit nachfolgendem **Ball,**
wozu ein honettes Publikum freundlichst einlade. **Aug. Scheefelse.**

Butteldorf bei Altenhunnorf.
Sonntag, den 15. Juli 1906:
Großes Vogelschießen, Gartenkonzert u. Ball,
wozu ein honettes Publikum von nah und fern freundlichst einladet
C. Bollers.
NB. **Anfang des Schießens nachmittags 2 Uhr.**

Etzhorner Krug.
Sonntag, den 15. d. M.:
Ball,
wozu freundlichst einladet
F. Stührenberg.

Oberhausen.
Am Sonntag, den 5. August d. Js.:
Vogelschießen, Gartenkonzert u. Ball,
wozu freundlichst einladet
Diedr. Hase.
Anfang des Schießens um 2 Uhr.

Strengste Diskretion. Bewährte Beamte.
„Eulisch"-Privat-Detektiv-Auskunftei.
Ausführl. vertraul. Auskünfte, Recherchen, Kontrolle und Aufklärung myster. Affären. Reiseaufträge, Eruierung anonymer Briefschreiber, Verleumder, Erpresser, sowie Ausführung aller diskreten Angelegenheiten.
Kiel, Dammstraße 25 ptr. l.
Beste Referenzen. Verbindungen an allen Plätzen.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: P. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 192 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 14. Juli 1906.

Aus dem Großherzogtum.

(Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 14. Juli.

* **Gegen die Fahrkartensteuer.** Uns wird von Hannover geschrieben: An alle „Gegner der Fahrpreisverteuerung“, welch letztere mit dem 1. August d. J. durch die deutsche Fahrkartensteuer eintritt, ergeht jetzt, und zwar nicht nur an alle reisenden Herren, sondern auch an die Damenwelt der Aufruf, dem freien Bunde der Gegner oder Protestler gegen die Fahrpreiserhöhung, welcher seinen Sitz in Hannover hat, — durch Anlegung eines Protestabzeichens für alle Eisenbahnfahrten im Deutschen Reiche — beizutreten, um dadurch gegen diese unbeliebteste und unzweckmäßigste Steuerform zu protestieren. Die „Gegner der Fahrpreiserhöhung“ wollen nämlich nichts anderes, als vom 1. August ab stets eine Klasse niederer fahren als bisher gewöhnt, oder aber, wo es irgendwie angängig ist, nur noch die steuerfreie 4. Wagenklasse benutzen, die ja heute durch ihre Sitzplätze an den Seiten und einem größeren Bewegungsraum in der Wagenmitte den veralteten und oft sehr unzweckmäßigen 3. Klasse-Wagen nicht nur in nichts nachsteht, sondern bei Personenzügen der teuerern 3. Klasse sogar oft vorzuziehen ist. Nach außenhin erscheint es aber meist angebracht, jedermann zu erkennen zu geben, warum man eine Klasse tiefer oder in der 4. Wagenklasse reist. Zu diesem Zwecke wird das gesetzlich geschützte Protestabzeichen angesteckt, welches von der Geschäftsstelle des Bundes, Adresse: Erich Stock, Waldhausen-Hannover, zum Selbstkostenpreise von 20 bis 50 ₰, je nach der Ausführung in Metall und Celluloid oder Emaille und vergoldet, inklusive Bundesschein an jedermann gegen Einsendung des Betrages, einschließlich Porto, abgegeben wird. Die Ausgabe für dieses Abzeichen selbst aber macht sich schon bei der ersten Eisenbahnfahrt von wenigen Kilometern bezahlt und jeder Anhänger des Bundes spart außerdem noch ein gutes Stück Geld, ohne das Odium besonderer Knickrigkeit auf sich zu laden.

* **Der Niedersächsische Stenographenbund Stolze-Schrey** zählt zur Zeit etwa 90 Vereine mit über 2500 Mitgliedern. Daneben bestehen noch eine Anzahl Vereine, die dem Bunde nicht angehören, darunter zahlreiche Vereine an den höheren Schulen, wo die Einigungskurzschrift ganz besonders feste Wurzel gefaßt hat. Der Bund ist nach der Entstehung des Einigungssystems Stolze-Schrey im Jahre 1897 hervorgegangen aus der Vereinigung der damals bestehenden Verbände der Stolzeschen und der Schreyschen Schule. Zur gegenwärtigen Blüte des Bundes haben besonders beigetragen die Jahresversammlungen, die bisher in Hannover, Osnabrück, Linden, Bremen, Hildesheim, Hameln, Celle, Bremerhaven und Hannover abgehalten sind, und die überall erfreuliche Erfolge in bezug auf die Verbreitung der Kurzschrift gezeitigt haben. Auch die diesjährige Versammlung, die hier vom 21. bis 23. Juli tagt, erfreut sich eines regen Interesses. Im Mittelpunkte der Veranstaltungen steht die Festversammlung, die Sonntag vormittags 11,30 Uhr im großen Saale der „Union“ stattfindet. Zu dieser Versammlung, in der Herr Studienrat Dr. Amsel über das Thema: „Die Feinde der Stenographie“ sprechen wird, haben Vertreter der Behörden, der Industrie und Handelswelt bereits ihr Erscheinen zugesagt. Sämtliche Veranstaltungen am Sonntagvormittag, das Wettschreiben und Wettlesen, die Ausstellung und der Festvortrag, sind öffentlich.

* **Beweispflicht für den Inhalt der Lohnzahlungsbüten.** Es kommt häufig vor, daß der Geschäftsherr Gehalt oder Lohn, sei es zur Beschleunigung, sei es ehrenhalber, im verschlossenen Kouvert auszahlt. In derartigen Fällen pflegt der Empfänger eines solchen Kouverts dieses nicht sofort zu öffnen, sondern zunächst verschlossen an sich zu nehmen. Das ist aber nicht ungefährlich, wie sich aus folgendem Beispiel ergibt: Ein Arbeiter hatte seinen Wochenlohn in einem verschlossenen Kouvert, auf dem sein Name und die Lohnsumme verzeichnet stand, erhalten und das verschlossene Kouvert eingesteckt. Kurze Zeit später behauptete er, beim Oeffnen des Kouverts bemerkt zu haben, daß zehn Mark fehlten. Der Arbeitgeber verweigerte die Auszahlung der angeblich fehlenden 10 Mark und es kam zum Prozeß. In diesem Prozeß war die hauptsächlichste Rechtsfrage die, welche Partei beweispflichtig sei, und es kam die Ausnahmevorschrift des § 363 des Bürgerlichen Gesetzbuches in Betracht: „Hat der Gläubiger eine ihm als Erfüllung angebotene Leistung als Erfüllung angenommen, so trifft ihn die Beweislast, wenn er die Leistung deshalb nicht als Erfüllung gelten lassen will, weil sie eine andere als die geschuldete Leistung oder weil sie unvollständig gewesen sei.“ — Tatsächlich wurde kürzlich eine derartige Klage abgewiesen, weil der Arbeiter diesen Beweis nicht erbringen konnte. Es empfiehlt sich daher, das Kouvert stets sofort beim Empfang zu öffnen und zu prüfen. Der Geschäftsherr kann dies mit Rücksicht auf die üble Lage, in die der Empfänger andernfalls gerät, keinem Angestellten verübeln, ja es wird ihm in der Regel im Gegenteil willkommen sein, daß sofort Klarheit geschaffen wird.

* **Die Honigerzeugung Europas** wird gegenwärtig auf etwa 80 000 Tonnen jährlich geschätzt, deren Wert ungefähr 44 Mill. Mark erreicht. Nach einer im Handelsmuseum wiedergegebenen Statistik ist Deutschland der größte Honigproduzent unter den Ländern Europas mit 1 910 000 Bienenstöcken, die im ganzen 20 000 Tonnen Honig liefern. An zweiter Stelle steht Spanien mit 1 690 000 Stöcken und 19 000 Tonnen Honig, an dritter Oesterreich-Ungarn mit 1 550 000 Stöcken und 18 000 Tonnen Honig. Die übrigen Länder bleiben erheblich zurück. Frankreich liefert 10 000 Tonnen, Holland 2500, Belgien 2000, Griechenland 1400, Rußland und Dänemark je 900 Tonnen. Bemerkenswert ist an dieser Statistik auch die Wirkung der klimatischen Verhältnisse. Am stärksten treten sie im Vergleich zwischen Rußland und Griechenland hervor, indem Griechenland mit nur 30 000 Bienenstöcken 1400 Tonnen Honig gewinnt, während Rußland mit 110 000 Honigstöcken nur 900 Tonnen Honig hervorbringt. Dabei wird freilich außer der Gunst oder Ungunst des Klimas auch die Sorgfalt der Bewirtschaftung seitens der Bienenzüchter wesentlich mitsprechen. — Außerdem dürfte für Bienenzüchter eine aus Amerika kommende Nachricht von Interesse sein, wonach dort neuerdings besondere Anstalten eingerichtet sind, die sich der Erzeugung von Bienenköniginnen für den Verkauf widmen. Einen Stock mit einer neuen Königin zu versehen, ist eine Aufgabe von erheblicher Schwierigkeit, von der aber der Bestand wesentlich abhängt. Die rührige Staatsbehörde für Landwirtschaft in den Vereinigt. Staaten hat jetzt ein von Dr. Philips verfaßtes Bulletin herausgegeben, das den Bienenzüchtern eine gründliche Belehrung gibt, wie sie selbst Bienenköniginnen züchten können, da die käuflichen Königinnen auch dort noch recht teuer sind.

* **Der neue Barbier oder — de glattrasierte Aap.** Eine ergötzliche Episode spielte sich kürzlich in einem der Vororte unserer Residenz ab. Ein Augenzeuge schreibt darüber: Hinnerk, een biedern Isenbahner, geiht na Stadt, um 'n Haarsniemaschine to köpen. Up'n Retourweg denkt he, da du vadamm allerlei Groschens sparst mit datt Haarsnien, drafft die woll noch'n lüttjen bewilligen, geiht bi Jann in'n Krog un kofft sick eenen. Wie datt Malör so will, sitt unner annern ok us Landmann Diederk dar. He wull just na Stadt un sick de Haar snien laten. As Hinnerk dat hörde, röhmt he siene nee Maschine un büd siene Dienste an. Um 'n Groschen to sparen un um den wieden Weg nich to maken, weer Diederk dormit inverstahn. Diederk kreg von usen Weertsmann Jann 'n witten Talar um, un Hinnerk makt sick an de Arbeit. As Hinnerk 'n paarmal ansett hett, fangt Diederk an to grölen: „Minsch! büst nich klok, ritst mi jo all de Haar ut!“ Hinnerk lett sick awer nich stören un wurracht lustig wieder. Diederk ward immer länger un immer länger un hult, watt't Tüg holen will. Hinnerk seggt ganz gemütlich: „Bliv doch sitten. Wenn Du immer länger warst, kann ick'r jo nich mehr an. As Diederk sick nu so in'n Spegel bekickt un up sienen Kopp de „Berg- un Tallandschaft“ süggt, ward he ganz kriedewitt un seggt: So draff ick doch unmögelk na Hus. — Na, datt is noch to helpen, seggt use Weertsmann Jann, use Naber August hett ok so'n Ding. Eh Diederk sick versüggt, ist de Naber all dar. As he de Hexentreppen bekäken hett, seggt he: To helpen ist't noch, blot ick mot datt lüttjeste Format (een Millimeter) nehmen, anners geiht't nich mehr. Denn man to, seggt Diederk un lett de Prozedur noch eenmal awer sick ergahn, un meende nu, as he fertig weer un sick in'n Spegel bekek: Nu seh ick just so ut as'n glattraseerten Aap, watt will use Volks in'n Huse sick freuen. — Wennt blot nich in de „Nahrichten“ kummt.

15. Hauptversammlung des Landeslehrervereins für das Fürstentum Lübeck.

(Fortsetzung.)

Die Vorschriften über die dienstliche Beaufsichtigung können jedoch nur durch Gesetz geändert werden. In welcher Richtung das zu geschehen hat, darüber bestehen für uns keine Meinungsverschiedenheiten. Nicht bloß das Interesse der Schule, sondern auch das der Kirche fordert, daß die Schulaufsicht im Hauptamt durch einen Fachmann ausgeübt werde. Beachtenswert ist, was der Pastor Heyn über diese Frage auf der Hauptversammlung des Pommerschen Provinzial-Lehrervereins ausführte. In seinen Begrüßungsworten sagte er: „Jeder möchte zu seinen Vorgesetzten auf-

Die Herrin von Bronkow.

Eine Gutsgeschichte von Annemarie von Nathusius.

(Nachdruck verboten.)

12 (Fortsetzung.)

V.

Schwarze Röcke, seidne Strümpfe,
Weiße höfliche Manschetten,
Sanfte Reden, Embrassieren —
Ach, wenn sie nur Herzen hätten!

Heine.

Es war am letzten Ballabend, den Leska vor ihrer Rückkehr nach Bronkow mitmachte.

Sie saß mit Ida und Jochen Blankenhagen in einer kleinen Laube aus Palmen und Blattpflanzen, von wo man den Saal schön übersehen konnte. Leska freilich haftete nur mit einem freud- und teilnahmslosen Blick an dem wimmelnden, von Rhythmen des Orchesters gewiegten Leben. Zu eigensinnig schwer, um heiteren Sinnes gedankenlos mitzuschwimmen an der schillernden Oberfläche, machte sie sich im stillen ein ernsthaftes Bild von dem riesigen Aufwand an Zeit und Geld, den solch eine Festlichkeit erfordern mochte. Sie sah die Damen in verschwenderischen Spitzentoiletten, mit Brasseletts, Perlen und Diamantenhalsbändern, und schätzte, daß noch das Geringste, was sie an sich hatten, eine Kostbarkeit war. In den Haaren allein, aus denen es blitzte und blühte, trug manche ein ganzes Vermögen.

Und wozu das alles? Wenn sich noch ein Schimmerchen des äußeren Glanzes in den Herzen widergespiegelt hätte! Aber diese Menschen der tadellosen Manieren, die in der Blasiertheit eines mühelos befriedigten Daseins einhergingen, deren Worte gefälscht und eitel waren, — diese kalten Seelen verrieten nichts von einer reinen, schönen Freude, nichts von einer durchgeistigten Liebe der Pracht und kunstreichen Entfaltung.

Die Damen maßen sich mit kritischen Blicken — man verglich, taxierte, neidete oder triumphierte — und war keine, die der anderen ein ehrliches Lobeswort gönnte.

Hunderte von Gästen drängten sich in den Sälen — Hunderte, die ein irrsinniges Gefühl ihres Wertes beherrschte — aus langen Ahnenreihen, aus Verdiensten der Väter hergeleitet, oder aus Aemtern, die ihnen eine fürstliche Huld bereitet hatte.

Seit Wochen lebte Leska inmitten dieser hauptstädtischen Festlichkeiten, die einzig im Geiste maßloser Verschwendung inszeniert waren. Sie hatte getanzt, Anträge erhalten und abgewiesen, und war dieses Treibens endlich herzlich müde geworden.

„Wie schade,“ bedauerte die Freundin, „daß Du nicht wenigstens eine Woche noch hierbleibst. Es war so reizend zu zweien.“

„Ich kann mich nicht freuen mit Leuten, die ich nicht kenne!“ entgegnete Leska aus ihren Gedanken heraus, die schon wieder in Bronkow weilten.

Komteß Ida, die schon den zweiten Winter in Berlin verlebte und sich ganz in ihrem Element fühlte, ärgerte sich wieder einmal über Leskas Geringschätzung. Am liebsten hätte sie der Freundin Mangel an Bildung und Geschmack vorgeworfen. Statt dessen lächelte sie liebenswürdig und meinte, zu ihrem Bruder gewendet:

„Leska hat eine bescheidene Art, selig zu werden; findest Du nicht auch?“

Jochen sah Leska mit verliebten, kleinen Aeuglein an.

„Famos!“ schmunzelte er vergnügt. „Du wirst mal eine billige Ehehälfte, Leska.“

Das Orchester fing wieder zu spielen an. Ein Herr kam, um Ida zum Tanze zu holen.

„Haben Sie Frau von Krug gesehen?“ wandte er sich an die Komteß; „dort drüben — in Grün, das ist sie. Steinreiche Witwe! Wird riesig fetiert!“

Alle sahen zu einer kleinen Gruppe hinüber.

Eine Dame mit blendend weißem Teint stand lebhaft plaudernd inmitten eines Herrenkreises, in dem Leska auch Graf Barnim gewahrte. Eine diamantene Libelle sprühte weithin leuchtend in dem roten Haar der auffallenden Frau, die sich ihrer Schönheit offen zu freuen schien. Es lag eine Selbstherrlichkeit darin, wie sie den Arm hob, wie sie gnädig lächelte, ja, wie sie unter dem Ausschnitt ihres Kleides die halbverhüllten Reize zeigte.

Leska sah in den Augen des Mannes neben ihr einen sonderbaren Blick, der sie erschreckte und zurückstieß. Sie hatte eine leise Ahnung, daß dieser Blick mit dem zusammenhing, was sie an dieser Frau erröten machte.

„Wirklich, sie ist entzückend, nicht wahr?“ rief Ida begeistert.

„Nein,“ sagte Leska, sich kurz abwendend.

Der Herr blickte sie verwundert an.

„Das kennt man, eine Dame findet die andere nie schön!“ lachte er amüsiert.

Jochen nahm Leskas Partei, aber unglücklich.

„Sie hat was Herausforderndes — die — Dame — auf den Mann rausgearbeitet — sozusagen.“

Leska errötete, Ida schoß dem Bruder einen wütenden Blick zu.

„Du drückst Dich immer sehr fein aus, Jochen, das muß man Dir lassen.“

Ihr Tänzer betrachtete sein lächelnd die Spitzen seiner Lackschuhe.

Dann verschwand das Paar unter den Tanzenden.

„Ich möchte den Tanz lieber auslassen,“ bat Leska verwirrt und beklommen. Sie hatte gesehen, wie Graf Barnim und die seltsame Schöne als erstes Paar durch den Saal flogen und aller Augen auf sich zogen. In aufgerichteter Haltung, mit leicht gesenktem Kopf, tanzte sie, und man erstaunte, wie die gestreckte Gestalt ganz durchdrungen war von Grazie, Rhythmus und berückender Elastizität.

Jochen, in seiner Weise erregt, führte Leska wieder auf ihren Platz in der Laube. Er fand plötzlich, daß die Stunde gekommen sei, seinem alten Herzenswunsch Geltung zu verschaffen.

Leska seufzte unwillkürlich auf.

„Soll ich Dir schnell 'n Glas Sekt holen?“ erkundigte er sich besorgt, als er etwas merkte von ihrer Ratlosigkeit und inneren Verzweiflung. Was es war, ahnte er nicht. Bei ihm überwog jetzt die Absicht, Leska zu fragen, ob sie ihn zum Manne wählen möchte. Wenn ihn etwas darin beirrte, so war es höchstens das Gefühl, keine sonderlich gute Figur zu machen in dem enganliegenden Frackanzug, der in der Tat Jochens Ungelenkigkeit, die derben Knochen recht boshaft hervorhob. Aber die gute Gelegenheit, der gute Wein trieben ihn an.

Da Leska die angebotene Erfrischung dankend ablehnte, nahm er sich ein Herz und setzte sich ihr gegenüber.

Sie fühlte, daß etwas Ungewöhnliches darin lag, und sah ihn furchtsam an.

„Sag' mal,“ begann er mit schmerzlichem Lächeln — seine großen Hände umklammerten die Kniee —, „hat Dir Deine Mutter schon was gesagt — von mir?“

„Von Dir — Jochen?“

Er schwankte einen Moment, ob er nicht besser täte, den Zeitpunkt noch weiter hinauszuschieben und jetzt in einen Scherz, eine Ausrede abzulenken.

Im Saale erhoben sich indessen die Musikklänge, das laute Geräusch des Tanzes zu einem wahren Tosen, das Schutz verhieß vor einer peinlichen Stille und Verlegenheit.

Nun fiel ihm auch ein, wie sie immer so gute Spielkameraden gewesen und wie er eigentlich das Aufblühen ihrer Jungfräulichkeit miterlebt hatte. Leska war so ganz anders als seine klugen Schwestern: einfach, heiter und liebenswürdig. Seine Mutter sagte: sie ist herrisch und eigenwillig, aber dafür laß mich sorgen; sie soll Dir nicht über den Kopf wachsen. Und er selbst konnte sich viel Schönes und Angenehmes dabei denken, mit Leska „ein Herz und eine Seele“ zu sein. Also wollte er's wagen.

„Ja, das heißt,“ hub er wieder an, „Herthas Hochzeit — meine Mutter hat sie aufgeschoben, weil sie sich in den Kopf gesetzt hat — und ich selbst muß sagen — offen gestanden — 's war schon lange mein Wunsch — ich hab' auch schon mit Deiner Mutter gesprochen, und sie meinte —“

Er konnte nicht weiter sprechen. Die wenigen wirren Worte hatten den perlenden Schweiß auf seine Stirn getrieben, den er jetzt mit dem Taschentuch eilig abwischte. Ein flüchtiger scheuer Seitenblick zeigte ihm, daß Leska verstanden hatte.

Die Hände ineinandergepreßt, die Augen starrend weit aufgerissen, saß sie da und regte sich nicht. Dann sah sie ihm plötzlich mit einem offenen, trüben Blick ins Gesicht. Sie war bleich, doch eine Röte der Erregung überflog ihre Züge, als sie zu sprechen anfing.

„Bist Du mir böse, lieber Jochen, wenn ich Dir sage —“

Auch ihre Fassung reichte nicht weiter. Sie schlug hastig die Hände vor die Augen und schluchzte leise.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

sehen können als zu Männern, die in demselben Fache ausgebildet und tüchtig, womöglich überlegen und in Wahrheit von Liebe geleitete Führer und Berater sind. So lassen Sie mich persönlich den Wunsch aussprechen, daß bald die Zeit herabrechen möge, in der das alte Institut der geistlichen Schulinspektion aufgegeben werde, besonders der lokalen, soweit sie beides, nämlich lokal und geistlich, ist. Ich wünsche das nicht um Ihretwillen, sondern der Kirche willen, denn das Verhältnis zwischen Kirche und Schule wird erst dann ein gesegnetes sein, wenn Geistliche und Lehrer als gleichberechtigte Männer, als Freunde zusammen arbeiten." Diesem Urteil können wir aus vollem Herzen zustimmen.

Die friedliche Scheidung zwischen Kirche und Schule ist in unserem Lande noch aus einem besonderen Grunde notwendig. Pastor Piening klagt in seiner Kirchspielschronik: „Die Seelenzahl ist für einen Pastor nicht zu groß. Sie beträgt reichlich 2000. Aber zu groß ist ihre räumliche Ausdehnung. Denn die Kirchengemeinde Bosau liegt rund 100 qkm. Daß bei solchen Entfernungen das kirchliche Leben leiden muß, liegt auf der Hand. Es ist unmöglich, daß ein Pastor bei solchen zerstreuten Gemeinden viel Hausbesuche, Seelsorge üben kann." Wie in Bosau, so liegen die Verhältnisse in der Mehrzahl unserer Kirchengemeinden. Sie sind zu groß. Wenn es also unseren Geistlichen unmöglich ist, ihr Hauptamt ordnungsmäßig auszuüben, so müßte es ihnen doch nicht unwillkommen sein, von den Pflichten ihres Nebenamtes entbunden zu werden.

Ueber den Religionsunterricht, der grundsätzlich in der Schule erteilt werden muß, ist der Kirche die Aufsicht zuzugestehen. Doch wird es genügen, wenn neben dem fachmännischen Schulinspektor auch das geistliche Mitglied der Regierung die Aufsicht hat. Im Gymnasium ist diese Angelegenheit in ähnlicher Weise geordnet.

Ich wende mich nun dem Abschnitt des Schulgesetzes zu, der „von den Unterrichts- und Erziehungsanstalten" überhaupt handelt. Dieser Abschnitt gibt Anlaß zu der Frage: „Sollen die Kinder verschiedener Konfession getrennt oder gemeinsam unterrichtet werden?" In unserem Nachbarstaat Preußen ist darüber ein heftiger Streit entbrannt, und auch wir müssen uns mit dieser Frage beschäftigen, da auch unser Fürstentum Lübeck nicht mehr rein evangelisch ist.

Man kann wohl der einen Schulform vor der anderen aus pädagogischen, nationalen, kulturellen und anderen Gründen den Vorzug geben, aber zu entscheiden, welche von diesen die herrschende sein soll, steht weder uns Lehrern noch dem Gesetzgeber zu. Nach dem Grundsatz der Gewissensfreiheit hat einzig und allein der gesetzliche Vertreter des Kindes zu entscheiden, ob das Kind konfessionell oder simultan unterrichtet werden soll. Nur aus Zweckmäßigkeitsgründen können diese Elternrechte eingeschränkt werden. Unser Schulgesetz schreibt vor: „Die Schulen des Fürstentums sind konfessionell einzurichten." Das heißt doch nichts anderes, als daß sämtliche Schüler und Lehrer einer Schule derselben Konfession angehören sollen. Folgerichtig müssen sämtliche katholischen und jüdischen Kinder ohne Unterricht bleiben, wenn ihre Zahl zur Einrichtung einer besonderen Konfessionsschule nicht ausreicht. Das verträgt sich aber nicht mit der allgemeinen Schulpflicht, die unser Schulgesetz ausdrücklich vorschreibt. Diese Lücke hat der Gesetzgeber augenscheinlich gespürt, denn er bestimmt: „Auch sind Eltern anderer Konfession nicht verpflichtet, ihre Kinder am Religionsunterricht teilnehmen zu lassen." Darin liegt stillschweigend mit eingeschlossen, daß Kinder verschiedener Konfession gemeinsam unterrichtet werden können, wie es auch tatsächlich bei uns geschieht. Wie nennt man aber eine solche Schule? Ich denke: Simultanschule. Man sieht, es ist ein Unding, die Konfessionsschule so unbedingt gültig im Gesetz festzulegen. Ebenso wenig darf das mit der Simultanschule geschehen aus Gründen, die schon vorher genannt worden sind. Das Richtige liegt in der Mitte. Der gemeinsame Unterricht darf nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden.

Der folgende Abschnitt des Schulgesetzes enthält Vorschriften über „die Befähigung, Unterricht zu erteilen", über „die Verhältnisse der Lehrer im allgemeinen" und die „der Volksschullehrer im besonderen". Bei den Aenderungen, die ich Ihnen hier vorschlagen werde, gehe ich von dem Grundsatze aus, daß Ausnahmestellungen gegenüber den Staatsbeamten nur dann berechtigt sind, wenn sie in den besonderen Verhältnissen des Berufs begründet erscheinen. Bestimmungen, die dieser Forderung nicht entsprechen, sind zu beseitigen. Dahin gehört ohne Zweifel die Bestimmung, daß die Regierung das Recht hat, von den vorgeschriebenen Prüfungen zu dispensieren. Diesen zweifelhaften Vorzug haben aber nur die öffentlichen Lehrer. Denn wer als Privatlehrer wirken will, hat ohne Ausnahme seine technische Befähigung nachzuweisen. Es gibt nur einen Fall, wo die Regierung in die Lage kommen kann, von dieser Bestimmung Gebrauch zu machen, nämlich dann, wenn jemand unfähig ist, die Prüfungen zu bestehen. Aber solche Leute ins Lehramt zu lassen, liegt nicht im Interesse unseres Standes. Es muß uns eine Ehrensache sein, daß uns im Punkte der Prüfungen nichts erlassen wird.

Andere unbegründete Ausnahmestellungen bestehen auf dem Gebiete der Besoldung. Noch immer wird ein Teil des Gehalts in Nutzung des Dienstlandes gewährt. Lehrstand und Nährstand sind zwei herrliche Berufe. Aber wo beide in einer Person vereinigt sind, muß der eine leiden, und nicht immer ist es der Nebenberuf. Außerdem führt die Auseinandersetzung des anziehenden Lehrers mit seinem Dienstvorgänger oft zu Scherereien und Reibereien, die der Kollegialität nicht förderlich sind. Darum ist es notwendig, daß die Gemeinde das Schulland zur eigenen Bewirtschaftung übernimmt.

Ungerechtfertigt ist es ferner, daß den Organisten ein Teil ihrer Einkünfte aus dem Organistendienst auf das Gehalt angerechnet wird. Vergebens habe ich das Gehaltsregulativ für den Zivildienst nach einer ähnlichen Bestimmung durchsucht. Stets empfängt der Zivilstaatsdiener den vollen Betrag, der für das Nebenamt bestimmt ist. Daß es in unserem Falle die Kirche ist, die die Einkünfte des Organisten festgesetzt hat, macht die Sache nicht anders.

Eine Härte liegt für manchen darin, daß das Militärjahr bei der Gewährung der ersten Alterszulage nicht angerechnet wird. Für Lehrer auf dem Lande bedeutet das einen Verlust von 1500 ℳ, für einen Lehrer in der Stadt und den Flecken sogar von 2000 bis 2200 ℳ. Die Unkosten des aktiven Dienstjahres sind dabei noch gar nicht berücksichtigt. Es entspricht nur der Billigkeit, wenn diese Nachteile wie bei den Staatsbeamten durch frühere Bewilligung der ersten Zulage ausgeglichen werden.

Endlich ist das Verfahren bei der Bewilligung einer Alterszulage zu bemängeln, sofern die Schulkommission dabei befragt wird. Sie hat nicht etwa ein Urteil über die Führung des Lehrers außer dem Dienst, sondern vielmehr ein Urteil darüber abzugeben, ob die Leitungen in der Schule befriedigen. Wohl bildet sich bei den Mitgliedern der Schulkommission über jeden Lehrer eine bestimmte Meinung. Aber diese ist nicht objektiv genug, um für die Entscheidung ins Gewicht zu fallen, ob dem Lehrer eine Alterszulage zuzubilligen ist oder nicht. Außerdem kommt ein Interesse der Gemeindeverwaltung gar nicht in Betracht, da sämtliche Alterszulagen aus der Staatskasse bezahlt werden. Auch ein Interesse der Schulverwaltung wird nicht berührt, denn die Regierung kann sich jederzeit durch die Schulinspektion hinreichend informieren. Eine Aufhebung dieser unnötigen Bestimmung würde die Verwaltung sogar vereinfachen, wenn man bedenkt, daß alljährlich etwa 150 Schriftstücke zwischen der Regierung und den Schulkommissionen in dieser Sache gewechselt werden müssen. Bei den Beamten genügt das Urteil des Vorgesetzten, das Publikum wird nicht gefragt. Wird ihnen eine Zulage verweigert, so können sie verlangen, daß ihnen die Gründe mitgeteilt werden. Ist die Führung fortgesetzt gut, so kann die Wirkung der Versagung ganz oder zum Teil beseitigt werden. Unser Schulgesetz enthält solche Bestimmungen nicht. Wir befinden uns hier also in einer Ausnahmestellung, die durch nichts begründet ist.

Hirsch'sche Schneider-Akademie
Berlin C. Rothes Schloss 2.
Prämiirt Dresden 1874 und Berliner Gewerbe-Ausstellung 1879.
Neuer Erfolg: Prämiirt mit der goldenen Medaille in Frankreich 1887 und goldenen Medaille in England 1887.
Grösste, älteste, besuchteste und mehrfach preisgekrönte Fachlehranstalt der Welt. Gegründet 1859. Bereits über 28000 Schüler ausgebildet. Kurse von 20 Mark an beginnen am 1. und 15. jeden Monats. Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei. Stellen-Vermittelung kostenlos. Prospekte gratis.
DIE DIRECTION.

Wein-Restaurant „Zur Traube", Oldenburg i. Gr., Theaterwall.
— Vornehm. — — Elegant. —
Weine erster Firmen zu billigsten Preisen.
Inhaber: A. Bloh.

Oldenburger Schützenhof.
— Ziegelhof. —
Ball-, Konzert- u. Gesellschaftshaus 1. Ranges.
Ausgedehnte, sehr gepflegte Garten-Anlagen. — Große Säle und geschlossene Veranda. — Seit Jahren beliebter und bekannter Treffpunkt geschätzter Familien aus der Stadt und Umgegend. Diedr. Meyer, Hof-Traiteur.

Bloh bei Oldenburg. — Restauration — G. Brunken,
gegenüber dem Bahnhof. — Schön am Walde gelegen. Vorzügliche Eisenbahn- u. Chausseeverbindung (6 km von Oldenb.) Beliebtester Ausflugsort in nächster Nähe Oldenburgs. — Vereinen, Schulen usw. empfehle meine schön gelegene Restauration mit gr. Saal u. Veranda, Kegelbahn, Karussel, Spielplätze, Turngeräte. — Ausspann. Anmeldung erwünscht.
An den Sonntagen: Ball.

Fernsprecher Nr. 286. **Ofener Krug,** an der Chaussee Oldenburg-Zwischenahn.
Inh. Heinr. Willers.
10 Minuten vom Bahnhof Bloh. Vereinen, Schulen und Gesellschaften bestens empfohlen. — Saal und schöner Garten. — Klavier zur Verfügung. — Kegelbahn. Klubzimmer. — Ausspann für 20 Pferde.
☞ Bei größeren Gesellschaften vorherige Anmeldung erwünscht.

Metjendorf.
(Früher Bruns, erkenntlich am Adler.)
Seit kurzem beliebtester Ausflugsort der Umgegend.
Bringe meine neu angelegten Lokalitäten in empfehlende Erinnerung.
ff. Speisen und Getränke. — Aufmerksame Bedienung.
Karl Dierks.

Rastede. Zum Grafen Anton Günther,
nahe am Großh. Park, bietet Vereinen, Familien, sowie Sommerfrischlern und Schulen angenehmen Aufenthalt. — Großer Saal, doppelte verdeckte Kegelbahn, lustige Zimmer und schattiger Garten. Pension 3 ℳ pro Tag.
Bei größeren Gesellschaften erbitte vorherige Anmeldung.
J. Gößeljohanns.

Sommerfrische Rastede.
Halte mein Lokal nebst großem schattigen Garten, sowie Veranden den Ausflüglern bestens empfohlen. Ebenso empfehle den Kurgästen meine großen, luftigen Zimmer mit anerkannt bester Verpflegung.
Aug. Brüggemann, Rasteder Hof.

Bad Zwischenahn. „Zum grünen Hof." Vereinen, Schulen und Ausflüglern empfehle meine schön gelegene Restauration mit großem Saal und Garten. — Piano zur Verfügung. Ausspann für 20 Pferde. — Gute Bedienung. Mäßige Preise.
Für größere Partieen ist vorherige Anmeldung sehr erwünscht. Carl Fischer.

Waldschlösschen (Dobben Oldenburg).
Besitzer Joh. Peters.
Bester Aufenthalt für Schulen und Vereine.
☞ Schöner schattiger Garten, direkt am Gehölz, gro[ße] Veranda, Terrasse und Kegelbahn.
— Zivile Preise. — Prompte Bedienung. —

Parkhaus bei Rastede.
Halte mein direkt am Park gelegenes Restaurant bestens empfohlen. — Herrlicher Garten. — Wohlgepflegte Biere. — Vorzügliche Küche. — Zivile Preise.
Gustav Bültmann.
NB. Zum Mittagstisch Anmeldung erbeten.

Hahner Schützenhof, Hahn.
In herrlichster Lage, direkt am Hahner Park und 2 Minuten vom Bahnhof Hahn gelegen.
Großer Saal mit Veranda, schattige Lustgärten mit Hallen, Pavillon und Kegelbahn.
Vereinen, Gesellschaften und Schulen zu Ausflügen besonders empfohlen. — Piano zur Verfügung. — Stallung für Pferde. J. Schlange.

„Hahner Hof", Hahn,
Inh. Joh. Behrens,
gegenüber dem Bahnhof, hält sein direkt am Wald belegenes Lokal den verehrlichen Vereinen, Schulen und Familien bestens empfohlen. — Ein schöner, schattiger Garten mit Saal und Pianino sowie Kegelbahn, Gesellschaftszimmer u. Veranda stehen zur gefl. Benutzung.
— Stallung für Pferde. —
Bei größeren Gesellschaften vorherige Anmeldung erwünscht.

Zur Deutschen Eiche, Vareler Wald,
Inhaber: Wilh. Düne.
Herrlich angelegter großer Garten mit lauschigen Lauben u. schattigen Gängen. — Größter u. schönster Saal des Amtes, für kleinere Gesellschaften entsprechender Saal mit Klavier. Sonntags: Tanzkränzchen. — Kegelbahn, Kinder-Tummelplatz, Rundlauf, Karussell u. andere Spielgeräte. — Tennisplatz. — Vereinen, Familien u. Schulen bestens empfohlen. — Vorherige Anmeldung ist erwünscht. — Platz für Fahrräder. — Stallung für Pferde. — Telephon Nr. 341.

Ein lohnender Ausflug! „Grafenhof", Stotel.
Modern eingerichtetes Sommer-Etablissement. Großer Park mit hübschen Anlagen. Unmittelbar am Fredeholze belegen.
— Historische Fresko-Gemälde! —
Von Rechtenfleth, Dedesdorf, Geestemünde, leicht zu erreichen. — Auf Verlangen Wagen z. Stelle. — Fernspr. Nr. 1.
— Bei Schulausflügen erbitte vorherige Anmeldung. —
Stotel, Kr. Geestemünde. C. W. Lies.

Wildeshausen. Stegemanns Gasthof.
Halte meine Lokale Vereinen, Klubs, Gesellschaften und Schulen bestens empfohlen. — Vorherige Anmeldung erwünscht.
Hochachtend
Fernruf Nr. 1. Hier. Stegemann.

Sanatorium Berxen.
Station Berxen der Kleinbahn Hoya-Eyke-Asendorf, Kreis Hoya a. d. Weser. Anstalt für 30 nervös Kranke und Erholungsbedürftige. Schöne gesunde hohe Lage, mitten im Walde. Vollkommene Ruhe, reinste Luft, sehr gute Verpflegung. Alle neuzeitlichen Einrichtungen. Bäder jeder Art. Elektrizität. Massage. Telephonanschluß.
Dr. Elsasser-Bilsen.

Landesbibliothek Oldenburg

Gold- u. Silberwaren

Wecker-Uhren mit Absteller . . . . v. 1,60 an
Nickel-Remontoir-Uhren, 30 Stund.-Werk v. 3,00 an
Echt silberne Remontoir-Uhren . . . . v. 6,90 an
Echt silberne Remontoir-Uhren, 6 Rubis v. 7,20 an

Echt gold. Damen-Halsk., m. Schieb., 130 cml. 12,50 an

Echt goldene Ringe . . . . v. 0,95 an

Versand geg. Nachnahme oder vorherige Einsend. des Betrages. Risiko ausgeschlossen, da bei Nichtgefallen Geld retour.

Uhren aller Art

Nickelwaren

Julius Busse,
BERLIN C. 19, Grünstr. 4 G.

Reich illustrierter Katalog.

über alle Arten von Uhren, Ketten, Gold-, Silber-, Nickel- u. Bronzewaren, optischen Instrum., phot. Apparaten, Musikwerken, Leder- u. Stahlw., Uhrentour. u. Werzeug. **gratis und franko.**

Broncewaren

Optische Artikel

Kaffeeservice, vernick., 4teil., 1 Ltr. v. 6,75 an
Brotkörbe . . . . v. 0,45 an
Tafelaufsätze, versilbert . . . . v. 2,50 an

Photographie-Album . . . . . . v. 0,70 an

Photographische Apparate mit 6mal. Plattenwechselung . . . . v. 4,50 an

Operngläser mit Etui . . . . . v. 3,75 an

Wirklich billige und anerkannt reelle Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Uhrmacher und Händler.

Photogr. Apparate

Das sicherste Mittel
zur Erhöhung der jährlichen Einnahmen

ist bei dem immer geringer werdenden Zinsfuß sicherer Kapitals-Anlagen die

Versicherung einer lebenslänglich zahlbaren Leibrente.

Für einen 60jährigen Herrn beträgt beispielsweise für je 1000 Mark Einzahlung, die in bar oder in Wertpapieren u. dergl. geleistet werden kann, die Rente 93,57 Mk., d. i. 9$^1/_3$% jährlich. — Prospekte und Berechnungen für jedes Lebensalter kostenlos durch die Direktion des

ATLAS, Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft

in Ludwigshafen a. Rhein,

—— und **H. Bock, General-Agent in Oldenburg i. Gr.,** ——
Hochhauserstraße Nr. 6.

W. Lühr, Wagenfabrik.

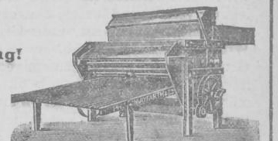
Bringe den geehrten Herrschaften mein

großes Wagenlager

in empfehlende Erinnerung.

Glattstroh-Dreschmaschinen

für einspännigen Betrieb!
Billigste und vollkommenste Maschinen der Neuzeit.



Rollenringschmierlagerung!
Leichtester Gang!
Absoluter Reindrusch.

Man verlange unsern ausführlichen Spezialkatalog über alle Arten Dreschmaschinen f. Hand-, Göpel- o. Motorbetrieb, Drechmaschinen m. vollständiger Reinigung für Göpelbetrieb etc.

Ph. Mayfarth & Co., Osnabrück,
Bierstrasse 35.

Tüchtige und solide Vertreter gesucht, wo wir noch nicht vertreten sind.

Gewinnbringend
für jede Hausfrau!

ist das Sammeln von leeren Packungen von **Vormbaum's** Waschpulver

EUREKA.

Prospekte
in allen besseren Kolonialwaren- und Drogenhandlungen gratis.

Kein Acetylen.

Ca. 1200 Anlagen in allen Weltteilen.

Ueberall eigenes Gas

zu Beleuchtgs.-, Heiz-, Koch-, techn. u. industr. Zwecken erzeugt **absolut gefahrlos die**

Amberger Gaserzeugungsmaschine.

Einfache Bedienung.

Prachtvolles, billiges Gasglühlicht.

Prospekte, Anschläge und Zeugnisse gratis.

Gasmaschinenfabrik A.-G. Amberg, Bayern.

Tüchtige, solvente Fachvertreter ges. Hohe Prov.

Wir vergüten für Einlagen

mit halbjähriger Kündigung ½ % unter dem jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens 3, höchstens 4 %
gegenwärtig also 4 %

W. Fortmann & Söhne,
Bankgeschäft, Oldenburg i. Gr.

---

5 % Rabatt

in bar oder Rabattmarken gewähre auf meine schon billigst gestellten **Detailpreise.**

Paul Danckwardt,
Hoflieferant,
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Einmachtöpfe,
Einkoch-Apparate,
Fruchtpressen
billigst.

W. Tebbenjohanns,
gegenüber dem Rathause.

Gut erhaltener

einsitz. Wagen

mit Patentachsen (Selbstfahrer) billig zu verkaufen event. gegen einen leichten 4sitz. Breakwagen zu vertauschen.
Jägerstraße 3, b. Ziegelhof.

Mehrere schwere u. leichte **Arbeitspferde** (beste Einspänner) sowie einige Gespanne **junge Ponis** stehen mit Garantie z. Verkauf.
Bamberger, Jägerstraße 3,
beim Oldenburger Schützenhof.

Hygienische
Bedarfs-Artikel.

Empfohlen von Professoren und Aerzten. — Auf Anfragen gratis und franko Antwort.

Rich. Freisleben,
Dresden I, Postplatz Nr. 47.

Geheime **Männer**leiden, **Ausflüsse**, frühzeitige

Schwächezustände

nachweisbar **erfolgreiche** diskrete Kur ohne Störung durch m. bewährten **Spezial-Mittel.**

W. Sturmfels,
vorm. großh. hess. Hofapotheker,
München, Maistraße 3.

Blutstockung?

Kaufen Sie eine Schachtel **Menstruationspulver „Geisha"** (D. R. G. M. ang.) Bestll.: Japan edl. Romey pulv. und sterilis. Nur echt i. verschl. Schacht. **Gegen Einsendung von Mk. 3.— fr. Ernst Walter,** Inh.: **W. Dressler, Halle a. S. 358.**

Gasmotor,

1 HP., sehr gut erhalten, billig zu verkaufen oder gegen größeren zu vertauschen. **H. Meyer,** Nelkenstr. 27.

Gute kräftige

Schuhe
und
Stiefel

kauft man bei

Joh. Ehlers
Oldenburg,
Baumgartenstraße Nr. 10.

Reparaturen werden in eigener Werkstatt rasch und billig ausgeführt unter Leitung eines tüchtigen Gehilfen. Auf Wunsch auch Neuanfertigung nach Maß.

Jugendfrische
verleiht
Guthmann's
Cosmos Seife
ist die beste für den Teint
Stück 25 Pfg.
Dresden.

Zu haben bei: Haas Lempe, Drog., **Conr. Beike,** Drog., **Gust. Lohse** Nachf., Kolonialw.

Beste Bettenfüllung
sind die vorzüglich füllenden, sehr elastischen, echt chinesischen

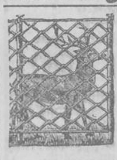
Monopoldaunen

(gesetzl. geschützt) **Pfund Mk. 2.85**
3—4 Pfund genügen zum großen Oberbett.
Versand gegen Nachnahme. Verpackung frei.

Gustav Lustig
BERLIN S. 78 Prinzenstr. 46
Größtes Bettfedern-Spezialgeschäft Deutschlands.

Hauskauf.

Zu kaufen gesucht ein zu 2 separ. Wohnungen eingerichtetes kleines Haus mit Garten in der Nähe der Stadt. Offerten mit Preisangabe und Angabe der Zimmer unter S. 997 an die Exped. ds. Bl. erbeten.



Nur 7,60 M 50 ☐m verzinkt. Drahtgeflecht! Stacheldraht 25 kg 6,40 M, Hühnernest 50 ₰, Baumschütz. 14 ₰, Matratzen 12 M A. Drahtart. bill. **Kottmann & Co.,** Drahtfabr., Siegen 14, i. W. Preisl. gratis. Neuh. „Germania"-Geflecht. Best. Gefl.

Hof-Wagen-Fabrik

Sr. Maj. des Kaisers u. Königs.

J. W. Utermöhle,
Hildesheim.

Luxuswagen, Gebrauchswagen, Motorwagen, Carosserieen.

An- u. Verkauf von getr. Kleidungsstücken u. Fußzeug.
Frau **Jacobs,** Kurwickstr. 34.

Ratin
Riesiger Erfolg
gegen Ratten u. Hausmäuse.
Mäusetyphus gegen Feldmäuse.
(Haustieren, Geflügel, Wild unschädlich.
Hergestellt im Bakt. Institut d. Landwirtschaftskammer in Halle a/Saale. Durch Erlass v. 20. Febr. 1906 machte d. Herr Minister f. Landwirtschaft amtl. auf Ratin aufmerksam.
Generalvertrieb
Heinr. Bierhoff, Hamburg 72

Zu verkaufen ein schönes **Kuhkalb.**
Grünerweg 15.

Zu kaufen gesucht ein großer noch gut erhaltener **Reisekorb.**
Näheres in der Exped. d. Bl.

Vielfach patentiert. Tausende im Gebrauch. Höchst prämiiert.

Aufsehen erregt

die verblüffend leicht gehende nebenstehende **Kampmanns**

Pendelwaschmaschine

mit Wäsche-Beweger „Niegedacht". die durch den **neuangebrachten drehbaren Antriebshebel** leichter geht wie **alle anderen Arten Waschmaschinen.** Eisen oder verzinkte Blechteile, welche bekanntlich leicht Rost ansetzen und sich schlecht reinigen lassen, sind im Inneren der Kampmannschen Maschinen vermieden, die Wäsche kommt **nur mit Holz** in Berührung und wird nur **geschleudert, nicht gerieben,** da bei letzterem Verfahren die Wäsche ungeheuer leidet.

Pendelwaschmaschinen Preis 45, 50, 55 Mk.

Wo Wasserleitung vorhanden ist, ist Kampmanns selbständig arbeitende siebenfach patentierte

Wassermotor-Waschmaschine

sehr zu empfehlen, dieselbe wird durch die Wasserleitung getrieben. — Wasserverbrauchskosten pro Stunde 6—8 Pfg.

Kampmanns Garantie-Heisswringer

für kochende Lauge **von 18 Mark** an.

Wringer normaler Qualität von 11 Mark an.

Beschädigte Wringmaschinen werden prompt und sachgemäss repariert.

Kampmanns Dampf-Schnellwaschmaschine
„Ruhrperle"

ist allen voran, dieselbe ist aus einem Stück hergestellt und kann nicht überkochen wie die bisherigen Dampfwaschmaschinen.

J. H. C. Meyer, Oldenburg,
Langestr. 47 am Markt. — Telephon 458.

Louis Sprinkmann

— Wagen-Fabrik —
HANNOVER
Ausstellung von 50 Wagen
Kataloge gratis und franko

Ia Portland-Zement
(feinste Marke)
in Fässern und Säcken
zu sehr billigen Preisen

J. D. Borgstede,
Elsfleth.

Backofentüren, Züge, feuerfeste Backofensteine, komplette Backöfen, Teigteilmaschinen, Knetmaschinen, sowie sämtl. Gerätschaft.

Haagen & Rinau,
Bremen.
Grösste Bäckerei-Spezialfabrik Norddeutschlands.

Landesbibliothek Oldenburg

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan

ist das beste, sparsamste,

im Gebrauch

billigste Waschmittel.

Zu haben in allen besseren Geschäften.

Sensationelle Neuheit

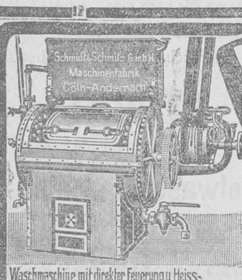
für Baumeister u. Architekten

Wunner^scher Isoliermörtel

D. R. P. Nr. 103 733.

Durch Beimischung von Bitumen-Emulsion in Zementmörtel wird der Isoliermörtel hergestellt und verwendet zur Trockenlegung von Kellerräumen, Senkgruben, Brückenwagen- und Drehscheibenschächten usw. unter Grundwasser. Wer feuchte, nasse Wohn- oder Fabrikräume, Gewölbe, Façaden auf den Wetterseiten, Grundmauern gegen aufsteigende Feuchtigkeit usw. absolut trocken herstellen lassen will, benutze Wunnerschen Isoliermörtel. Unentbehrlich ist Wunnerscher Isoliermörtel zur Herstellung von absolut wasserdichten Bassins, Kläranlagen, Reservoirs usw. Isoliermörtel ist absolut wasserdicht, frost- und säurebeständig.

Kataloge versendet gratis und franko
Fabrik und Versandgeschäft
H. & L. WUNNER, Saarburg, Lothr.



Wäscherei-Maschinen

für
Dampf-Motor- u. Handbetrieb
in jeder Preislage. Referenzen erster Hôtels u. Anstalten. Prospekte u. Kostenanschläge gratis.

Schmidt & Schmits
Köln a/Rh. Mozartstr. 11.

Waschmaschine mit direkter Feuerung u. Heisswasser Reservoir ca. 40 Kilo Trockenwäsche fassend.

Maschinen zum Waschen, Trocknen, Bügeln, jed. Wäsche unt. Garantie grösster Schonung.

Einzel-Lieferungen, sowie Uebernahme komplet. Anlagen für Hospitäler, Garnisonen Hôtels etc. etc.

Auszeichnungen: Düsseldorf 1902 Staatsmedaille, Frankfurt 1905 Gold. Medaille u. Ehrenpreis.

E. Sander, Oldenburg i. Gr., Gaststrasse 3. Gaststrasse 3.

Spezial-Geschäft für Photographie.

Jede Preislage. Alle Systeme.

In keinem sparsamen, ordentlichen Haushalt darf die **Vaerst'sche** auf 6erlei Art verbesserte
Butter-, Schlagsahne- und Quirlmaschine „Frauenfreude"
D. R. G. M.
fehlen. — In fünf bis zehn Minuten hat man eine frische wohlschmeckende Butter, schon von der täglichen Kaffeemilch. Milch u. Rahm von 1 Ziege genügen schon, um mit obiger Maschine Butter zu schlagen.

½ Liter Rahm kann schon verbuttert werden.

Maschinen v. 2 Ltr. Inhalt M. 3.50 u. genügen f. ¼—1½ Pfd.
„ „ 4 „ „ „ 4.50 „ „ „ ½—3 „
„ „ 6 „ „ „ 6.— „ „ „ ½—5 „

Gebrauchsanweisung liegt jeder Sendung bei.
Zahlreiche Anerkennungsschreiben.

„Friedrichswerk" Klein-Schmalkalden, Inh.: Frdr. Vaerst

Bremerhaven. Hotel Funck. Zentralheizung, elektr. Licht. | Zimmer von 2 Mark an:

Neue Sauggasanlagen

in vorzüglicher Konstruktion von 6—8, 8—10, 10—12, 12—15, 20—25, 25—30, 30—35 PS. können sofort ab Lager oder in allerkürzester Zeit unter äusserst günstigen Bedingungen geliefert werden.
Maschinenbau-Anstalt, Altenessen.

Männerkrank-

heiten, deren Verhütung und radikale Heilung von Spezialarzt Dr. Rumler. Preisgekröntes, eigenartiges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk. 340 Seiten, viele Abbild. Wirklich brauchbarer, äusserst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen nervenruinierender Leidenschaften und Exzesse und allen sonstigen geheimen Leiden. Für **jeden Mann,** ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen dieses Buches nach fachmännischen Urteilen von geradezu unschätzbarem gesundheitlichen Nutzen! Der **Gesunde** lernt, sich vor Krankheit und Siechtum zu **schützen** — der **bereits Leidende** aber lernt die sichersten Wege zu seiner Heilung kennen. Für Mark 1.60 Briefmarken franko zu beziehen von **Dr. Rumler, Genf 495 (Schweiz).**

Bitte ausschneiden, einmalige Ankündigung.

Chronische Krämpfe, Fallsucht,

Nervenkrankheiten. Schnelle Heilung unter weitgehendster Garantie, brieflich. 37jährige Erfolge. Franz Jekel, Apotheker, Glarus, Pressestraße 977 per St. Gallen. Porto 20 Pfg.

Im **eigenen Interesse** fordere jeder **Radfahrer** bei Ankauf

Pneumatic-Harburg-Wien

sowie Harburger **Phönix-** und Harburger **Iduna-**

Mäntel und Schläuche

mit einjähriger und halbjähriger **Garantie.** Automobil- u. Motor-Zweirad-Reifen und Schläuche, Flach- und Keil-Riemen.

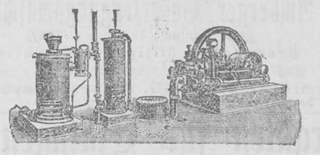
Solide Fabrikate der **Vereinigten Gummiwaren-Fabriken Harburg-Wien** in **Harburg** a. d. Elbe, mit 4000 Arbeitern.

Motorräder

erster Firma, mit **Magnet-Zündung** und voller Garantie, wegen zu hohen Abschlusses großer Posten spottbillig zu verkaufen.

E. Becker & Co., Charlottenburg,
Bismarckstraße 29 i.

Motorenfabrik Herford i. W.



Sauggas-, Ergin-, Benzin-, Leuchtgas-Motore.

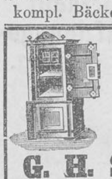
Schwerste Bauart. Billigste Preise. Weitgehendste Garantie. Sauberste Ausführung. Prospekte und Anschläge gratis.

Kührige Vertreter gegen hohe Provision gesucht.

Unvergleichliche
unfehlbare und doch milde
Wirkung
bringt das wunderbare, neue
Abführmittel „Uff".

Auch in den hartnäckigsten Fällen (wo alles andere wirkungslos) niemals versagend.
Erstaunlicher Erfolg. Auch für Kinder absolut unschädlich.
Für jahrelang. Gebrauch geeignet!
Von vorzüglichem Wohlgeschmack!
Jeder Versuch bringt neue Empfehlung!
In Flaschen à Mk. 1.—, Mk. 2.— und Mk. 3.—, lange reichend, unter Garantie des Erfolges zu beziehen vom Erfinder
Chemiker Eduard Müller,
Chemisch-physiolog. Laboratorium, **Charlottenburg IV, Schlüterstraße 27 a.**

Voss & Westphal,
Bremen, Doventorssteinweg 97
Fernspr. 5255.
Spezial-Geschäft für
Bäckerei-, Konditorei-Maschinen u. -Geräte.
Sämtl. Bedarfsartikel. — Lieferung kompl. Bäckerei-Einrichtungen.



Geldschränke,
sehr stark gearbeitet, unter voller Garantie für Feuer- u. Diebessicherheit liefert zu den **allerbilligsten** Preisen
G. H. Steinforth,
Bremen.
Vertreter: **L. Ciliax, Oldenburg.**
Man verlange Katalog.

Hannov.-Mündener
Mühlsteine
in allen Größen empfiehlt ab Lager **Esens**
H. W. Hinrichs.
Garantie: Zurücknahme.

Zu verkaufen ein gut erhalt. **Kinderwagen** mit Gummireifen.
Gaststraße 3 a, 2. Etg.

Miklot-Räder,

Nähmaschinen u. Zubehör, sind die best. u. billigst. Freilauf m. Rücktrittbr. 10 M mehr. Reifen 3,50 M, Schlauch 2,50 M Vertret. ges. Katalg. fr. Fr. Brinkmann, Schwerin i. M. 23.

Kluge Frau
ist nur jene, welche das für jede Familie wichtigste hygienische Buch „Die Frau" von **Frau Anna Hein,** fr. Oberhebeamme a. d. geburtshilfl. Klinik d. Kgl. Charité zu Berlin, gegen 50 Pf. in Briefm. bestellt von **Frau Anna Hein, Berlin S. 58** Oranienstrasse 65.

Hygienische

Bedarfsartel u. Gummiwaren. Viele v. Aerzt. u. Profess. empfohl. pat. Neuheiten. Illustr. Preisl. gratis. Neue belehrende illustr. Schrift f. Ehegatten i. künstler. Ausstattung 50 Pfg. (verschloss. 20 Pfg. Porto).
Hygienisches Versandhaus Wiesbaden T. 62.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit **gern** und **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.
A. Hoeck, Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

Schön

sind Alle, die ein zartes, reines Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur:
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
à St. 50 Pfg. bei:
Gerh. Bremer. Ed. Schmidt.

Holste's Bielefelder Glanz-Stärke

ergiebt bei leichter Handhabung; durchaus zuverlässig, die berühmte Bielefelder Plättwäsche; Oberhemden, Kragen und Manschetten werden prachtvoll.
Packete: ¼ Kilo. 25 Pfg. ½ Kilo. 50 Pfg.
2½ Kilo-Packung billiger.
Zu haben in den meisten
Drogen-, Colonialwaren und Seifengeschäften.

Fahrräder sind unerreicht.

5 Jahre schriftliche Garantie.
Pneumatiks, Glocken, Laternen, sowie alle Bestand- und Zubehörteile konkurrenzlos billig.

Hohen Nebenverdienst
sichern Sie sich selbst bei gelegentlichem Verkauf oder Empfehlung. Pracht-Katalog gratis und franko.
Mercur, Fahrrad-Industrie, Stettin. 36

Dixi-Motorwagen,
unübertroffen in Betriebssicherheit, Einfachheit u. Eleganz; lieferbar in allen Größen u. Ausführungen.
Piccolo-Motorwagen,
bewährter, eleganter und preiswertester Zweisitzer, für Aerzte, Geschäftsleute und Private. Einfachste Handhabung!
Monopol für Oldenburg, Ostfriesland und Wilhelmshaven:
A. Sporkhorst,
Ingenieur,
Varel i. O.

Deutsche erstklassige Roland-Fahrräder, Motorräder, Uhren, Näh-, Landw.- u. Sprechmaschinen auf Wunsch auf **Teilzahlung** Anzahlung bei Fahrrädern 20—40 Mk. Abzahlung 7—10 Mk. monatlich. Bei **Barzahlung** liefern Fahrräder schon von 63 Mk. an.
Man verlange kostenlos Katalog.
Fahrradzubeh. sehr billig.
Roland-Maschinen-Gesellschaft in Cöln 953

---

5 Jahre Garantie.

Katalog gratis u. franko. Fahrradkatal. 105 F. Motorkatal. 108 N.
Imperator,
Das beste deutsche Fahrrad!
Motorräder v. 190 M. an. Lagernummern. Fahrrad- u. Automobil-Zubehör.
WILLI HAUSSHERR, BERLIN 108. Alte Jakobstr. 93.
Wiederverkäuf.: Hoher Rabatt

Deutsche erstklassige Roland-Fahrräder, Motorräder, Näh-, Landw.-, Sprech- und Schreibmaschinen auf Wunsch auf **Teilzahlung.** Anzahlung bei Fahrrädern 20—40 Mk. Abzahlung 7—10 Mk. monatlich. Bei **Barzahlung** liefern Fahrräder schon von 56 Mk. an. Fahrradzubehör sehr billig. Katalog kostenlos.
Roland-Maschinen-Gesellschaft in Cöln 53

Oldenburg i. Grossherzogtum, 14. Juni. Da unser Verband von Ihnen Nähmaschinen beziehen will, senden Sie mir gefl. eine Maschine als Probe. **L. Leib,** Formermeister u. Kassierer d. Deutsch. Werkmstr.-Verb. Oldenburg.

Erste, älteste, grösste, verbreitetste Firma dieser Art Deutschlands. Die weltbek. Nähmaschinen- u. Fahrrad-
Grossfirma M. Jacobsohn,
Berlin N. 24, Linienstrasse 126, Lieferant v. Post-, Preussisch. Staats- u. Reichseisenbahn-Beamtenvereinen, Lehrer-, Militär-, Kriegervereinen ganz Deutschlands versendet die neueste [deutsche] hocharmige Singer-Nähmaschine

45 Mk.
„Krone" für alle Arten Schneiderei, 35, 40, 45, 48, 50 Mark, 4 wöchentliche Probezeit, 5 Jahre Garantie. Wasch-Roll-Mangel billigst.
Militaria-Zollerräder
höchst. Ansprüch. genügd., in Militär-, Post-, Eisenbahn- und Beamtenkreisen eingeführt, beliebteste Marken zu billigst. Preisen, durch direkt. Bezug 50% Ersparnis. Katalog, Anerkennung. kostenlos. Maschinen in allen Städten Deutschlands zu **besichtigen.**

Damen find. freundl. diskr. Aufnahme bei Frau **Schürmann,** Heb., Schloßstr. 16, **Osnabrück.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg